Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 19. Dezember 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang.—No. 298

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 19. Dez. Anläßlich der Bekanntgabe der ständigen Ausschüsse im Senat brachte der Demokrat Bailey (Texas) die Affäre Burtons und des verstorbenen Mitchell zur Sprache. Er beschwerte sich weizur Sprache. Er beschwerte sich darüber, daß Burton (Kas.) keinem Ausschuß zugewiesen wurde und meinte, so lange ein Senator überhaupt auf der Mitgliederliste stehe, dürfe er aus keinem Komite ausgeschlossen werden. Hrn. Hales' Antwort, daß Burton auf sein eigenes Ersuchen keinem Ausschuß zugetheilt worden sei, so lange die Anklagen in den Gerichten ihn schwebten, befriedigte ihn nicht. „Keinerlei Gerichtshof," hatte er, „hat darüber zu bestimmen, wer das Recht haben soll, im Bundessenat zu sitzen; das ist, der Verfassung gemäß, unsere Sache." Teller (Kolorado) sprach entschieden seinen Glauben an die Unschuld Mitchell's aus und sagte, derselbe sei als armer Mann gestorben und nur auf die Aussagen eines geständigen Diebes und Meineidigen hin verurtheilt worden.

Im Abgeordnetenhaus reichte McCleary (Minn.) eine Vorlage ein, wonach ein weiterer Zollzuschlag von 25 Prozent auf Einfuhrartikel irgend eines Landes erhoben werden soll, welches ungünstige Zollbestimmungen für Artikel aus den Ver. Staaten trifft. Man glaubt, daß diese Vorlage ihre Spitze gegen Deutschland richtet.

Es gab eine längere Debatte über die Lebensversicherungsgesellschaften.

Washington, D. K., 19. Dez. Der Senat nahm verschiedene örtliche Vorlagen an, darunter eine, welche der Stadt Nome, in Alaska, das Recht gibt, eine Freibrücke über den Snakefluß anzulegen. Auch wurde eine „Hilfsvorlage" für einen todten Mann angenommen, nämlich für den dahingeschiedenen Leutnant Wm. H. Hugo, der im Jahre 1881, wegen angeblicher Trunkenheit beim Appell, kassirt worden war. Dieselbe Vorlage ist schon viele Male vom Senat angenommen worden.

Washington, D. K., 19. Dez. Das Abgeordnetenhaus weigerte sich heute, eine Resolution zu erörtern, welche den Sekretär des Innern ersucht, über das Ergebniß von Versuchen behufs Feststellung des mineralischen Werthes von schwarzem Sand in westlichen Regionen zu berichten. Mondell von Wyoming hatte sich bemüht, die Nothwendigkeit einer eingehenden Untersuchung darzuthun.

Branteley (Georgia) ließ sich als Mitglied des Abgeordnetenhauses vereidigen. Darauf wurde die Frage der Verweisung der Präsidentenbotschaft an die Ausschüsse weiter erörtert, und Richardson (Alabama) sprach über die Quarantäneverordnungen und Verletzung von Einzelstaatenrechten.

Washington, D. K., 19. Dez. Der Senat nahm auch eine Vorlage betreffs Anlegung einer Fischzuchtstation in Illinois an, wofür $25,000 bewilligt wurde.

Es wurde eine Pause gemacht, um den Bericht des gemeinschaftlichen Konferenzausschusses beider Häuser über die Bewilligungsvorlage für den Panamakanal abzuwarten.

Das Abgeordnetenhauskomite für Mittel und Wege berichtete mit 7 gegen 5 Stimmen zugunsten der Payne'schen Vorlage, wonach alle Philippinenprodukte mit Ausnahme von Zucker und Tabak — die bis 1909 noch 25 Proz. der Dingley'schen Zölle zahlen sollen — zollfrei in die Ver. Staaten eingelassen werden sollen.

Washington, D. K., 19. Dez. Allison berichtete im Senat die Bewilligungsvorlage für den Panamakanal aus dem gemeinschaftlichen Konferenzausschuß ein. Es ist wieder eine Bondbestimmung in die Vorlage aufgenommen.

Gouv. La Follette dankt ab,

Madison, Wis., 19. Dez. Der Gouverneur La Follette sandte heute Mittag der Wiskonsiner Staatslegislatur seine Abdankung als Staatsoberhaupt ein. Er ist bekanntlich für den Bundessenat erwählt worden und hat angenommen. Sein Amt als Gouverneur tritt am ersten Montag des Januar in Kraft.

Bahnunglück.

Cumberland, Md., 19. Dez. Zwei Unfälle ereigneten sich heute auf der Baltimore- & Ohiobahn.

Bei Hedgeville stießen zwei Güterzüge zusammen; zwei Angestellte wurden getödtet, und einer tödtlich, und zwei schwer verletzt.

Unweit Cookes Mills stürzte ein Güterzug über einen Bahndamm; 20 Waggons wurden demolirt.

Reading, Kas., 19. Dez. An der benachbarten Brücke über den Badger Creek entgleiste ein Zug der Santa Fe-Bahn. Ein Expreßagent kam in dem brennenden Expreßwagen um. Drei andere Angestellte wurden schwer verletzt.

Räuber in einer Staatsbank.

Des Moines, Ja., 19. Dez. Die Spinde der Staatsbank von Udell, im County Appanoose, wurden nächtlicherweile von Einbrechern gesprengt, welche $600 erbeuteten. Udell liegt 60 Meilen südöstlich von Des Moines.

6 Mann getödtet!

Dynamit-Unglück gegenüber dem „Waldorf-Astoria."

New York, 19. Dez. Bei den Ausgrabungsarbeiten für einen Neubau gegenüber dem „Waldorf-Astoria Hotel", an Fünfter Ave. und 34. Straße, ereignete sich heute früh eine schlimme Dynamitexplosion, und 6 Arbeiter wurden getödtet. Außerdem wurden über ein Dutzend verletzt.

Die Explosion wurde durch einige Arbeiter verschuldet, welche ein, schon gestern Nachmittag theilweise gebohrtes Loch, in welchem mehrere Dynamitpatronen zurückgelassen worden waren, noch weiter bohrten, ohne die Patronen zu entfernen. Es waren zur Zeit 80 Mann auf dem Platz beschäftigt, darunter etwa 20 in unmittelbarer Nähe jenes Loches. Mehrere Getödtete wurden vollständig in Fetzen gerissen.

„Abe" Hummels Prozeß.

New York, 19. Dez. Abraham H. Hummel, der berühmte Verbrecheranwalt, welcher seit mehreren Tagen in der „Supreme Court" unter der Anklage prozessirt worden war, eine Verschwörung in Verbindung mit dem Dodge - Morse'schen Ehescheidungs-Kuddelmuddel angezettelt zu haben, entschied sich heute thatsächlich dahin, seine Sache vor die Geschworenen gehen zu lassen, ohne daß die Vertheidigung irgendwelche Aussagen unterbreitete. Wie bereits erwähnt, gelangte die Verfolgung mit ihrer Beweisaufnahme gestern zum Abschluß.

Hummels Anwalt ermahnte die Geschworenen, der Aussage von Charles F. Dodge (dem ersten Mann der jetzigen Gattin des Eistrustpräsidenten Morse) keinen Glauben zu schenken, und sein Plaidoyer drehte sich hauptsächlich um diesen Punkt. Dodge hatte ausgesagt, er habe von Hummel mehrere Tausend Dollars erhalten und meineidiges Zeugniß abgelegt, um die ursprüngliche Scheidung von der Frau Morse als ungesetzlich zu erweisen.

Interessante Entscheidung.

New York, 19. Dez. Richter George C. Holt gab im Bundesdistriktgericht eine Entscheidung ab, wonach Gemälde und Bildhauerwerke nicht des gewöhnlichen „Copyright"-Vermerks bedürfen, um gegen Nachahmung geschützt zu sein.

Diese Entscheidung erfolgte in einem Prozeß, welchen Emil Werckmeister gegen die „American Lithograph Co." und gegen die „American Tobacco Co. (Tabaktrust) wegen Verletzung des Patentrechtes angestrengt hatte.

Für die russischen Juden.

New York, 19. Dez. Der Fonds, welcher in den Ver. Staaten für die nothleidenden und verfolgten russischen Juden gesammelt wird, hat bis jetzt die Summe von $1,176,882 erreicht.

Ausland.

Kugel und Brandfackel!

Auch Armenier greifen wieder in die russisch-kaukasischen Kämpfe ein. — Der Aufstand in Rußlands Ostseeprovinzen u. s. w.

St. Petersburg, 19. Dez. Keine bloße Empörung mehr, sondern ein vollständiger Bürgerkrieg herscht jetzt in den russischen Ostseeprovinzen. Zwei Armeekorps wurden dorthin beordert. Große Theile dieser Provinzen, einschließlich mehrerer wichtiger Städte, sind ganz in den Händen der Aufständischen. Nach den neuesten Nachrichten der Regierung sind allein 60,000 Letten gegen die Regierung in Waffen. In Livland ist eine Truppenmacht schwer von den Aufständischen bedrängt, welche einen Bahnzug zum Entgleisen brachten, und die Hälfte der Truppen hat sich bereits den Rebellen ergeben.

Es heißt jetzt bestimmt, die Verhaftung des Arbeiterführers Krustalew (der jetzt in der Festung Schlüsselburg inhaftirt ist), sei wegen eines Komplotts erfolgt, Witte festzunehmen, und einen Bahnzug zu kapern, welcher die Werthsachen des Zaren und 300 Millionen Rubel in Gold in's Ausland bringen sollte; indeß habe die Regierung rechtzeitig Wind von dem Anschlag bekommen!

Konstantinopel, 19. Dez. Eine neue Depesche aus Tiflis, Russisch-Transkaukasien, meldet:

57 türkische Unterthanen sind neuerdings in Tiflis getödtet worden. Bewaffnete Armenier setzten 300 Häuser im moslemitischen Stadtviertel in Brand, verhinderten die Bewohner, dieselben zu verlassen, und schossen auf die Feuerwehr, welche die Flammen zu löschen versuchte. Man fürchtet noch mehr derartige Auftritte.

Das türkische Transportboot „Ismir" wird Türken aus Batum wegbringen.

New York, 19. Dez. Die Kabelgesellschaften haben Nachricht erhalten, daß die telegraphische Verbindung mit St. Petersburg auf's Neue aufgehört hat.

Tukum, Kurland (über Stettin, Preußen, 19. Dez.) Ein Stabskorrespondent der Ass. Presse, der soeben hier eingetroffen ist, hat erfahren, daß Schaaren von Lithauern und Esthländern am Samstag 100 Kosaken und Dragoner angriffen (die einzige Militärmacht in Tukum) und nach wildem Kampf bis auf den letzten Mann niedermachten, worauf sie die Leichen aufschlitzten und Arme und Beine abhackten!

600 Mann Truppen trafen Sonntag früh dort ein.

Stettin, Preußen, 19. Dez. Aus Tukum, Russisch - Kurland, wird des Weiteren noch gemeldet, daß die 600 Mann Truppen, welche am Sonntag, nach der Tödtung der 100 Kosaken und Dragoner, daselbst mit 3 Geschützen eintrafen, den Ort bombardirten und die aufständischen Bauern angriffen. Diese ergaben sich entweder oder wurden zerstreut.

Die Ordnung ist jetzt dort wiederhergestellt, und die Soldaten begruben die Leichen der Getödteten und sorgten für die Verwundeten.

Im Ganzen wurden dort 340 Soldaten und Bauern getödtet, und viele andere verwundet. Die noch übrig bleibende Bevölkerung ist größtentheils nach Riga geflohen.

Mitau, Kurland. (Ohne Datum, durch Post nach St. Petersburg.) Viele schreckliche Geschichten kommen aus dem Innern über verzweifelte Kämpfe zwischen Truppen und Aufständischen. Empörende Geschichten werden über Grausamkeiten gegen deutsche Gutsbesitzer erzählt, welche den Letten noch verhaßter sind, als die Russen.

In einem Kampfe bei Tukum wurden 14 Dragoner getödtet und 16 verwundet. Man schätzt, daß die Aufständischen 300 Todte verloren.

Eine Schwadron Kavallerie wurde bei Großnitz aus dem Hinterhalt angegriffen und erlitt arge Verluste; sie schleppte sich mit ihren Verwundeten nach Mitau.

Viele Verwundete!

Die neuen Stimmrechtskrawalle in Sachsen. Jüngste Berliner Kundgebung für Freundschaft mit England.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. Dez. Ueber die kurz erwähnten Sonntagskrawalle in Verbindung mit der sozialistischen Agitation für allgemeines Stimmrecht im Königreich Sachsen wird des Näheren noch mitgetheilt:

Das Sturmzentrum bildeten Dresden und Leipzig, wo es noch schlimmere Szenen gab, als in Chemnitz. Die Polizei griff ein und machte dabei von der blanken Waffe Gebrauch. Die Zahl der Verletzten auf Seite der Demonstranten ist sehr groß. Mehrere wurden sehr schwer verletzt, so daß sie in das Hospital geschafft werden mußten. Die Polizei nahm 20 Verhaftungen vor.

Wie gemeldet, waren diese Kundgebungen bereits für den vergangenen Sonntag geplant gewesen; es wurde indessen damals von ihnen Abstand genommen, nachdem der Reichskanzler Graf Bülow im deutschen Reichstag erklärt hatte, die Regierung werde unter keinen Umständen Ausschreitungen dulden. Immerhin haben die bisherigen Demonstrationen der Sozialisten gegen das, in Sachsen bestehende rückständige Wahlrecht einen Erfolg aufzuweisen. Die Regierung hat den Konservativen und Liberalen unter der Hand die Mittheilung gemacht, daß sie die Absicht habe, der Ständeversammlung noch im Laufe dieser Session Vorschläge für eine Reform des Wahlrechts zu unterbreiten.

Die Kundgebung, welche von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zugunsten eines freundschaftlicheren Verhältnisses zwischen Deutschland und England veranstaltet wurde (und einer ähnlichen, in London stattgefundenen Kundgebung entspricht) nahm einen großartigen Verlauf. Ueber 2000 Männer der ersten Kreise der Reichshauptstadt hatten sich zu der Versammlung eingefunden. Es waren erschienen hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft, der Stadtbehörden, mit Ober-Bürgermeister Kirschner an der Spitze, und der Handelskammer, die Präsidien des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, sowie zahlreiche andere Mitglieder beider parlamentarischer Körperschaften.

Die Begrüßungsrede hielt der Stadtälteste Kämpf. In seinen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wies er auf die anerkennenswerthe Arbeit des englisch-deutschen Versöhnungs-Komites hin und bezeichnete es als Zweck der Kundgebung, dessen Arbeiten durch eine gleiche Organisation in Deutschland zu unterstützen. Als Hauptredner fungirte Stadtrath Weigert. Er zollte den Verdiensten Englands um die Entwicklung der modernen Industrie gebührende Anerkennung und führte aus, daß diese jenem Lande Manches verdanke. In dem wirthschaftlichen Kampf werde England in Deutschland nicht als Gegner, sondern als Mitbewerber angesehen. Der Wettbewerb auf dem Gebiete des Handels und der Industrie sollte so wenig wie auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft zur Entfremdung der Völker führen. Für den deutschen Kaufmann sei es undenkbar, wie der wirthschaftliche Wettbewerb beim englischen Volke eine tiefgehende Feindschaft gegen Deutschland hervorrufen könne. Die Deutschen seien von den freundschaftlichsten Gefühlen für England beseelt. Der englische Wahlspruch „Peace and Goodwill among Nations" gelte auch in Deutschland.

Auch Prinz von Schönaich-Carolath und Professor Friedrich Paulsen sprachen sich in eindringlichen Reden zugunsten der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern aus. Die Schriftsteller Sudermann, Fulda und Hauptmann hatten Depeschen gesandt, in denen sie sich mit den Friedensbestrebungen für solidarisch erklärten.

Es wurden entsprechende Resolutionen gefaßt, und Abschriften werden an den Reichskanzler v. Bülow, den britischen Premier Sir Henry Campbell-Bannerman und Lord Avebury gesandt werden.

Ungarns Reichsrath

Tritt wieder zusammen und läßt sich heimschicken.—Die neue Stimmrechtsvorlagen.

Budapest, 19. Dez. Das ungarische Parlament trat heute wieder zusammen, um alsbald durch königliches Dekret auf den 13. Januar vertagt zu werden. Die Minister waren nicht zugegen.

Graf Apponyi, Führer der Opposition, und der frühere Premierminister Tisza protestirten gegen die Vertagung als verfassungswidrig, sagten aber, sie wollten sich einer etwaigen Verständigung zwischen der Krone und der Nation nicht in den Weg stellen.

Die geplante neue Stimmrechtsvorlage wurde bekannt gegeben. Darnach erhalten alle Ungarn über 24 Jahre, wenn sie lesen und schreiben können, das aktive Wahlrecht, und können auch gewählt werden, wenn sie mindestens zehn Jahre ungarische Unterthanen sind und nicht wegen unehrlicher Praktiken bestraft wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen; Bordeaux (Frachtdampfer) von Havre.

San Franzisko: Korea von asiatischen Häfen, über Honolulu.

Fayal, Azoren: Nordamerika, von New York nach Neapel und Genua.

Neapel: Fürst Bismarck, von New York nach Neapel und Genua; Prinzeß Irene, von New York nach Neapel und Genua.

Genua: Romanic von New York.

Glasgow: Hungarian von Boston.

Liverpool: Virginian von Halifax.

London: Minnehaha von New York; Montezuma, von St. Johns, N. B., nach Antwerpen.

Hamburg. Amerika von New York.

Hamburg: Theben von San Franzisko, über Südamerika.

Bremen: Kaiser Wilhelm II. und Friedrich der Große von New York.

New York: Astoria von Glasgow.

New York: Kaiser Wilhelm der Große und Bremen von Bremen; Blücher von Hamburg; Algeria von Neapel.

Abgegangen.

New York: Prinz Adalbert nach Italien; Pannonia nach Fiume; St. Cuthbert nach Antwerpen; Caledonia nach Schottland; Victorian nach Liverpool.

San Franzisko: Lawton (Bundes-Transportboot) nach Manila.

Palermo: Carpathia, von Triest nach New York.

Faijal, Azoren: Brooklyn, von New York nach Neapel und Genua.

Gibraltar: Slavonia, von New York nach Neapel und Triest; Cretic, von New York nach Neapel und Genua.

Neapel: Perugia von New York.

Liverpool: Umbria von New York.

Rotterdam: Staatendam von New York.

Bristol: Englishman von Portland, Me.

Southampton: St. Louis von New York.

Cherbourg: Amerika, von New York nach Hamburg; Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Blücher von Hamburg nach New York. (Dienstag Vormittag gegen ½9 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

San Franzisko: Sonoma nach Sydney; Manchuria nach asiatischen Häfen; City of Panama nach Anton; Cacique nach Valparaiso.

Kopenhagen: Oskar II. nach New York.

Southampton: Rhein, von Bremen nach New York.

Moville: Hibernian, von Glasgow nach Portland.

Am Lizard vorbei: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York; Noordam, von Rotterdam nach New York; Zeeland, von Antwerpen nach New York; Winifredian, von Liverpool nach Boston; Caronia, von Liverpool nach New York; Caledonian, von Manchester nach Boston; New York, von Southampton nach New York.

Der Kapitän des Dampfers „Arranmore", der von Antwerpen in Boston eintraf und kurz vorher durch Feuersbrunst in großer Gefahr schwebte, klagte, daß der vorüberfahrende französische Dampfer „Bordeaux" die Hilfssignale, obwohl er mittheile, daß er sie verstand, vollständig mißachtet habe!

Lokalbericht.

Hat Klagen gehört.

Weshalb der Mayor Minwegen nicht wieder ernannte.

Mayor Dunne sagte heute, daß er den Ex-Alderman Minwegen nicht wieder zum Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen ernannt habe, weil ihm über diese zahlreiche Klagen zu Ohren gekommen seien. Diese Klagen hätten sich freilich nicht gerade gegen Minwegen gerichtet, aber immerhin gezeigt, daß ein Personenwechsel in der Behörde wünschenswerth ist. Der thatkräftige und umsichtige Col. Finerty scheine der geeignete Mann zu sein, um Ordnung zu schaffen.

Die Zivildienstkommissäre Errant und Powell sind recht ungehalten darüber, daß der Mayor, ohne sie zu fragen, den Anwalt der Kommission, Herrn Busch, abgesetzt und an dessen Stelle Herrn Finn ernannt hat. Herr Errant, der Präsident der Kommission, setzte heute dem Ober-Baukommissär Patterson auseinander, daß dieses Vorgehen eigentlich eine Rücksichtslosigkeit sei.

Bankerott-Erklärung verlangt.

Angebliche Mißverwaltung und Unfähigkeit der Roß Construction Co.

Die bereits am 9. November erfolgte Einreichung eines Gesuchs um Bankerotterklärung der Roß Construction Company, 436 Rookery-Gebäude, wurde heute im Bundes-Distriktsgericht bekannt gegeben, als vor Richter Bethea die Einsetzung eines Masseverwalters beantragt wurde.

Der Richter behielt sich die Entscheidung vor. Das vorliegende Gesuch ist bereits das vierte derartige. Die Gläubiger, die Bickett Coal & Coke Co., die Excelsior Supply Co. und Harvey S. Hayder, werfen dem Präsidenten der Roß Construction Co., William C. Roß, Mißverwaltung und Unfähigkeit vor.

Der Werth seines persönlichen Besitzes wird auf $10,000 geschätzt. Die Forderungen der Gesuchsteller belaufen sich auf nur $8000; letztere behaupten aber, daß andere Gläubiger ihnen durch Zahlungen bis zur Höhe von $10,000 vorgezogen worden seien.

Fortgesetzter Andrang.

Besorgte Einleger belagern das Walsh'sche Banklokal.

Auszahlung erfolgt rasch.

Dennoch warten Hunderte vergeblich.— Das Strafgesetz.—Vertrauensvolle Direktoren. —Ließen Walsh freie Hand. — Liste der leidtragenden Aktionäre.

Wie sich's erwarten ließ, war heute der Andrang von Einlegern der Walsh'schen Banken, die so rasch wie möglich ihr Guthaben in Sicherheit bringen wollen, noch bedeutend stärker, als gestern. Obschon die von sämmtlichen großen Bankgeschäften der Stadt gegebene Garantie, daß alle Depositen ohne jeden Abzug ausgezahlt werden würden, auch in nächster Woche noch gerade so gut ist wie gegenwärtig, können die um ihr Geld besorgten Leute doch nicht in Ruhe auf das Schwächerwerden des Andranges warten. Zu Hunderten belagerten sie heute die Thüren des Banklokals schon mehrere Stunden vor Beginn der Bankzeit, und als dann die Thüren endlich geöffnet wurden, gab es einen wilden Kampf um den Einlaß. Die Menge war inzwischen auf weit über tausend Köpfe angewachsen, und die Mehrzahl der Harrenden mußte deshalb vorerst draußen bleiben und sich in Reih und Glied formiren. Die Geduldprobe, welcher sie ausgesetzt wurden, war — durch die Ungunst der Witterung verschärft — eine noch weit härtere als gestern. Gegen Mittag hätte es den Leuten klar werden müssen, daß für mindestens die Hälfte von ihnen, die in der Reihe am weitesten Zurückstehenden, absolut keine Aussicht vorhanden war, noch heute, d. h. bis 3 Uhr Nachmittags, bis an die Kassenschalter der Bank vorzudringen. Trotzdem gaben sie ihre Plätze nicht auf, sondern setzten sich ganz zwecklos der Gefahr einer bösen Erkältung aus.

Die Auszahlung der Depositen wird mit möglichster Eile besorgt. Das erforderliche baare Geld ist zwar in den Walsh'schen Banken nicht vorhanden gewesen, aber die anderen Banken lieferten es, und den Depositoren kann es füglich gleich sein, woher es kommt, wenn sie's nur erhalten.—Gestern beliefen die in Baar ausgezahlten Summen sich insgesammt auf $2,700,000. Dazu kamen noch große Beträge, die in Form von Anweisungen an einzelne Banken und Großkapitalisten ausbezahlt wurden, die bedeutende Summen bei einer oder der anderen Walsh'schen Bank stehen gehabt haben.

Eine Prügelszene.

Im Banklokale kam es gestern zu mancherlei ungewöhnlichen Auftritten. War da z. B. eine Frau, die glücklich bis an den Schalter gelangt war und ihr $160 betragendes Guthaben richtig ausgezahlt bekommen hatte. Nun stand sie mit dem Gelde in der Hand da und wußte nicht, wohin damit. Sie hatte weder ein Geldtäschchen bei sich, noch eine Tasche in ihrem Kleid. „Stecken Sie's doch in den Strumpf," rieth ein Polizist mit täppischer Gutmüthigkeit. — „Ja, das würde ich schon thun," jammerte die Frau; „aber ich habe keine Strümpfe an. In meiner Aufregung bin ich von Hause fortgelaufen, ohne mich fertig angezogen zu haben."

Eine andere Frau bat sich, nachdem sie ihr Geld bekommen, einen Polizisten zur Begleitung aus, damit sie ihr Geld sicher nach einer benachbarten Bank bringen könne.

Zu einer Prügelszene kam es in der Bank, als James C. Russell, ein Sohn des verstorbenen Martin Russell, sich unterfing, Schmähungen gegen Fred C. Blount auszustoßen, den bisherigen Vizepräsidenten der Bank. „Sie sind der größte Spitzbube von Allen," rief Russell; „gebt meiner Mutter das Geld wieder, das ihr ihr gestohlen!"—„Du armseliger Köter," sagte Blount verächtlich. Russell setzte seine Schimpferei fort, bis sich M. W. Wells, Betriebsleiter der Indiana Southern Railway, auf ihn stürzte und ihn mit Faustschlägen bearbeitete. Russell versuchte, sich zu wehren, wurde aber von dem Bankpolizisten und anderen Angestellten der Bank an die Luft gesetzt.

Die Verantwortlichkeit.

Bankkontroleur Ridgely befleißigt sich in seinen Aeußerungen über den Bankkrach zwar größter Zurückhaltung und Vorsicht, dennoch kann und will er's nicht verhehlen, daß in den Walsh'schen Bankgeschäften schon sehr lange vieles faul gewesen ist. Daß es bisher nicht gelungen war, das amtlich festzustellen, hatte seinen Grund darin, daß die Aufsichtsbeamten der Bundesregierung es nur mit der Chicago National Bank zu thun hatten und die Bankkontroleure der Staatsregierung nur mit der Home Savings Bank und der Equitable Trust Co. Die Revisionen wurden von beiden Seiten nie gleichzeitig vorgenommen, und so war es eine Kleinigkeit, es bei jeder einzelnen Revision so einzurichten, daß in keiner der Banken ein Mangel an Baarvorräthen oder das Ueberwiegen zweifelhafter Sicherheiten festgestellt werden konnte. Erst als von beiden Seiten gleichzeitig revidirt wurde, ist das gelungen.

Die strafrechtliche Seite.

Obgleich die Einleger der Walsh'schen Banken durch deren Zusammenbrechen keine Verluste erleiden und deshalb keine besondere Veranlassung haben, nach dem Staatsanwalt zu rufen, mag, dieser, oder Bundes-Distriktsanwalt Morrison, doch aufgefordert werden, sich eingehend mit diesem Krach zu befassen. Leidtragende, d. h. Leute, die bei dem Bankerott bedeutende Einbußen erleiden, sind in Menge vorhanden—die Aktionäre z. B., sowie die Banken, welche gezwungen sind, in die Bresche zu treten, um eine mögliche Panik zu verhüten.—Würde nun eifrig nachgeforscht werden, so dürfte es sich herausstellen, daß die Leiter der Chicago National Bank vielfach gegen die Bankgesetze des Bundes verstoßen haben und die Leiter der beiden anderen Walsh'schen Finanz-Institute ebenso häufig gegen die staatlichen Bankgesetze. Ein einschlägiges Bundesgesetz stellt fünf bis zehn Jahre Zuchthaus jedem Bankbeamten in Aussicht, der bei Bankrevisionen einen Aufsichtsbeamten täuscht oder zu täuschen versucht. Nach den Staatsgesetzen setzen Bankiers und Bankbeamte, die sich gegen ungenügende Sicherheit Darlehen aus den ihnen anvertrauten Geldern verschaffen, der Bestrafung wegen Diebstahls aus.

Die übliche Nachlässigkeit.

Wie in allen derartigen Fällen, so erklären auch im vorliegenden die Bankdirektoren, daß sie sich um die Leitung der Bankgeschäfte nie gekümmert hätten. Herr Fred McNally z. B. sagt:

„Die Direktoren haben mit den Bankgeschäften wenig zu thun gehabt. Wir überließen Alles dem Herrn Walsh. Sein Urtheil in Finanzfragen wurde nie von uns angezweifelt. Die Direktorensitzungen waren bloße Formsache. Ich persönlich habe während dieses Jahres nur einer solchen Sitzung beigewohnt. Es ist uns allerdings nicht ganz fremd gewesen, daß sich unter den Sicherheiten der Bank große Partien Pfandbriefe befanden, die bei der Aktienbörse nicht eingetragen sind, und die unter gegebenen Umständen rasch zu veräußern deshalb schwierig sein würde. Wir hatten aber keine Idee, daß ein so großer Unterschied zwischen den flüssigen Beständen unserer Banken und deren Verbindlichkeiten vorhanden war. Daß es auch nur mit einer von den Banken schlecht stehen könnte, hätten wir uns nicht im Traume einfallen lassen. Ich würde noch am Samstag Vormittag meine Bankaktien nicht zu $365 das Stück hergegeben haben."

Jetzt sind diese Aktien so gut wie werthlos.

Die Aktionäre.

Am 1. April dieses Jahres besaßen nachgenannte Chicagoer Aktien in der Chicago National Bank:

Babcock, O. C., 25; Becker, A. G., 92; Becker, K. F., 308; Bernheimer, Julia K., 25; Best, William, 100; Billings, C. K. G., 100; Blount, F. M., 100; Born, M., 50; Cahn, Charles, 100; Conover, Della L. B., 10; Cooper, John S., 50; Cuyler, S. G., 30; Daniels, Charles, 10; De Luce, Annie E., 7; Douglas, James H., 5; Equitable Trust Company, 2; Equitable Trust Company (als Trustee), 10; Foreman, Frau Florence, 50; Fortune, Peter, 345; Gartz, A. F., 50; Gates, William W., 5; Graham, Andrew J., 136; Green, A. W., 60; Gregory, Addie H., 15; Greve, Charles, 50; Harding, Mary B., 150; Harrington, John C., 5; Harrington, K. C., 5; Healy, Patrick J., 150; Hibbard, Frank, 30; Hibbard, Lydia B., 10; Hibbard, William G. jr., 40; Hopkins, John P., 50; Keep, Chauncey, 50; Kelly, Edward A., 10; Kerwin, Michael W., 190; Kimbell, Charles B., 60; King, John C., 10; Kinsey, Frank, 52; Kirchberger, William A., 50; Kuppenheimer, A. B., 40; Lane, Charles E., 30; Leicht, Angelina, 10; Lytton, Henry C., 50; Madlener, A. F., 10; Madlener, Margareta, 105; Mandel, Leon, 25; Mannheimer, Augusta, 100; McCarthy, J. J., 50; McKay, B. B., 160; McLean, F. W., 15; McMahon, John, 10; McNally, Andrew, 400; McNally, Fred G., 10; Meacham, Elizabeth, 10; Meacham, Florus D., 144; Millers' National Insurance Company, 100; Murphy, Ellen M., 5; Murphy, Harriet F., 5; Nash, Lydia J., 100; Northern Trust Company (als Trustee des Nachlasses von John McGrath), 200; Northern Trust Company (als Trustee des Nachlasses von W. G. Hibbard), 15; Nutting, W. W., 40; Onahan, W. J., 200; Otis, Mary K., 50; Pearsons, Daniel K., 132; Peck, Ferd W., 50; Peck, Walter L., 50; Porter, James W., 25; Rathbun, Frau Frances A. (Nachlaß), 8; Richardson, John D. jr., 5; Rosenberg, Bernhard, 100; Rosenfeld, Maurice, 325; Rosenfeld, Maurice (als Trustee von Harry Rosenfeld), 130; Russell, Cellan C., 50; Ryan, John M., 10; Schaffner, R. C., 100; Schreiber, Frank P., 5; Severn, Chas. C., 5; Shaw, Bessie W., 1; Shaw, T. A. jr., 50; Shea, John C., 10; Sherman, Frank, 5; Smyth, John M., 200; Stettauer, Carrie, 130; Stirling, Alice J., 15; Straus, Madline, 1; Sullivan, Roger C., 50; Vories, H. F., 10; Wallach, John F., 60; Wampold, Leo, 100; Walsh, Frau Mary E., 32; Walsh, J. R., 3,000; Walsh, Richard W., 2; Walsh, Mary L., 1.

Die hiesigen Aktionäre der Home Savings Bank waren:

Billings, C. K. G., 25; Blount, F. M., 110; Becker, A. G., 110; Smyth, John M., 110; Rosenfeld, 110; McNally, Andrew, 110; Onahan, W. J., 110; Walsh, J. R., 100; Best, William, 100; McNally, Fred G., 10; Best, William jr., 10; Schick, C. C., 10; Smith, Jay P., 59; Spalding, Jesse, 100; Spens, C. C., 5; Springer, George W., 10; Squire, Frau Olive, 55; Sternbury, C. W., 100; Starr, Lewis E., 10; Strauß, L. L., 10; Strom, Axel A., 100; Swett, Frank H., 15; Swift, Edward F., 185; Thomson, Alexander M., 30; Thom, George, 10; Tilden, William A., 90; Toohey, J. T., 3; Wadsworth, G. K., 21; Wagner, E. L., 85; Wanner, J. M., 20; Weaver, J. W., 2; Weihe, William, 15; Weichmann, Otto C., 5; Wilborn, M. L., 10; Wiley, Jennie M., 10; Wise, Frau Rosa M., 12; Wisner, G. M., 28; Wood, W. G., 10; Wright, W. E., 50; Yager, William A., 20; Zirzow, Gus., 2.

Die Summe der Verbindlichkeiten aller drei Banken beziffert sich nach dem letzten Bankausweis auf rund $29,000,000; der Werth der Bestände wird höchstens auf $26,000,000 veranschlagt, und ein sehr großer Theil dieser Summe dürfte sich erst nach Jahr und Tag herausstellen lassen. Ein sehr bedeutendes Guthaben hat bei den Walsh'schen Banken der Erzbischof Quigley, welcher sich gegenwärtig in Rochester befindet, wo gestern seine greise Mutter gestorben ist. Dr. Keough, der Privatsekretär des Erzbischofs und zugleich gewissermaßen dessen Finanzminister ist, hat diesem telegraphirt, daß das Geld als sicher zu betrachten sei.

Was immer der schließliche Fehlbetrag sein wird — er wird in letzter Linie von den Aktionären, wenn nöthig, bis zum Nennwerth ihrer Aktien, ersetzt werden müssen. Am Samstag noch hatten die 10,000 Aktien der „Chicago National Bank" einen Marktwerth von je $370; ihr Nennwerth ist $100 die Aktie.

Heute verlautet, daß die Aktionäre die Direktoren der Bank gerichtlich zwingen wollen, den Verlust zu tragen, da Walsh nie mit dem Geld der Banken in so leichtfertiger Weise hätte wirthschaften können, wenn das Direktorium seine Pflicht gethan hätte.

Verliert die Zinsen.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß hat sich gestern von Stadt-Schatzmeister Blocki Auskunft darüber geben lassen, wie es mit den städtischen Geldern steht, die bei den Walsh'schen Banken hinterlegt sind. Herr Blocki sagte, er habe von der Geschäftsführung des „Clearing House" die Zusicherung erhalten, daß diese Gelder voll an die Stadt abgeliefert werden würden; einen Verlust am Kapital habe diese nicht zu befürchten, doch werde sie freilich auf dessen Verzinsung Verzicht leisten müssen, bis es in anderen Banken untergebracht ist. Der Ausfall an Zinsen dürfte sich auf etwa $3000 belaufen.

Zur Schadloshaltung.

Im Grundbuchamt wurde gestern eine von John R. Walsh und Frau ausgefertigte Urkunde eingetragen, durch welche die Aussteller das Grundstück 152—156 Washington Straße der First Trust and Savings Bank abtreten, um diese schadlos zu halten für die Uebernahme gewisser Verbindlichkeiten und Bestände der Chicago National und Home Savings Bank, sowie der Equitable Trust Co. Auf dem bezeichneten Grundstück befindet sich das Gebäude der Zeitung „Record-Herald".

Der Fleischtrust-Prozeß.

Worauf es bei dem vorläufigen Verfahren ankommt.

Die Vertheidigung im Fleischtrust-Prozeß stellte heute den Vertretern der Anklage vier Jury-Kandidaten zur Verfügung, die ihnen genehm waren. Die betreffenden Bürger sind: Henry W. Plumer, von Wheaton; Charles Walsh, von Peru; R. B. Graham, von Sycamore; R. J. Helen, von Chicago. Distriktsanwalt Morrison gab bei der Prüfung dieser Kandidaten zu verstehen, worauf es bei diesem vorläufigen Verfahren in erster Linie ankommen wird. Er fragte: „Falls es sich zeigt, daß die jetzigen Angeklagten ihre Aussagen vor Kommissär Garfield nicht unter Eid gemacht haben, würden Sie dann auf Aufrechterhaltung der Anklagen bestehen?" — Es heißt, Kommissär Garfield werde bekunden, daß die Schlachthausbesitzer, als er sie über ihre Geschäftsmethoden befragte, zwar verlangt hätten, er möge sie vereidigen, daß er das aber nicht gethan habe.

Kommissär Garfield ist heute in Dienstgeschäften nach Washington abberufen worden. Er wird erst zurückkehren, sobald man ihn als Zeugen benöthigt. — Man hofft, daß die Jury noch in dieser Woche vollzählig wird, doch will man mit der Verhandlung erst nach Neujahr beginnen, damit die Geschworenen die Feiertage daheim verleben können.

Des Meineids bezichtigt.

Laura Stetson, deren Name häufig genannt wurde, als im vorigen Herbste ihr Gatte in Richter Grants Gerichtssaal einen gewissen Lee W. Lamkins niederschoß, wurde heute von dem Konstabler Scott unter der auf Meineid lautenden Anklage verhaftet.

Sie soll in einer eidlich erhärteten, vor dem öffentlichen Notar John Fleming gemachten Aussage, die auf den im Kreisgericht schwebenden Fall Stetson vs. Stetson Bezug hatte, wissentlich falsche Angaben gemacht haben. Letztere lauteteten angeblich dahingehend, daß sie zu arm sei, um die Gerichtskosten decken zu können und daß sie gezwungen sei, ihre kranke Schwester zu pflegen und daher nicht vor Gericht erscheinen könne.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich drohendes Wetter heute Abend und Mittwoch; geringer Wechsel in der Luftwärme, Minimumtemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Drohendes Wetter, morgen wahrscheinlich Regenschauer, im südlichen Theil schon heute Abend. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich drohendes Wetter heute Abend und Mittwoch. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; heute Abend wärmer im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 38 Grad; Nachts 12 Uhr 36 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 34 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Auch Weihnachts-Woche!

Ein wohlbekannter Fabrikant von Haus-Röcken verkaufte uns 100 Stück zu einem Schleuderpreise lieber als sie auf Lager zu behalten.

Sie sind von wendbaren Tuchen, in großer Reichhaltigkeit von Mustern, mit Shawl Kragen und Cuffs.

Diese Röcke würden gewöhnlich zu viel höherem Preis verkauft werden.

Trefft Eure Auswahl.

$6.50.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Hier ist noch einer des Ansehens werth.

Mehrere hundert gemischte Anzüge die bis zu $31 werth sind.

Zusammen mit einigen blauen und schwarzen Cheviot Anzügen sind sie heruntermarkirt worden, um angebrochene Partien zu räumen.

Einfach- und doppelknöpfige Sack-Anzüge und einige Walking Coat Anzüge sind auch dabei.

$15 ist der neue Preis.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

(23. Fortsetzung.)

„Er ist ermüdet, Vilma . . . Das Wiedersehen und Euer Gespräch hat ihn angegriffen. Er bekommt jetzt hin und wieder solche Schwächeanwandlungen, aber sie haben nichts zu sagen, meint der Doktor. Er bedarf jetzt der Ruhe, Schatz."

„Ich habe erwartet, ihn anders zu finden, Fritz. Frisch und gekräftigt. Seine Gesichtsfarbe ist ja auch ein wenig besser, aber fast verfallener und älter noch scheint er mir . . . Und dann, Fritz — er hat mir wieder von Schmetzow erzählt — er kann nicht vergessen!"

„Aber er spricht jetzt nur selten davon — und stets in kurzen Worten. Man braucht ihn nur auf andere Gedanken zu bringen, und er fühlt sich wieder freier. Schlaf und Appetit sind ganz normal. Ich glaube wirklich, wir dürfen zufrieden sein."

„Er sagt, Du seiest so wenig bei ihm, Fritz."

„Leider nicht so viel, wie ich gern möchte. Aber mein Beruf nimmt mich mächtig her. Und das Wohnen hier draußen hat natürlich auch seine Schattenseiten. . . . Der weite Weg . . . und wenn man in der Stadt noch zu thun hat . . . Es geht nämlich ein bischen merkwürdig zu bei Watson & Comp. Man hat da auch gesellschaftliche Verpflichtungen. . . . Die zweite Gattin Watsons, eine Deutsche, hat eine enragirte Schwärmerei für ihre Landsleute. Wir sind sehr oft dort eingeladen, und Du begreifst, daß man derartige Einladungen unmöglich ausschlagen darf . . . Soll ich nicht mit allen Mitteln vorwärts streben, Vilma?"

„Der Vater hat gerufen!"

Sie eilte, ohne ihm zu antworten, wieder zu Hollenthin zurück, und Fritz und Frau Bradley folgten ihr.

Der Alte hatte wirklich gerufen. Matt und klanglos — aber Vilma hatte es doch gehört — Vima allein . . .

Nur ein leises Aufflackern seiner Kraft war's gewesen. Und als sie bei ihm war und liebevoll zu ihm sprach, da sank er wieder in seine Lethargie zurück.

„Ach — mein Vilmachen — wäre sie doch immer bei mir" — flüsterte er nur noch. Dann ließ er den Kopf wieder auf die Brust sinken und schwieg.

Sie führten ihn ins Haus, und die große, starkknochige Wirthschafterin, die Fritz insbesondere zu seiner Pflege angestellt, brachte ihn zur Ruhe . . . Er war so erschöpft und matt, daß er nur mit einigen lallenden Worten Abschied nahm.

„Ich bin zur rechten Zeit gekommen," dachte Vilma beglückt, während Mary Quilp den Alten in sein Zimmer führte . . . „Er bedarf meiner!" Und ihr Antlitz leuchtete vor Zuversicht, wie damals, als sie zum ersten Male zu erkennen glaubte, was sie ihm war.

In später Abendstunde noch ging Fritz vor dem kleinen Häuschen auf und nieder. Er hatte Vilma und die Tante nach Hause geleitet und war eben zurückgekehrt. Er sah nach dem Vater; der schlief fest und mit zufriedenem Gesichtsausdruck, als wirke das Wiedersehen mit seiner einzigen jungen Freundin noch im Schlummer auf ihn ein. Fritz schüttelte verwundert das Haupt. Dann gähnte er ermüdet, aber er ging nicht zur Ruhe, sondern schritt wieder hinaus und begann in der kühlen Nachtluft zu promeniren. Und das Antlitz des Sohnes sah jetzt friedloser und unruhiger aus, als das des Vaters. Es lag etwas Unstetes, Unsicheres in seinem ganzen Wesen, die selbstquälerische, peinigende Unruhe eines Menschen, der nicht mit sich selbst im Klaren ist, in dessen Brust widerstrebende Empfindungen einander bekämpfen und keinen Ausgleich zu finden vermögen. Mit festen Schritten, als wolle er gleichsam die körperliche Müdigkeit überwinden, ging er einher und blickte starr vor sich hin, wie es seine Art war, wenn er sich zu angestrengtem Nachsinnen zwang.

Wenn Vilma ihn so gesehen hätte! Nur einmal ihn so gesehen hätte, wie er in finsterem Grübeln abzuwägen schien, was sie ihm bot. . . Wie er das Opfer, das sie ihm zu bringen bereit war, eigennützig und zweifelnd nach seinem Werth für ihn taxirte und kleinlich abschätzte gegenüber anderen Plänen und Zielen . . . Wenn sie ihn nur einmal so gesehen hätte, wie er sich ganz seinen Empfindungen und Gedanken überließ, unbeeinflußt von den Eindrücken, die ihre starke Persönlichkeit auf ihn ausübte, sobald sie bei ihm war und zu ihm sprach und ihre großen Gefühle und Gedanken bezwingend auf ihn einwirkten! . . . .

War dieser Mensch eines solchen Opfers werth? Wie würde er es lohnen?!

Mitternacht war vorüber, als Fritz von Hollenthin endlich wieder das Haus betrat. Ruhiger und gefestigter als vorher, mit hellerer Miene und einem merkwürdigen Lächeln, dem jede wahre Heiterkeit fehlte.

„Es ist am besten so — am besten," sprach er leise vor sich hin, während er die Hausthür öffnete. „Du willst mein Schicksal sein, kleine Thörin?! Gut . . sollst Deinen Willen haben!"

10. Kapitel.

Frau Bradley versuchte vergebens, sich nach diesem ersten Tage der Bekanntschaft mit dem Geliebten ihrer Nichte ein Urtheil über ihn zu bilden. Sie war bisher der Ueberzeugung gewesen, für Männer einen klaren Blick zu besitzen und gewissermaßen, wie sie zu sagen pflegte, „auf den ersten Anhieb ihr Inneres zu ergründen". Wie sie seinerzeit ihres Josua wahren Werth erkannt und ihm, trotzdem er im Auslande stellenlos und unter schwierigen Umständen seinen Idealen nachjagte, Hand und Herz geschenkt und ihr Vermögen vertrauensvoll in seine Hände gelegt hatte, so glaubte sie, jedem seiner Geschlechtsgenossen bis tief ins Herz sehen zu können. An Fritz von Hollenthin versagte ihre Kunst. Ihr Urtheil schwankte vom mäßigen Wohlgefallen bis zum leisen Unbehagen. Er hatte sie verwirrt und unsicher gemacht durch die wechselnden Eindrücke, die sein Wesen auf sie ausgeübt.

Aber Frau Bradley war viel zu vorsichtig und gerecht, um dieses vielleicht voreilige Urtheil ihrer Nichte gleich zu verrathen. Sie log nicht etwa! O nein! Das wäre bei ihrer heftigen Abneigung vor diesem Laster unmöglich gewesen — Sie hielt einfach mit der Wahrheit zurück und wand sich geschickt um eine klare und entscheidende Aussprache herum.

Und dann begann sie scharf zu beobachten, jedes seiner Worte, seiner Mienen lauernd zu verfolgen und insbesondere sein Verhalten Vilma gegenüber mit den scharfen, tiefschauenden Blicken einer zärtlichen und in ihre Nichte förmlich verliebten Tante zu bewachen. Er gab ihr in den nächsten Tagen häufig Gelegenheit dazu. Sie waren oft beisammen, er stahl sich jede freie Minute von der Arbeit ab und ließ sich durch keinerlei andere Beschäftigungen, Zerstreuungen oder Verpflichtungen von diesem Zusammensein, das er seine einzige wahre Erholung nannte, zurückhalten. Und beschämt glaubte die kluge Männerkennerin sich alsbald eingestehen zu müssen, daß sie diesen jungen Herrn am ersten Tage arg verkannt und ihm beinahe bitter unrecht gethan habe. Er schien ihr jetzt wie umgewandelt. Freier und offener, zärtlicher und heiterer, wahrhaft beglückt und erhoben von dem Verkehr mit seiner Braut, hoffnungsfreudig und zukunftsfroh. Er behandelte Vilma mit der zärtlichen Ehrfurcht, die man einem vergötterten Weib zollt, zu dem man verehrungsvoll emporblickt, und er bewies der Tante tausend zarte Aufmerksamkeiten, die sie ihm nach dem ersten Eindruck kaum zugetraut hätte. Also war jenes merkwürdige Verhalten am ersten Tage lediglich ein Zeichen seiner Befangenheit, seiner maßlosen Ueberraschung, ja, seiner natürlichen Bescheidenheit gewesen, die sich fast scheute, das übergroße Opfer, das man ihr zu bringen gewillt war, anzunehmen! So ward in kaum mehr als einer Woche aus der Zweiflerin eine überzeugte Verehrerin des jungen Hollenthin, die bereit war, segnend ihre beiden Hände über diesen Liebesbund zu halten.

Vilma sprach nicht von ihren Empfindungen, verrieth nicht, ob sie sich glücklich und zufrieden fühlte. Es war nicht ihre Art, darüber irgend jemand anderem als sich selbst Rechenschaft zu geben. Aber der Tante schien es, als ob das junge Mädchen, für dessen ideale Wunderlichkeiten sie eine wahre Schwärmerei empfand, völlig aufginge in ihrer Mission, dem Geliebten zur Seite zu stehen, ihn in jeder Beziehung zu lenken und zu leiten und insbesondere dem unglücklichen Vater eine hingebende Tochter zu sein.

Die gute Frau Bradley sonnte sich förmlich in der Beobachtung und im Verkehr mit all diesen „lieben, braven, edelmüthigen Menschen," und mit wahrhaft bekümmerter Miene sagte sie eines Abends vor dem Schlafengehen zu Vilma:

„Mein süßes Kind . . . morgen müßt Ihr Euch mal ohne mich behelfen . . . Morgen muß ich — — in Geschäften nach der City."

„O — ist das so wichtig — und darf man nicht mitkommen — Tante?"

„Nein, Liebling . . . Meine Geschäfte — Dir kann ichs ja sagen — das ist nur der Ausweis für meine gute Mine, durch den sie mir an diesem Tage alle Leute vom Hause hält . . . Morgen will ich ganz ungestört sein — ganz allein. Es ist der Todestag meines Josua . . . den pflege ich in stiller Andacht zu verbringen . . . . Vormittags oben in meinem Heiligthum — bei unseren Modellen — Nachmittags draußen — an seinem Grabe. Und Abends, da gehe ich früh zur Ruhe. . . Der Tag gehört ganz ihm, meinem Josua, Kind. Da mag ich mit Niemandem sprechen — niemand sehen, die Theilnahme und etwa lästige, mitleidige Fragen heraufbeschwören . . . Ja — lach mich nicht aus, Liebling, ich faste sogar. Aber sprich nicht davon, Herzchen! Niemand braucht zu wissen, welcher Art meine Geschäfte in der City sind. . . . Mein armer Josua, er ist daran gewöhnt, daß dieser Tag ihm allein gehört."

Vilma umarmte und küßte sie. Die gute alte Seele lächelte unter Thränen. Selbst in der Sentimentalität dieser Frau lag noch eine stille, wehmüthige Heiterkeit. Sie fühlte sich glücklich in dem Bewußtsein, ihrem lieben Seligen diesen einen Tag im Jahre zu opfern.

In der Frühe des nächsten Tages stieg denn auch Wittwe Sophie Bradley, in schlichtes, strenges Schwarz gekleidet, langsam empor zu ihrem Heiligthum und schloß sich darin ein. Und während sie oben inmitten der unglücklichen Werke des seligen Gatten ihrer Andacht oblag, trat die korpulente Mine lebhafter, als es sonst ihre Art war, in Vilmas Zimmer.

„Gnädiges Fräulein, gnädiges Fräulein!" rief sie mit unverkennbaren Zeichen seltener Erregung. „Denken Sie bloß, ein Landsmann thut da sein und rein wollen."

Vilma saß beim Frühstück und blickte verwundert auf.

„Ein Landsmann? Und zu mir will er?"

„Nu allemal. Wie ich ihm sagen that, daß unsere Gnädige in die City mußte, wegen wichtige Geschäfte, da meinte er: Wenn nur das Fräulein, das hier wohnt, zu Hause ist. Damit that er Ihnen meinen. Ich soll Ihnen bloß sagen, daß er aus — aus — na, nu hab ich's doch vergessen, verdammicht — mein Kopf! Er kommt aus —es war so'n schöner Name, gnädiges Fräulein — na, wo Sie auch her sein thun."

„Aus Buchenau?"

„Nu allemal. Aus Buchen — au.

Vilma war hastig aufgestanden.

„Ein feiner, junger Herr, gnädiges Fräulein. Sie können ihn wahrhaftig ruhig hereinlassen."

„Das will ich ja auch . . . Führe ihn herauf."

Und nun stand Vilma dem Bruder gegenüber. Einen Moment sah er sie schweigend an, dann eilte er auf sie zu und zog sie in seine Arme.

„Vilma!"

Sie erstaunte über die Wärme seines Tones. . . . Er las es aus ihren Blicken, die so überrascht und verwundert auf ihm ruhten.

„Günther! . . . Du? Du — kommst hierher! — Schickt Dich der Vater?"

„Nein, Vilma. Ich komme aus freiem Willen. Mein Herz treibt mich hierher. Meine Sorge um Dich."

„Und die weite Reise — — die Anstrengung . . Günther! — Aber Du siehst vortrefflich aus. . . . Wie Du Dich erholt hast."

„Laß das jetzt, Vilma, ich bitte — laß das jetzt . . . Ich weiß, es sind keine Phrasen. Ich fühle — hier innen fühl ich es—wie ich mich verändert habe . . . Aber glaube mir, was ich Dir eben sagte: Mein Herz führt mich hierher — zu Dir . . . Vilma! Was hast Du uns angethan!"

„Euch ? . . . Wem? . . . Wem konnte ich etwas anthun? Verzeihe mir, Günther, ich wollte Dich nicht kränken. Ich freue mich, Dich wiederzusehen. Ich hatte es nicht gehofft — so bald."

„Und ich freue mich, Vilma, Dich hier zu finden . . . Hier, im Hause unserer Verwandten. Das gibt mir Hoffnung, das beweist mir, wie recht ich hatte, an Dich zu glauben . . . Eine Uebereilung, eine Thorheit, Vilma, nicht wahr? — Ein Irrthum, der mir ja in Deiner Situation durchaus begreiflich erscheint."

Ihr Gesicht schien zu erstarren. Sie trat zurück und sagte:

„Trübe die Freude des Wiedersehens nicht durch solche Worte, Günther . . . Ich bin kein Kind, das Uebereilungen, Thorheiten und Irrthümer begeht . . . Ich freue mich herzlich, Dich zu sehen— aber sprechen wir nicht von dem, was mich hierher geführt."

(Fortsetzung folgt.)

Die Kleine hatte schreckliches Eczema.

Ihr Gesicht war wie rohes Fleisch und man befürchtete, sie würde ihr Ohr verlieren. Geheilt, ohne einen Makel zurückzulassen.

Die Mutter dankt Cuticura.

„Als mein kleines Mädchen zehn Monate alt war, hatte sie einen schlimmen Anfall von Eczema. Ich befürchtete, sie würde ihr rechtes Ohr verlieren, denn es war bereits schwarz geworden, und ihr Gesicht war wie ein Stück rohes Fleisch und sehr wund. So oft ich es wusch, fing das Gesicht zu bluten an und ich mußte es Tag und Nacht verbunden halten. Es befand sich auch kein reiner Fleck in ihrem Gesicht, als ich anfing, Cuticura-Seife und Salbe zu gebrauchen, und jetzt ist es gänzlich geheilt, ohne auch eine Schramme oder einen Makel zurückzulassen, was mehr ist, als ich zu erwarten hoffte. (Gezeichnet) Frau Rose Esther, 291 Oxford Str., Brooklyn, N. Y.

Lokalbericht.

Opposition.

Eine Ernennung des Mayors vom Stadtrath nicht bestätigt.

Der „ehrliche John".

Ex-Alderman Minwegen hat unter seinen früheren Kollegen viele Freunde. — „City Railway Co." verbittet sich weitere Zumuthungen. — Keine breiten Radreifen.

Eine Unannehmlichkeit, wie sie einem Mayor von Chicago schon lange nicht mehr zugestoßen, ist gestern Abend dem Mayor Dunne widerfahren. Der Stadtrath hat es nämlich bis auf Weiteres abgelehnt, eine vom Mayor beabsichtigte Ernennung zu bestätigen, und zwar die von John F. Finerty zum Mitgliede der Behörde für örtliche Verbesserungen, an Stelle von Ex-Ald. John Minwegen.

„Wann hat Herr Minwegen um seine Entlassung nachgesucht?" erkundigte sich Ald. Bennett, sobald die geplante Ernennung Finertys angekündigt worden war.

„Er hat überhaupt nicht abgedankt," stellte der Mayor fest.

„Dann beantrage ich, daß diese Angelegenheit dem Ausschuß für Sondersteuern überwiesen werde," sagte Ald. Bennett.

„Was soll denn das bedeuten?" wollte Ald. Coughlin wissen. „Wenn Sie den Colonel Finerty bekämpfen wollen, warum kommen Sie nicht offen damit heraus?"

„Meiner Ansicht nach," erklärte nun Ald. Bennett, „steht dem Mayor nicht die Befugniß zu, Herrn Minwegen ohne Grund zu entlassen. Dieser Herr hat ausgezeichnete Dienste geleistet und ist mit seinen Amtspflichten gründlich vertraut. Ich lege deshalb Verwahrung dagegen ein, daß er ohne Grund entlassen wird."

„John Minwegens Absetzung würde beinahe als ein öffentliches Unglück zu betrachten sein," unterstützte Ald. Foreman seinen Kampfgenossen Bennett. „Niemand in der Stadt versteht von Straßenverbesserungen mehr, als er. Ohne etwas gegen Herrn Finerty sagen zu wollen, erkläre ich, daß Minwegen ohne Grund nicht entlassen werden sollte."

„Ich glaube, es handelt sich hier nur um einen Versuch, den Mayor zu beleidigen," rief Ald. Kohout. „Seit wann ist es Brauch, den Ausschuß für Spezialsteuern die Auswahl von Abtheilungsvorstehern der Stadtverwaltung begutachten zu lassen?"

„Ald. Kohout spricht wieder einmal für die Gallerie," höhnte Ald. Hunter. „Von einem Versuch, den Mayor zu beleidigen, ist hier keine Rede."

„John Minwegen ist für einen Platz in der Behörde für örtliche Verbesserungen der beste Mann im ganzen Gemeinwesen," ließ sich nun der Ald. Nurton vernehmen, Kohouts Kollege von der 34. Ward. „Er hat in meiner Ward Kontraktoren an der Verwendung minderwerthigen Materials verhindert; die Kontraktoren sind die Einzigen heute in der Stadt, die mit John nicht zufrieden sind."

Und Alderman Snow: „Ich bin dagegen, daß Plätze in der Behörde für örtliche Verbesserungen zur Bezahlung politischer Schulden gebraucht werden. Der Stadtrath ist für die Ernennungen mitverantwortlich—womit ich übrigens gegen Herrn Finerty persönlich nichts gesagt haben will."

„Entlassen Sie nicht willkürlich den tüchtigsten Mann, den es im städtischen Dienst gibt," rief Ald. Raymer dem Mayor zu.

„Der ehrliche John hat Chicago die besten Pflasterarbeiten gesichert, die es je bekommen hat," lobte Ald. Jones. „Ich bedaure, daß man's sich hat einfallen lassen können, ihn abzusetzen."

„Lassen Sie bei der Behörde für örtliche Verbesserungen die Politik aus dem Spiele, Herr Mayor," warnte Ald. Beilfuß.

Darauf wurde Ald. Bennetts Antrag zur Abstimmung gebracht und mit 40 gegen 25 Stimmen angenommen. —Der Mayor meinte nachher, daß die Mehrheit der Aldermen sich wohl hauptsächlich aus Freundschaft für den früheren Kollegen Minwegens angenommen. Es müßte zugegeben werden, daß Herr Finerty an Intelligenz und Lauterkeit des Charakters hinter Niemandem in der Stadt, auch nicht hinter Minwegen, zurückstehe. — Was die Kollegialität anbetrifft, welche der Mayor in erster Linie hinter dem Beistand sucht, den der Stadtrath Herrn Minwegen angedeihen läßt, so ist es auffällig, daß diese sich fast ausschließlich—zugunsten des Demokraten Minwegen—bei republikanischen Stadtvätern zeigen sollte. Diese haben geschlossen für Bennetts Antrag gestimmt; von den Demokraten stimmten nur Maypole, Finn, Sullivan und Reinberg mit der Mehrheit.

Bestätigte Ernennungen.

Ohne Einspruch bestätigt wurden die folgenden vom Mayor gemachten Ernennungen: Matthew C. McMahon, Gerichtsdiener für das Polizeigericht an der Harrison Str., an Stelle von John Lyons; Edward Sullivan, Wärter für die Brücke in der N. Halsted Str., an Stelle von John J. Block; Victor E. Brown, Aufseher des Pfandstalls für den 3. Bezirk, an Stelle von A. W. Babcock.

Die Universal Gas Co.

Der Mayor theilte in einer längeren Botschaft mit, daß die Universal Gas Co. durch die Beziehungen, welche sie mit der People's Gas Co. eingegangen sei, ihren Freibrief und ihren Besitz verwirkt habe. Er befürworte, daß der Korporationsanwalt angewiesen werden möge, gerichtliche Schritte zur Einziehung des Eigenthums der genannten Gesellschaft zu thun. Die Empfehlung wurde dem Ausschuß für Gas, elektrisches Licht usw. überwiesen. Dieser Ausschuß soll sich auch mit einem längeren Schreiben befassen, das von der Chicago Telephone Co. einlief und worin um Neuregelung der Beziehungen zwischen der Stadt und der Gesellschaft ersucht wird. Diese habe kostspielige Verbesserungen und Betriebs-Ausdehnungen vor, möchte aber zur Ausführung ihrer Pläne nicht eher schreiten, als bis sie der Erneuerung ihrer Gerechtsame usw. sicher sei.

Zwei Schichten.

Ald. Jones brachte eine Vorlage ein, die auf Einführung des Zweischichten-Systems in der städtischen Feuerwehr abzielt. Sie wurde dem Finanz-Ausschusse überwiesen.

Angenommen wurden verschiedene Zusätze zum Rauchverbot. Unter Anderem wird bestimmt, daß gegen Rauchfrevler ohne vorherige Verwarnung gerichtlich soll vorgegangen werden dürfen. Die Zeit zur Anfeuerung (während die Raucherzeugung zulässig ist) wurde von 5 auf 6 Minuten verlängert.

Abgelehnt wurde ein Gesuch von Gemüsegärtnern, daß es nicht auch Nichtgärtnern — nach Erlegung der vorgeschriebenen Lizensgebühr—gestattet werden möge, auf den Märkten Grünkram feilzubieten.

Eine Warnung.

Vom Präsidenten der City Railway Co. lief eine Zuschrift ein, in welcher es heißt, diese Gesellschaft würde unter keiner Bedingung noch größere finanzielle Lasten auf sich nehmen können, als die, welche in dem jetzt dem Stadtrathe vorliegenden Freibrief-Entwurf für sie vorgesehen sind. — Die Erwägung der Freibrief-Vorlagen, bezw. die Treffung von Vorkehrungen für die Urabstimmung über diese, wurde bis zu der nächsten, am 2. Januar stattfindenden Stadtraths-Sitzung verschoben. Ald. Dever erklärte das für einen Versuch, die Zusammenbringung der Unterschriften unmöglich zu machen, welche erforderlich sind, um die Urabstimmung zu sichern.

Auf Antrag des Ald. Kohout wurde Verkehrs-Kommissär Doty angewiesen, auch dafür zu sorgen, daß die Straßenbahn-Gesellschaften ihrer Verpflichtung genügen, den Standort ihrer Greifwagenführer mit Schutzwänden zu umgeben.

Null und nichtig.

Die für den 2. Januar vorgesehen gewesene Inkraftsetzung der Ordinanz, welche die Einführung breiterer Radreifen an Lastwagen hätte bezwecken sollen, wurde auf Antrag des Ald. R. R. McCormick auf unbestimmte Zeit verschoben. Die fragliche Maßnahme ist damit null und nichtig gemacht; zu irgend welcher Debatte kam es über diesen wichtigen Gegenstand nicht.

Prohibitionsbezirk befürwortet.

Der Lizens-Ausschuß wird sich mit einem Antrage zu befassen haben, der auf die Abgrenzung eines weiteren Prohibitionsbezirkes abzielt. Das betreffende Gebiet liegt zwischen Jackson Boulevard, Adams, Throop, Laflin, Monroe und Loomis Straße.

Der Finanz-Ausschuß wurde angewiesen, bei Ausarbeitung der Haushalts-Vorlage, eine angemessene Summe für die Charter-Konvention auszuwerfen.

Auf Antrag des Ald. Dever wurde beschlossen, Bahngesellschaften für die Mischung von Zement zur Erhöhung von Bahndämmen städtisches Leitungswasser unentgeltlich zu liefern.

Countybeamte wiederernannt.

Präsident Brundage vom Countyrath hat gestern die vor einem Jahre von ihm ernannten Countybeamten für ein weiteres Jahr wieder ernannt, nämlich: Geschäftsführer, Wm. McLaren; Hospitaldirektor, Chas. J. Happel; Vorsteher der County-Anstalten in Dunning, Dr. B. H. Podstata; County-Anwalt, Harry A. Lewis; County-Arzt, Dr. H. J. Davis; Armenpfleger, John W. Belmont; County-Architekt, Harry W. Huehl; Ausschußclerk, O. W. Nash.

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel, 25c. nov4,fadi,6m

Geht leer aus.

Richter C. C. Kohlsaat hat im Bundes-Kreisgericht entschieden, daß Frank W. Palmer, der Sohn der vor zehn Jahren in Paris mit Hinterlassung eines Vermögens von $600,000 gestorbenen Frau Anna M. Benedict, die Hinterlassenschaft seiner Mutter nicht erben und von Fordyce G. Bradley, dem gerichtlich eingesetzten Vermögensverwalter, keine Abrechnung verlangen darf. Frau Benedict hat kein Testament hinterlassen, ihr Nachlaß hat seit ihrem Tode die Gerichte beschäftigt.

Rennbahn wird verkauft.

Die Aktionäre des Washington Park Klubs haben in ihrer Jahresversammlung beschlossen, den Rennplatz des Klubs aufzugeben und auf irgend eine Weise, die dem neuen Direktorium angemessen erscheint, zu veräußern. Ein fast durchweg neues Direktorium wurde gewählt. Präsident Lawrence A. Young und Sekretär James B. Howard wurden wiedergewählt, die neun Direktoren sind: John R. Walsh, William R. Linn, R. W. Roloson, D. Mark Cummings und William J. Hynes.

* Hamburger Roggenbrot und Rundstücke, gebacken von der H. Piper Co. Bäckerei, 615—623 Wells Str. Bei allen Grocers und Delikatessen-Stores auf Bestellung zu haben. 14ds,X,??

In Freiheit.

E. S. Dreyer verläßt das Zuchthaus und trifft in Chicago ein.

Der frühere Bankier E. S. Dreyer verließ gestern Abend kurz nach 8 Uhr in Begleitung seines Sohnes E. S. Dreyer jr. das Zuchthaus zu Joliet und machte, um den Berichterstattern und Photographen aus dem Wege zu gehen, zunächst einen kurzen Spaziergang, ehe er die elektrische Bahn zur Fahrt nach Chicago bestieg. Kurz nach Mitternacht traf er im Hause seines Sohnes, 470 Garfield Ave., ein, von seiner Frau und seiner Tochter zärtlich begrüßt. Nach kurzem Beisammensein mit seiner Familie begab Dreyer, müde und erschöpft, sich zu Bett. Er hat, wie sein Sohn den Berichterstattern mittheilte, über die ihm im Zuchthause zutheil gewordene Behandlung nichts zu sagen und vorläufig auch noch keine Zukunftspläne gemacht. Von dem bei dem Zusammenbruch der Illinois National Bank der West-Parkbehörde verloren gegangenen Gelde sind, wie Dreyer erklärt, 85 bis 90 Prozent zurückbezahlt worden, und er ist jetzt bereit, auch noch den letzten Rest zu decken. Darüber, woher er das Geld für die Rückzahlungen nehmen wird, wollte Dreyer sich nicht auslassen.

Es war der Zusammenbruch der Illinois National Bank, der vor neun Jahren auch den Sturz des Bankhauses Edward S. Dreyer & Co. herbeiführte, und es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß jetzt, zur selben Zeit, da sich für Dreyer die Zuchthausthore geöffnet haben, die drei Banken eines Mannes gestürzt sind, der einer der Urheber von Dreyers Bankerott war. John R. Walsh war es hauptsächlich, der sich damals in einer Sitzung des Ausschusses der Chicago Clearing House Association heftig dagegen sträubte, daß der gefährdeten Illinois National Bank, deren Präsident Geo. Schneider war, Hilfe geleistet werde, um sie vor dem Sturz zu bewahren, und die Bank war infolgedessen gezwungen, am nächsten Tage ihre Thüren zu schließen.

* Kindermanns Deutsche Marine-Kapelle. Jeden Abend im Rienzi. Eintritt 25c. 14dx,11*

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Eine Million Quadratfuß Land am Calumetfluß verkauft.

Im Grundbuchamt wurde gestern der Verkauf von einer Million Quadratfuß Land an der Mündung des Calumetflusses seitens der Calumet & Chicago Canal & Dock Company an die Iroquois Iron Company angemeldet. Der Kaufpreis war $425,000. Von dieser Summe lieh die Eisengesellschaft von Leslie Carter, dem Präsidenten der Dockgesellschaft, $300,000 auf vier Jahre zu vier Prozent auf das Land.

Das große Apartmenthaus an der Südwestecke der Winthrop und Lawrence Ave., mit einem Grundstück von 83½ bei 146 Fuß, ist von Maurice Franklin an William R. und Sallie J. Fitzgerald von Chatham, Va., für $100,000 verkauft worden. Das Eigenthum ist mit einer Hypothek von $50,000 belastet.

Die Weber Wagon Company hat ihre Anlage an der Südwestecke von Wallace Str. und den Geleisen der Rock Island-Bahn mit 375 bei 875 Fuß Grund an die International Harvester Company übertragen.

Das wunderbare neue Musik-Instrument

PIANOLA PIANO

Ein Piano mit der Fähigkeit es zu spielen eingeschlossen.

Jedes Familienmitglied kann sich an demselben erfreuen.
Jeder Gast im Hause kann sich an demselben erfreuen.
Und Sie können sich an demselben erfreuen.

Das Vergnügen an der Musik steht in innigem Zusammenhang mit der Fähigkeit, sie persönlich zu erzeugen. Wenn Ihr gänzlich von dem Können Anderer abhängig seid, dann ist Euer Genießen nothwendiger Weise begrenzt. Wenn Ihr Euch aber am Piano niederlassen könnt, wenn immer es Euch behagt und spielt, was immer Eure Eingebung diktirt, dann erhaltet Ihr vom Vergnügen an der Musik einen besseren Begriff.

Vor zehn Jahren hätte man für keine Geldsumme diese Fähigkeit erkaufen können. Heute tritt sie in den sofortigen Besitz irgend Jemanden, der ein Pianola Piano kauft.

Bezüglich Ton, Anschlag und Erscheinung steht der Pianoforte-Theil des Pianola Piano auf dem höchsten Standard der Vorzüglichkeit des Pianos. Wenn irgend ein Mitglied Eurer Familie gut bei Hand spielt, dann wird es das Pianola Piano in jeder Beziehung zufriedenstellend finden. Zudem werden alle anderen im Haushalt das Vergnügen haben, das Instrument zu spielen.

Werden Sie kommen, es sich anzuhören?

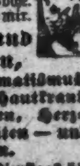
Abschätzung Eures jetzigen Pianos (im Umtausch für ein Pianola Piano) auf Wunsch. Wird auf leichte monatliche Abzahlung verkauft. Fragt nach dem Kunst-Katalog.

Es gibt nur ein Pianola-Piano, und das wird ausschließlich von uns verkauft.

LYON & HEALY,
Aeolian Hall (I. Flur), Wabash Ave. und Adams Str.
Abends offen.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.



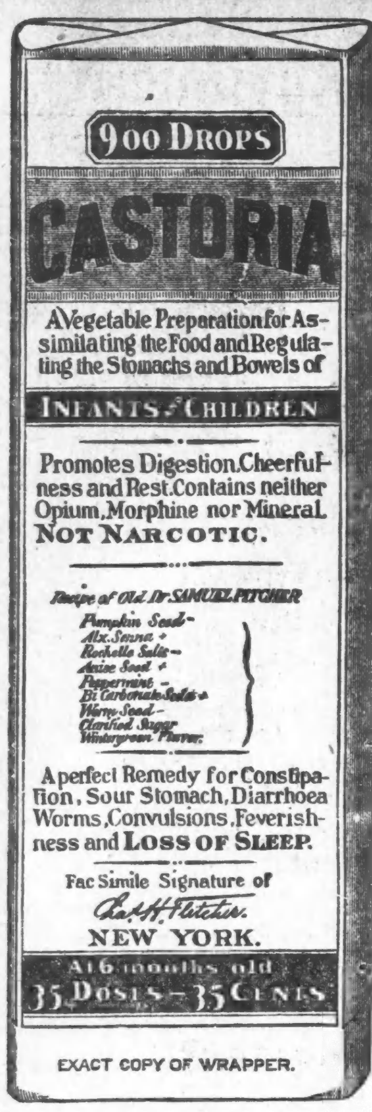
Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,
besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis............$1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Mn.frsondi*



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Obergericht vertagt sich.

Der Goebel-Mordprozeß spukt noch immer.

Washington, D. K., 18. Dez. Auch das Bundesobergericht ist in die Ferien gegangen, bis zum 2. Januar.

Vorher wurde noch dem Staate Kentucky die Erlaubniß gegeben, ein Gesuch um einen Mandamusbefehl im Falle von Caleb Powers einzureichen. Diese Angelegenheit steht noch mit der Ermordung des Gouverneurs Goebel in Verbindung. Dessen Vertheidigung hatte die Sache vor das Bundesobergericht gebracht, und der Staat Kentucky verlangt, den ganzen Prozeßfall an die Kentuckyer Gerichte zurückzuverweisen. Am 15. Juni sollen die Argumente vor dem Bundesobergericht darüber beginnen.

Eine Entscheidung des Bundesobergerichtes, die heute vom Richter Holmes abgegeben wurde, erkennt die Giltigkeit des Minnesotaer Staatsgesetzes an, welches die Eisenbahngesellschaften für Schädigungen verantwortlich hält, die Angestellten durch die Nachlässigkeit anderer Angestellten erwachsen.

Diebischer Bankkassirer.

New York, 19. Dez. Frank A. Gay jr., Zahlkassirer der „Monroe Bank", wurde wegen Stehlens von zwei Fünfdollar-Goldstücken aus der Bank verhaftet.

Kaufman Mandell, der Präsident dieser Bank, sagte, er wisse augenblicklich nicht, ob noch mehr Geld fehle, und die Bücher Gays würden gründlich untersucht werden. Gay war von der „New York County National Bank", bei welcher er drei Jahre in Stellung gewesen war, hoch empfohlen worden.

Gegen neue Unruhen.

Shanghai, 19 Dez. Bewaffnete Wachabtheilungen und Streifwachen werden bereit gehalten, um bei einer etwaigen Erneuerung der ausländerfeindlichen Ruhestörungen sofort einzuschreiten. Die Straßen sind mit Raufbolden gefüllt! Obwohl die Läden offen sind, hat man noch immer große Furcht vor Plünderungen.

Das amerikanische Kreuzerboot „Baltimore" setzte heute eine Streitmacht an's Land, und auch das britische Kreuzerboot „Diadem" läßt 500 Mann landen. Man erwartet noch andere Kriegsschiffe, und es wird berichtet, daß auch d e u t s c h e Truppen von Kiautschau hierher kommen.

Chinesische Zeitungen sagen, die Raufbolde hätten geplant, den Streit über die gemischten Gerichtshöfe auszunutzen, um den Stadttheil der Ausländer anzugreifen und zu plündern.

Tokio, 19. Dez. Anläßlich der Ruhestörungen in Schanghai ist das japanische Kreuzerboot „Tsuschima" von Sasebo aus dorthin entsandt worden, desgleichen erhielt das japanische Kanonenboot „Uidschi" Weisung, von Kure aus nach Schanghai abzufahren.

Konsuln angegriffen!

Deutsche und amerikanische Vertreter, durch Ausländerfeinde in Schanghai.

London, 18. Dez. Eine Kabeldepesche aus Schanghai meldet, daß die ausländerfeindliche Boykottbewegung daselbst jetzt unterdrückt sei, daß sie aber von ernsteren Unruhen begleitet gewesen sei, als man anfänglich glaubte, und daß der deutsche Konsul gesteinigt und ein amerikanischer Vizekonsul verletzt worden sei!

Militär-Wirthschaftsboykott.

Berlin, 18. Dez. Der, über gewisse Wirthschaften in Berlin verhängte Militärboykott ist stetig im Zunehmen begriffen. Nun ist dem Militär der Besuch von 193 Wirthschaften in der Residenzstadt verboten, und in den Vororten mehren sich die „verschlossenen Paradiese" und Sammelplätze der rothen Arbeiterschaft von Tag zu Tag!

Japan und China.

Letzteres „kickt", angeblich von Rußland, Deutschland und Frankreich unterstützt.

Tokio, 18. Dez. Es ist ein offenes Geheimniß, daß es dem Baron Komura anhaltend nicht gelingen will, die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung in Peking, welche nach dem Schluß des russisch-japanischen Krieges begannen, zum Abschluß zu bringen. Manche Japaner hier glauben, Japan werde nicht die Zugeständnisse erhalten, die ihm als das Ergebniß des Friedensvertrages von Portsmouth zufallen sollten. So ist z. B. die Erbauung der Eisenbahn von Kirin nach Tschangtschung nicht zugestanden worden, und auch die Postirung von Eisenbahnwachen soll nicht erlaubt werden; vielmehr soll letztere Arbeit der Polizei zufallen, die zurückgezogen wird, wann die Frist für die Zurückziehung der Truppen ablauft.

Man glaubt, daß Chinas feste Haltung auf gemeinschaftlichen Druck zurückzuführen ist, welcher mittelbar von Rußland, Frankreich und Deutschland geübt wurde!

Das Geschrei über die angebliche Schwäche des japanischen Kabinets wird immer stärker, und manche befürworten, die Pekinger Verhandlungen zu suspendiren.

Die Freundlichkeiten, welche Kaiser Wilhelm den, aus Rußland heimkehrenden, bisher kriegsgefangenen Japanern in Berlin erweisen ließ, werden hier zwar geschätzt, — aber die Japaner hegen offenbar Mißtrauen gegen diese Art von Diplomatie.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Einwanderungskommissär Watchorn in New York sagte in einer Rede, es sei bis jetzt kein Beweis dafür erbracht, daß die massenhaft kommenden Einwanderer die Löhne des amerikanischen Arbeiters beeinträchtigen.

— Im Prozeßfall gegen den New Yorker Kriminalanwalt „Abe" Hummel ist die Beweisaufnahme der Verfolgung abgeschlossen. Führt die Vertheidigung wirklich keine Zeugen vor, so wird der Fall heute der Jury übergeben.

— Natürlich rief der Krach der Wash'schen Banken in Chicago auch an der New Yorker Börse eine Erschütterung hervor; diese legte sich jedoch bald, als bekannt wurde, daß die vereinigten Chicagoer Banken die Einleger schützen würden.

Ausland.

— Stündlich wird jetzt das Ableben des 40jährigen Erzherzogs Otto von Oesterreich erwartet.

— Auf's Neue wurde über gewisse Bezirke Russischpolens der kleine Belagerungszustand verhängt.

— Nach den letzten Nachrichten findet Madrid als Ort für die Abhaltung der internationalen Marokkokonferenz allgemeinen Beifall.

— In einer Rede vor 5000 Personen in Leeds erklärte sich der frühere britische Premierminister Balfour entschieden für Freihandel.

— Die jüngste deutsche Volkszählung ergibt die größte Volkszunahme, außer Berlin, für Hamburg, nämlich 17 Prozent.

— Russische Regierungskreise glauben noch immer, daß man nicht wagen werde, einen Generalstreik für das ganze Land zu proklamiren.

— Die chinesische Kaiserinwittwe ernannte zwei Kommissionen, um in Europa und Amerika städtische Verwaltungen zu studiren.

— Dem Arbeitrath in St. Petersburg gelang es, unter der Nase der Polizei 100,000 Exemplare seines neuesten Kampfmanifestes drucken und verbreiten zu lassen, das sich auch an die Armee wendet.

— Die Kronjuwelen des Zaren sollen nach dem Auslande gesandt worden sein!

— In einer Versammlung von Advokaten in St. Petersburg wurde ein scharfer Protestbeschluß gegen die jüngsten Verhaftungen dortiger Zeitungsredakteure gefaßt.

— Es ist möglich, daß bald ein Weißbuch der deutschen Regierung über die Marokkofrage erscheint, worin die einseitige Darstellung des französischen Gelbbuches berichtigt wird.

— Bei den erwähnten, jetzt unterdrückten Unruhen in Verbindung mit dem ausländerfeindlichen Boykott in Schanghai wurden 20 Chinesen getödtet.

— Das Kriegsgericht in Kronstadt sprach 18 von den 49, der Meuterei angeklagte Artilleristen frei; die übrigen erhielten Haftstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren.

— Neue Ruhestörungen in Verbindung mit Stimmrechtskundgebungen ereigneten sich im Königreich Sachsen. In Chemnitz erfolgten in einer Sozialistenversammlung viele Verhaftungen, und die Polizei zog gegen die Menge blank.

— Der Belgier Joris und drei Andere wurden in Konstantinopel wegen des Attentats auf den Sultan, im letzten Juli, zum Tode verurtheilt, desgleichen 10 noch garnicht Verhaftete. Andere angebliche Mitschuldige erhielten lebenslängliches Zuchthaus.

— Eine russische Hofpartei soll Alles aufbieten, auswärtige Mächte zu veranlassen, ihre, in Rußland weilenden Unterthanen militärisch heimzugeleiten, damit hierdurch das russische Nationalbewußtsein gegen die Revolutionäre ausgespielt werden könne.

— 60,000 Mann sind jetzt die bewaffneten Aufständischen in den russischen Ostseeprovinzen stark! Sie hatten mehrere Gefechte mit Truppen und brachten diese zum Theil in bedrängte Lage, unter großen beiderseitigen Verlusten. Die Bahngeleise sind nach allen Richtungen beschädigt.

— Beim gestrigen russischen Kabinetsrath in Zarskoje Selo erklärte sich eine Mehrheit der Minister im letzten Augenblick für das allgemeine Stimmrecht, — nur mit Ausnahme von Nomadenstämmen, Regierungsbeamten, Militär und vom Gericht ausgeschlossener Personen.

— Noch massenhaft erfolgten in St. Petersburg Haussuchungen; doch konnten nur wenige Verhaftungen vorgenommen werden, da die Betreffenden meistens gewarnt waren. Auch bei General Ignatiew, der an einer Verschwörung zum Sturz Wittes betheiligt sein soll, wurde auf des Letztern Veranlassung gehaussucht.

— Der deutsche Dampfer „Wolga" ist im Auftrag der d e u t s c h e n R e g i e r u n g von Stettin nach Riga unterwegs, um deutsche Unterthanen auf Wunsch aus Rußland heimzuholen. „Prinz Heinrich", „Batavia" und „Kehrwieder" fahren zu gleichem Zweck heute ab. Andere Maßnahmen mögen noch folgen.

Die Volkszählung.

Ebenso wie in Deutschland, also alle 5 Jahre, findet eine Volkszählung auch in Frankreich und Schweden statt. Alle 10 Jahre zählen: die Vereinigten Staaten, England, Holland, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Norwegen, Italien, Dänemark, die Schweiz. Am 1. Dezember zählen außer Deutschland noch Luxemburg und die Schweiz. Bei Jahresschluß, am 31. Dezember, zählen Oesterreich-Ungarn, Belgien, Holland, Italien, Schweden, Norwegen. Frankreich zählt am 12. April, Großbritannien am 5. April, die Vereinigten Staaten am 1. Juni. Regelmäßig wiederkehrende Zählungen finden statt in den Vereinigten Staaten seit 1790, in England seit 1801, Frankreich seit 1801, Preußen seit 1816 (Zollverein seit 1834), Holland seit 1812, Sardinien seit 1838, der Schweiz seit 1841, Belgien seit 1846. Aus dem Mittelalter sind nur vereinzelte Volkszählungen in Stadtgemeinden (Nürnberg, Straßburg) bekannt. In Rom wurde schon seit Servius Tullius, dem sechsten römischen König (578—534 v. Chr.) in der Regel alle fünf Jahre ein Zensus für militärische und Steuerzwecke (seit 443 v. Chr. durch die „Zensoren") vorgenommen. Bekannt sind besonders die mit Vermögenseinschätzungen verbundenen Volkszählungen unter dem Kaiser Augustus, wo „alle Welt geschätzet" wurde (vgl. Lukas 2, 1). Schon das Alterthum kannte Volkszählungen, so Egypten unter Amasis 500 v. Chr., dann das Volk Israel unter dem König David (4. Buch Moses, daher „Numeri"); doch beschränkte man sich damals nur auf die Ermittelung der waffenfähigen Mannschaft. An Irrthümern, Mißverständnissen, Anekdoten fehlt es bei keiner Volkszählung.

Nur zwei Anekdoten von der letzten deutschen Volkszählung seien hier erwähnt. Ein biederer Handwerker in Mecklenburg verwechselte Konfession mit Profession, trug daher bei der Frage nach seiner Konfession auf die Zählkarte „Schuster" ein. Als in Hinterpommern ein Pantoffelheld nach der Stärke seiner Familie gefragt wurde, erwiderte er mit vielsagendem Blick auf seine bessere Hälfte, eine „böse Sieben" seufzend: „Ich und meine Frau, macht zusammen acht!" Hierbei sei bemerkt, daß der Ausdruck „böse Sieben" zur Kennzeichnung einer bösen, schlimmen Frau sich zuerst findet bei dem Satiriker Joachim Rachel, dessen erste Satire betitelt ist: „Das poetische Frauenzimmer oder böse Sieben." Da werden aber sieben Gattungen dieser Weiber geschildert, nämlich das mürrische, schmutzige, schimpfende, herrschsüchtige, plaudernde und hochmüthige Weib. Zunächst hieß es „eine von den bösen Sieben," später verkürzt „eine böse Sieben." Zur Bezeichnung eines widerwärtigen Frauenzimmers sagt man auch: „Sie ist eine aus der siebenten Bitte." Diese Bitte lautet bekanntlich: Erlöse uns vom Uebel. Als die morganatische Gattin des 1733 verstorbenen Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg, Wilhelmine von Grävenitz, die den Herzog vollständig beherrschte und das Land schamlos aussog, den Wunsch äußerte, daß ihrer auch im Kirchengebet besonders gedacht werde, erklärte der Hofprediger Ostander, als er davon erfuhr, unerschrocken, das sei schon der Fall, denn im Vaterunser werde bekanntlich gebetet: „Erlöse uns von dem Uebel."

Je größer Euer geschäftlicher Erfolg, desto mehr Hilfe braucht Ihr. Ihr mögt unaufhörlich vorwärts kommen aber es ist noch immer Raum für Verbesserungen. Das Telephon füllt den Raum aus — es unterstützt Eure besten Bemühungen und trägt sie weiter. Durch seinen Gebrauch verbessert Ihr Euer Bestes.

CHICAGO TELEPHONE CO.
Kontrakt-Department, Main 294,
203 Washington Straße.

Lokalbericht.

In der Blüthe geknickt.

Sechzehnjähriges Mädchen an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

Die 16jährige Emma von Thenen wurde gestern Nachmittag in ihrem Schlafzimmer in der elterlichen Wohnung, Nr. 1 Roscoe Str., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Da ihre Mutter ihr eine scharfe Rüge ertheilt hatte, weil sie von einem, am Sonntag Nachmittag in Hammond wohnhaften Verwandten abgestatteten Besuch erst gestern früh um 2 Uhr heimgekehrt war, muthmaßt die Polizei, daß sie in einem Anfalle von Schwermuth Selbstmord begangen hat. Ihre Mutter, Frau Lansted, glaubt, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt. Sie wurde durch den tragischen Tod der Tochter so angegriffen, daß sie in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Emma von Thenen war im Laden von Mandel Bros. beschäftigt. Ihr Stiefvater, A. C. Lansted, ist der Besitzer des Riverview Inn.

Hofft wieder.

In einem Anfalle von moralischem Kater versuchte gestern im verrufenen Hause Nr. 1911 Armour Ave. die 24jährige Anna Koler sich eine Ader zu öffnen. Andere Insassen des Hauses vereitelten ihr Vorhaben und benachrichtigten die Polizei. Die Lebensmüde wurde in Schutzhaft genommen. Frau Mary Keegan, die Hauptschließerin in der Bezirkswache an Harrison Str., erbot sich, ihr eine Stellung zu verschaffen. Dieses Anerbieten nahm sie mit Dank an.

Nicht unwahrscheinlich.

Wurden wahrscheinlich von einer dritten Person niedergeschossen.

W. D. Hancock, Sekretär des Nothfall-Hospitals, äußerte heute die Muthmaßung, daß Wm. T. Niemann und Frl. Lucile McLeod Samstag Nacht in ihrem Zimmer im Empire Hotel vielleicht von einer dritten Person niedergeschossen wurden. Die Hospital-Verwaltung habe von Angestellten des Hotels erfahren, daß um die Zeit, als die Schüsse fielen, Schritte im Korridor in der Nähe des von Niemann und Frl. McLeod benutzten Zimmers gehört wurden. Ein Zimmermädchen will sogar gehört haben, wie Jemand die Treppe hinunterlief. Die betreffende Person sei aber verschwunden gewesen, ehe sie, Zeugin, sie zu Gesicht bekommen konnte. Dazu komme nun noch, daß das, was man anfänglich für durch Pulver versengte Stellen am Körper von Frl. McLeod gehalten habe, sich bei genauerer Untersuchung als Brauschen herausgestellt haben, die vielleicht durch einen Fall verursacht wurden.

* Hamburger Roggenbrot und Rundstücke, gebacken von der H. Piper Co. Bäckerei, 615—623 Wells Str. Bei allen Grocers und Delikatessen-Stores auf Bestellung zu haben. 14ds,X,7t

Schlimm zugerichtet.

Vor dem Hause Nr. 366 Clark Str. wurde heute ein gewisser John Myers, 52 Jahre alt, von einer südlich fahrenden Elektrischen der Halsted Str.-Linie über den Haufen gefahren. Der Verunglückte wurde bewußtlos nach dem County-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch erlitten hat.

Straffrei entlassen.

Frau Annie Carlo, die bezichtigt wurde, das Leben des neugeborenen Kindes der Frau Angelina Arvio, Nr. 217 Plymouth Court, gefährdet zu haben, wurde heute auf Anordnung des Richters Prindiville aus der Haft entlassen. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß die Frau sofort, nachdem sie es von der Mutter erhalten, das Kind der Polizei übergeben hatte. Das Kind ist am Montag von Verwandten nach dem Countyhospital geschafft worden.

Schildern Kopf's Ermordung.

Fortsetzung des Koroner-Inquests.

Der erste Zeuge bei dem heute fortgesetzten Koroners-Inquest über den Tod des County-Kommissärs John B. Kopf war der Spirituosen-Händler James Farrell, Nr. 485 California Ave. Er stand, so berichtete er, etwa 20 Fuß von der Plattform, als die Wahlhandlung begann und der Ruf ertönte, daß der Stimmkasten gestopft werde. Kopf drehte sich um und versuchte auf die Plattform zu steigen.

Als er deren Kante erreichte, entstand ein Handgemenge neben dem Stimmkasten. Roberts stürzte auf Kopf zu und versetzte ihm einen Stich in die linke Seite. Große Verwirrung entstand im Zimmer, und Senator Farnum eilte aus dem Gebäude.

William E. Waugh, 90 Whipple Str., Clerk im Amtsraum der Wahlkommission, der nächste Zeuge, sah die Wahlrichter Farnum, Leitzell und Jensen sich über den Stimmkasten beugen, der dadurch verdeckt wurde. Als Jemand rief, daß der Stimmkasten gestopft werde, eilten die Polizisten nach der Plattform, und er folgte ihnen und kletterte über das Geländer.

Kopf versuchte auf die Plattform zu gelangen und wurde von Roberts gestochen. Als Waugh Kopfs Blut fließen sah, wendete er sich gegen Roberts, erhielt aber von Jensen einen Schlag auf den Hinterkopf. Vor der Stecherei hatte kein Handgemenge auf der Plattform stattgefunden. Den Ruf: „Packt Kopf!" hat Zeuge nicht gehört und hat keinen Revolver gesehen.

B. L. Le Beau, 1283 West Van Buren Str., ein Angestellter bei der Abwasserbehörde, hat nach der Stecherei das Messer in Roberts' Hand gesehen. Farnum sprang von der Plattform und lief davon. Zu Jemand, der ihn fragte, wo er hin gehe, sagte er: „Sie haben es ihm gegeben, und ich muß von hier fort."

E. J. Coen, Marschall der Abwasserbehörde, hat ebenfalls das Messer in Roberts' Hand gesehen. Vorher war ihm das Verhalten der Wahlrichter verdächtig erschienen, und er hatte Trubel erwartet. Einer der Richter versuchte, ein Bündel Wahlzettel in den Stimmkasten zu stopfen, worauf große Unruhe entstand. Bei Beginn der Unruhen versuchten einige Fremde, die nicht Mitglieder des Wardklubs waren, durch eine Hinterthür in's Zimmer zu gelangen. Jensen wollte einen Revolver ziehen, wurde aber, ehe es ihm gelang, vom Polizisten Walsh gepackt.

Wittern ein Verbrechern.

Theodore Addison unter verdächtigen Umständen entseelt aufgefunden.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode von Theodor Addison, dessen Leiche auf den Geleisen der Gürtelbahn an Torrence Ave. und 112. Str. aufgefunden wurde, nachdem kurz zuvor ein Personenzug jene Stelle passirt hatte.

Heute früh sprach ein Mitglied der Semet-Solvay Coke Company, Torrence Ave. und 112. Str., in der Bezirkswache zu South Chicago vor und theilte dem Kapitän O'Brien mit, daß der Verstorbene im Sommer während des Fuhrleutestreiks in die Dienste der Firma getreten sei. Seither sei das Leben des Mannes bedroht gewesen. Erst am Sonntag habe Addison einen anonymen Brief erhalten, in dem ihm angeblich „Tod als der Erlöser von allem irdischen Leid" in Aussicht gestellt worden sei.

Da die Freunde des Verstorbenen auch der Ansicht sind, daß ein Verbrechen vorliegt, hat Kapitän O'Brien eine Untersuchung eingeleitet.

Feeley geht frei aus.

Die Vertheidigung erringt wieder einen großen Sieg.

Nach einer fast vierstündigen Redeschlacht zwischen dem Vertheidiger W. S. Elliott und dem Hilfs-Staatsanwalt Fred Fake entschied heute Richter Chetlain im Gilhooley-Prozeß, daß der Angeklagte Edward Feeley, einer der angeblichen Niederschläger, freizusprechen sei. Die Geschworenen werden später in diesem Sinne beauftragt werden, vorläufig soll Feeley noch in Haft bleiben. Anwalt Elliott ließ diesem, seinem Erfolge den Antrag auf Freilassung aller Angeklagten folgen, weil es der Staatsanwaltschaft nur gelungen sei, eine allgemeine Verschwörung zur Schädigung verschiedener Richtunionleute nachzuweisen, während die Anklage behauptet, die Verschwörung habe sich gegen Carlstrom gerichtet. Dieser Antrag wurde vom Richter zurückgewiesen. Einer der Angeklagten, John Miller, ist bekanntlich schon vor einigen Tagen freigelassen worden.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag „Der Familientag", gegeben vom ganzen Personal.

Um vor dem hiesigen Publikum Gustav Kadelburg's dreiaktiges Lustspiel „Der Familientag" geben zu können, hat Direktor Wachsner, da sämmtliche Kräfte seiner Gesellschaft zu der Aufführung nöthig sind, für nächsten Sonntag die übliche Vorstellung in Milwaukee ausfallen lassen und das Stück auf den Spielplan in Powers' Theater gesetzt. Das Stück ist entschieden das beste, welches aus Kadelburg's vielgewandter Feder geflossen ist, und hat allein in Berlin 300 Aufführungen erlebt. In Milwaukee wurde es vor zwei Wochen zum ersten Mal gegeben, und die Direktion ist bereits um eine baldige Wiederholung bestürmt worden.

Dem „Familientag" liegt die satirische Beleuchtung des Adelstolzes zu Grunde. Die fest und sicher gezeichneten Personen, der gewandte, aber nie verletzende Dialog, die sich bis zum Schluß steigernde Handlung, die über das Ganze gestreuten Witze und lustigen Pointen rechtfertigen den beispiellosen Erfolg des Stückes.

Die Besetzung ist folgende:

Egon Freiherr von Wollin-Wollien	Siegismund Elfeld
Richard Freiherr von Wollien, Generalmajor	Berthold Sprotte
Elli, seine Tochter	Frieda Schulz
Kasper, sein Sohn, Kadett	Gertrude Müller
Sigismund Freiherr von Wollien, fürstlicher Hofmarschall	Julius Schmidt
Irmgard, seine Frau	Mathilde Dierks
Ludolf Freiherr von Wollien-Krappenthien, Rittergutsbesitzer	Emil Marx
Marie, seine Frau	Hedwig Beringer
Gerd, sein Sohn, Regierungs-Assessor	Max Agerty
Erna, seine Töchter	Martha Kolmar
Ada, seine Töchter	Luise Schliephack
Lia, seine Töchter	Clara Lapping
Mia, seine Töchter	Margarethe Müller
Dr. Wolfgang von Wollien, Professor der Archaeologie	Friedrich Groß
Otto, sein Sohn, Oberleutnant	Theodor Burgarth
Clotilde von Wollien, Stiftsdame	Anna Richard
Genoveva von Wollien, do.	Anna Bechtel
Kurt von Wollien, Rechtsanwalt und Notar	Ludwig Kreiß
Viktor Freiherr von Wollien, Unterleutnant	Curt Stark
Karl Ruschke	Hermann Meltzer
Elise, seine Frau	Anna Roithmeyer
Hilde Ramberg, beider Pflegetochter	Henni Steimann
Kanzleirath Ruschke	Louis Prätorius
Behrend, Oberkellner	Adolf Neuendorf
Fritz, Kellner	Karl Koenig
Max, do.	Adolf Schliephack
Eine Garderobefrau	Anna Rauch

Gäste, Diener, Kellner.

Die beiden ersten Akte spielen in Berlin, der dritte auf Schloß Wollien. — Spielleitung: Emil Marx.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt übermorgen an der Kasse von Powers' Theater.

— Der Pantoffel drückt mehr als der Schuh.

* Die Sieger in dem in Knuth's Halle abgehaltenen Skat-Turnier waren: 1. — Aug. Grage, 19 gewonnene Spiele; 2. — Hy. Goetz, 561 Punkte; 3. — F. J. Wiegmann, Kreuz-Solo ohne 6; 4. — A. Stolle, 17 gewonnene Spiele; 5. — Georg Erb, 543 Punkte; 6. — Peter Grosse, Grand Ouvert mit 4; 7. — Emil Berthold, Eckstein-Turne ohne 8.

* Hamburger Roggenbrot und Rundstücke, gebacken von der H. Piper Co. Bäckerei, 615—623 Wells Str. Bei allen Grocers und Delikatessen-Stores auf Bestellung zu haben. 14ds,X,7t

Zum Besten der Armen.

Der Wohlthätigkeits-Verein im Dienste der luth. Stadtmission veranstaltet auch heuer an Weihnachten eine Bescheerung für die Armen. Wer noch sein Scherflein für diesen Zweck beitragen möchte, kann es abliefern an Pastor A. Schlechte, 816 Cornelia Str.; Frau J. Lantz, 899 20. Str.; Frau K. Platt, Ecke McReynolds und Paulina Str.; Frau A. Freund, 14 Julian Str.; Frau L. Dryer, 787 Girard Str.; H. Worthmann, Ecke Chicago Ave. und Lincoln Str., und W. Niederhellmann, 371 N. Paulina Straße.

QUAKER BREAD

weil es von dem nahrhaftesten Weizen, der wächst, gemacht ist, und jedes Krümel des Laibs ist leicht assimilirbar wegen des M a l z - E x t r a k t e s im Brot — a l l e s wird verdaut.

Es ist das Malz im Quaker-Brot, welches das prächtige nußartige Aroma erzeugt und den Laib tagelang weich und frisch erhält.

Und es ist das Diastase im Malz, das theilweise das Brot verdaut, ehe Ihr es erhaltet, so das jedes Theilchen direkt vom Körper absorbirt und in reiches, rothes Blut, Muskel und Nerven umgesetzt wird.

Es gibt kein Brot, das ebenso nahrhaft oder appetitlich ist als Quaker-Brot, weil anderes Brot nicht in dieser Weise gemacht wird.

Alle Grocers führen Quaker-Brot.

Eures Magens wegen nehmt kein anderes.

Der Weihnachtsmann hat sein Haupt-Quartier und eine Post-Office eröffnet im

MILWAUKEE AVE. CO-OP STORE
MILWAUKEE AVENUE COOPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

Wo alle guten Knaben und Mädchen ihn im Fenster sehen können von 10 bis 11 Vormittags, von 4:30 bis 5:30 Nachmittags und von 7:30 bis 8:30 Abends.

Schreibt ihm einen Brief und steckt denselben in seine Postoffice. Laßt ihn wissen, was Ihr wünscht und gebt ihm Euren Namen und Eure Adresse.

Der Weihnachtsmann wünscht, daß alle guten Knaben und Mädchen der Stadt kommen und ihn hier besuchen.

Ein Weihnachtsbaum frei mit jedem $2 Einkauf. Kommt zu uns und laßt Euch das Nähere erklären.

Eine theilweise Liste von passenden Geschenken.

Passende Geschenke für Damen.

Damen-Slippers, alle Sorten, $1.75 b...	79c
Regenschirme, sehr fein, $1.75 bis	75c
Hinterkopfkämme, 50c, 25c und	10c
Glasperlen-Halsketten, 50c, 35c und	10c
Goldene und goldgefüllte Broschen, $3.50, $1.75 bis	25c
Goldene und steinbesetzte Ringe, $10, $7.50 bis	$1
Leder-Handtaschen, $5, $3.50, $1.75 bis	25c
Glacehandschuhe, alle Sorten, $2.50 u...	75c
Seid. Strümpfe, neueste Facon, $2.50 b.	$1
Damen-Coats, alle Facons und Qualitäten, $25, $10.50 bis herunt. auf..	$5
Kimono Sacques, 75c, 69c und	50c
Beaver Shawls, zu $12, $10 herunt. auf	98c
Seidene Kopf-Shawls, speziell zu	$1.50
Brook Mink Zaza Kragen, zu	$2.95
Graue und blaue Squirrel Sets, zu..	$12.50
Marder Scarfs, zu	$5.95
Taffetaseide Unterröcke, speziell zu	$4.75

Geschenke für das Haus.

Reinleinene Tafel-Sets, Tuch und 12 Servietten, einfach, hohlgesäumt u. befranst, von $12.50 auf	$2.98
Handtücher, alle möglichen Muster, von 75c auf	5c
Bettdecken, befranst oder ohne Fransen, von $5.50 herunter auf	75c
Comforters bilden feine Geschenke, von $12.50 bis	98c
Was gibt es Besseres als ein feines Wollenblanket, v. $10 bis	$2.50
Nadelkissen, handbemalt, $2.50 bis	10c
Schlummer-Rollen, Satin, Sammet, Satine, von $2.98 bis	25c
Sofakissen von $13.50 bis	$1.50
Centerpieces in Hedebo, französ. u. engl. Stickerei, von $25 auf	48c
Schöne Arbeitskörbchen, von $3.98 auf	15c
Elegante Dressers, von $20 auf	$6.75
Eiserne oder Messingbetten, von $34 herunter auf	$1.95
Beste Couches, von $40 herunter auf..	$4.75
Beerenschüsseln, v. $7 bis $2 abw. auf..	39c
Parlor-Lampen, mit den massiven Messing Succeß Brenner, der beste Brenner im Handel, abwärts von $10 auf	$2.98

Passende Geschenke für Männer.

Hüte, neueste und beste, $3 bis	$1
Slippers, alle Sorten, $2.50 bis	$1
Seidene Männer-Hosenträger, f'cy Box..	65c
Feine Halstrachten für Männer, in fancy Schachtel, zu	50c
Fancy Männerhemden, alle Größen	48c
Fancy Baderoben, $5.00 bis	$2.98
Rauch-Jackets, $6.00 bis	$3.98
Fancy Westen, $2.98 bis	$1.00
Wollene Sweaters, $4.00 bis	98c
Wollene Cardigan Jackets, $4.98 bis..	$1.00
Tuch- und Pelzkappen, $2.98 bis	50c
Derby- und Fedora-Hüte, $2.95 bis	95c

Passende Geschenke für Kinder.

Spielwaaren—Alles nur Mögliche, Preise von $5 herunter auf	10c
Ueberzieher und Anzüge für Knaben, $3.50 bis	$1.98
Knaben-Schlittschuhe, per Paar	39c
Knaben-Sweaters, $1.50 bis	75c
Knaben-Schuhe, $2.25 bis	98c
Knaben-Handschuhe, 75c bis	50c
Mädchenslippers, alle Sorten, $1.25 bis	59c
Mädchen-Mäntel, $8.50 b. herunt. auf	$3.75
Mädchen-Pelze, $5.50 bis herunt. auf	$3.75

Für den Weihnachtstisch.

Fancy gemischte Nüsse, Pfund, 15c bis	18c
Fancy Kiln-Dried Jersey Süßkartoffeln, 3 Pfund für	10c
Fancy feine Canadian Bluetop Rutabagas, 4 Pfund für	5c
Die besten Ben Davis Aepfel, Bushel Box $1.50; per Peck	40c
Extra feine Cape Cod Cranberries, 3 Quarts 35c; per Quart	12c
Sellerie, fancy Michigan, 2 Bündchen	5c
Eine Partie Dekanters, gefüllt mit feinem Rye Whiskey, 98c und	59c
Extra feiner California Portwein, 6 Jahre alt, per Gallone $1.10; per ½ Gall. 55c; per volles Quart	30c
„My Favorite Rye". 7 Jahre alt, bei diesem Verkauf, per Gall. $2.45; ½ Gall. $1.25; per volles Quart	65c
James G. Blaine 5c Zigarren, per Kiste von 50	$1.40

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unbegreifliche Thorheit.

Mit einer Geldstrafe sind diesmal noch die Herren vom sogenannten Backsteintrust davongekommen. Im Bewußtsein ihrer Schuld haben sie sich nicht erst zum Prozesse gestellt, sondern lieber gleich ein Geständniß abgelegt und auf diese Weise die „Enthüllungen“ vermieden, auf die das Publikum schon lange gewartet hat. Im Einzelnen erfährt man also nicht, wie diese ehrenwerthen Bürger es fertig gebracht haben, die Ziegeleien in Cook County mit einander zu verschmelzen, die Preise willkürlich festzusetzen, jeden Wettbewerb von außen her fernzuhalten und alle Baumeister an die Wand zu drücken, die sich gegen ihren „Trust“ aufzulehnen wagten. Das Urtheil des Richters findet nur „jeden der Angeklagten schuldig der Verschwörung, eine widerrechtliche Handlung zu begehen und dem öffentlichen Handel Schaden zuzufügen; daß sie Mitglieder und Theilhaber an einem Pool, Trust, Verband, Bund oder Einverständniß waren, den Handel zu unterdrücken und den Wettbewerb in der Herstellung und dem Verkaufe, der Ablieferung und Vertheilung von Ziegelsteinen an die Verbraucher und das allgemeine Publikum zu verhindern.“ Wären Zeugen vernommen worden, so hätte sich ergeben, daß in einem angeblich gesitteten Zeitalter und in einer demokratischen Republik von sogenannten Geschäftsleuten Methoden angewendet werden, die an die Ritter vom Stegreif oder an die Banditen in den Abruzzen erinnern.

Womöglich noch betrübender ist aber der Beistand, der diesen „Geschäftsleuten“ von den amtlichen Vertretern mehrerer Gewerkschaften geleistet worden ist. Zwei von diesen, nämlich die Geschäftsagenten einer Fuhrleute- und der Ziegelstreicher-Union, sind ebenfalls zu je $2000 Strafe verurtheilt worden, weil sie ihre Schuld nicht zu leugnen wagten. Der Anklage zufolge sollen sie auf Befehl des „Trusts“ Streiks gegen alle Ziegeleien und Bauunternehmer angeordnet haben, die sich der „Verschwörung“ nicht anschließen wollten. Sie standen also geradezu im Solde der Monopolisten und führten diesen die Landsknechte zu, deren sie im Kampfe gegen „widerspenstige“ Unternehmer bedurften. Wollte eine Ziegelei nicht dem Verbande beitreten, so wurden die in ihr beschäftigten Arbeiter an den Ausstand befohlen, und wenn es dem betreffenden Ziegeleibesitzer gelang, sich andere Arbeiter zu verschaffen, so konnte er seine Waare nicht loswerden, weil die Fuhrleute sich weigerten, sie abzuliefern, und die Backsteinleger sie nicht verarbeiten durften. Die Gewerkvereine also, die doch nur die Arbeiter gegen Ausbeutung schützen sollen, betheiligten sich selbst an der Ausplünderung der Verbraucher, und während sie beständig gegen den Monopolismus zetern, nahmen sie keinen Anstand, an der Begründung und Aufrechterhaltung eines besonders anstößigen und verbrecherischen Monopols mitzuwirken. Sie setzten sich leichten Herzens über alle Grundsätze und alle sittlichen Bedenken weg, weil der Trust seine Beute mit ihnen theilte, — wenn auch nur so, wie der Löwe mit dem Fuchse. Um einer vergleichsweise geringfügigen Lohnerhöhung willen halfen sie dem Trust, das Publikum um Hunderttausende wenn nicht Millionen Dollars zu brandschatzen. Sie waren die Troßknechte, die mit den Raubrittern auf die Landstraße zogen und auf ihren Befehl die vorüberziehenden Kaufleute niederwarfen.

Es mag vergeblich sein, die „Führer“ der organisirten Arbeiter auf die Verwerflichkeit eines derartigen Bündnisses aufmerksam zu machen. Doch sollten sie wenigstens einsehen können, daß sie auch vom rein „praktischen“ Standpunkte aus eine große Thorheit begehen. Denn es liegt doch auf der Hand und ist überdies durch zahlreiche Erfahrungen bewiesen worden, daß die Arbeiter um so schwerer zu kämpfen haben, je größer die ihnen gegenüberstehende kapitalistische Uebermacht ist. Aus vielen, mit einander konkurrirenden Unternehmern können sie weit leichter Zugeständnisse herausschlagen, als aus einer einzigen großen Gesellschaft oder aus einem mächtigen Verbande, dessen Hilfsmittel gewissermaßen unerschöpflich sind. Wäre insbesondere der Backsteintrust nicht durch den Staatsanwalt gehemmt worden, so hätte er schon in wenigen Jahren eine Macht erlangt, die allen Bauhandwerker-Vereinen zusammengenommen hätte Trotz bieten können. Er hätte alle Ziegeleien in Cook County „kontrolirt“ und die Zufuhr von außen gänzlich abgeschnitten. Alsdann hätte ohne seinen Willen in seinem Machtbereiche kein Bau aufgeführt werden können. Wären seine eigenen Arbeiter an den Streik gegangen, so hätte er einfach alle Ziegeleien geschlossen, und wären andere Bauhandwerker-Unions „rebellisch“ geworden, so hätte er den bedrohten Bossen durch Einstellung der Backsteinlieferungen und Lähmung der gesammten Bauthätigkeit zu Hilfe kommen können. Wie wollen Zehntausende von Arbeitern, die meist von der Hand in den Mund leben, gegen einen Trust aufkommen, der sie jederzeit „aushungern“ kann! Wenn es also nicht unumstößlich bewiesen wäre, so würde man es nicht für möglich halten, daß die organisirten Arbeiter so dumm sein können, die gefährlichste aller kapitalistischen Bildungen auch noch zu fördern. Die Bauern im Mittelalter bauten wenigstens nicht freiwillig die Zwingburgen, mittels deren sie ihrer Freiheit beraubt wurden.

Die Würde des Senats.

Der Senat der Ver. Staaten ist nur ein Zweig der nationalen Gesetzgebung und die Gesetzgebung wieder muß sich mit der Administration und den Gerichten in die Lenkung und Leitung des Landes theilen. Aber er hat, vornehmlich in den letzten Jahren, Dank seiner größeren Unabhängigkeit von den gerade herrschenden Strömungen—dem Volkswillen oder wenn man will, den Volkslaunen — und Dank der Unbeholfenheit des 386 Mitglieder zählenden Hauses in der Gesetzgebung ein bedeutendes Uebergewicht erhalten und dadurch auch der Administration und damit wieder mittelbar selbst den Gerichten gegenüber an Macht gewonnen. Mit weit mehr Recht, als von irgend einem anderen Theile unserer nationalen Regierung kann man vom Senat sagen, er habe das Heft in den Händen; er habe die Macht, die Geschicke der größten Republik mit ihren 80 Millionen freien Bürgern und Bürgerinnen, ihren „Besitzungen“ und acht bis zehn Millionen „Mündeln“ in den Händen. Solcher Macht kann sich keine andere Körperschaft rühmen. Der amerikanische Bundessenat ist die machtvollste Körperschaft auf dem ganzen Erdenrund.

Er ist auch die würdevollste. Das sagen seine Mitglieder selbst bei jeder Gelegenheit mehr oder minder deutlich, und die Bürger hören es gern, denn es schmeichelt dem nationalen Stolz und Selbstgefühl. Sie wiederholen und betonen es auch bedingungslos und im bekannten Brustton der Ueberzeugung Fremden gegenüber, so oft sie nur können, aber wenn sie unter sich sind, erhält das „die würdevollste“ leider sehr oft einen ironischen Beigeschmack; es klingt dann so, als halte man die zur Schau getragene Würde des Senats nur für einen schönen, erborgten Mantel, den zu tragen er eigentlich nicht berechtigt ist. Wenn die Bürger unter sich sind und Einer spricht vom Bundessenat als von der machtvollsten Körperschaft der Welt, so wird das von niemandem bestritten werden, wenn er sich aber einfallen läßt, hinzuzufügen „und auch die würdevollste“, dann wird er sofort allerhand respektlose Redensarten zu hören bekommen. Man wird den Senat den „Millionärsklub“, den „Verein der Korporationsanwälte“ und die „Hochburg der Trusts und Monopole“ nennen, neuerdings ist auch der „Klub der Grabscher“ aufgekommen, und gesagt worden, ein guter Theil der Bundessenatoren gehöre in's Zuchthaus und sollte von Rechtswegen Besen binden oder Steine klopfen müssen und nicht Gesetze machen dürfen für 80 Millionen mehr oder weniger ehrliche, auf der Höhe der Zivilisation stehende Bürger.

Zur Begründung wird auf die vielen in den letzten Jahren gegen Bundessenatoren anhängig gemachten Kriminalprozesse hingewiesen, und auf die bekannten Machenschaften, Grabsche und Schröpfungen der Quays, Depews, Platts usw., und wenn dagegen gesagt wird, es seien doch nur wenige Senatoren von den Gerichten schuldig befunden, bezw. verurtheilt worden, dann heißt's wohl gar, nun ja ihre Macht und hohe Stellung schützt sie — man kann den Senat auch beinahe die Freistätte für Gesetzesübertreter nennen, wie es in alten Zeiten die Kirchen und Klöster waren. Das mag Uebertreibung und Verleumdung sein, aber etwas Wahres ist schon dran, und daß die Würde des Senats dabei sehr schlecht weg kommt, ist gewiß.

* * *

Man hat das auch im Bundessenat selbst erkannt und ist nicht unempfindlich dafür. Das zeigt die Debatte, die gestern dort durch die Verlesung der Namen der Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse angeregt wurde. Nach dieser Verlesung frug Senator Bailey von Texas, ob jeder Senator seinen Platz in einem Ausschuß erhalten habe, und als ihm darauf geantwortet wurde, jeder, mit einer Ausnahme — Senator Burton von Kansas sei auf seinen eigenen Wunsch hin übergangen worden, bis die Gerichte über die gegen ihn erhobenen Anklagen endgiltig abgeurtheilt hätten, da protestirte Senator Bailey gegen dieses Verfahren. Wenn dem Senator Burton keine Arbeit gegeben werde, oder werden dürfe, dann dürfe sein Name auch nicht länger auf der Mitgliederliste des Senats erscheinen. Es sei die Pflicht des Senats, dem Staate Kansas, dem ganzen Volke und nicht zum wenigsten sich selbst gegenüber, die Anklagen gegen Burton zu untersuchen und zu entscheiden, ob oder nicht er zu einem Sitze im Senat berechtigt ist. Im Laufe der letzten zehn Jahre seien gegen zehn Senatoren kriminal-gerichtliche Anklagen erhoben worden, und jeder der zehn sei beschuldigt worden, im Streben nach Geld die Gesetze verletzt zu haben. Es sei an der Zeit, daß der Senat erkläre, daß „dies hier nicht der Platz ist, wohin man kommt auf unehrliche Weise Geld zu machen“. Die ehrlichen Senatoren müßten darunter leiden; sie würden dem Gespött und schlechten Witzen ausgesetzt; der Senat sei schon von vielen Personen verleumdet worden und Beifall lohne den Schauspieler in billigen Theatern, der die Senatoren Grabscher nenne.

Dafür wurde Herrn Bailey Beifall vom Senate; er hatte seinen Kollegen anscheinend aus dem Herzen gesprochen, als er von der „Verleumdung“ des Senats sprach. Die Senatoren wissen also offensichtlich ganz genau, was im Publikum vorgeht, aber daß sie die Lage ganz richtig beurtheilten, das kann man nicht behaupten. Denn nur Unwahres ist Verleumdung, man kann aber leider nicht behaupten, daß alles unwahr sei, was dem Senat, bezw. seinen Mitgliedern, zur Last gelegt wurde und wird. Der Senat hat nur 90 Mitglieder, davon wurden in den letzten zehn Jahren gegen 10 Anklagen wegen Kriminalvergehen erhoben — was würde man von einem bürgerlichen Verein von 90 Mitgliedern halten, dem das passirte? Einige der Angeklagten wurden wegen „ungenügender Beweise“, andere aus technischen Gründen frei gesprochen, wieder andere schuldig befunden. Bis vor ein paar Wochen zählte die „macht- und würdevollste Körperschaft der Welt“ zwei Männer zu Mitgliedern, die von den Bundesgerichtshöfen in ihren Staaten unter den gegen sie erhobenen Anklagen schuldig befunden und zu Zuchthaus- bezw. Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren. Sie legten Berufung ein. Der Fall des Einen, Senator Mitchell von Oregon, wurde durch seinen Tod erledigt und der Senat verzichtete angesichts der Sachlage auf die übliche Lobpreisung, aber die Flagge über dem Senatsflügel des Kapitols wurde zu Ehren des Todten auf Halbmast gezogen — der zu langer Freiheitsstrafe verurtheilte Mann war eben immer noch Mitglied des Senats. Senator Burtons Fall schwebt noch vor dem Bundesobergericht und in Anbetracht der Thatsache, daß er doch — so lange das Obergericht das Urtheil nicht umstößt — ein überführter „Verbrecher“ und zu sechsmonatiger Gefängnißstrafe verurtheilt ist, unterließ man es, ihm Komitearbeit zuzuweisen, aber — Mitglied der „würdevollsten Körperschaft der Welt“ bleibt er darum doch! Wo ist der bürgerliche Verein von etwa 90 Mitgliedern, der die Namen zweier, zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilter Männer ruhig weiter führen würde auf seiner Mitgliederliste? Vereine, die etwas auf sich halten, „ersuchen“ schon um die Resignation, sobald gegen ein Mitglied vor Gericht wegen ehrenrühriger Handlungen Anklage erhoben wird!

Senator Dryden sagte nach den Ausführungen Baileys, der Mann, der irgend einen Plan ausdenken könnte, die Senatoren gegen die Spöttereien und Redensarten des Publikums zu schützen, würde als der größte Erfinder des Zeitalters begrüßt werden. Es sei wohl ärgerlich, wenn Jungen über den Zaun hinweg lange Nasen machen und Gesichter schneiden, aber das sollte man einfach nicht beachten. Damit hat der Herr Senator Recht und nicht Recht. Die Unarten von dummen Jungen soll man einfach ignoriren, aber begründeter Tadel läßt sich dadurch nicht abthun. Die Volksstimme durch irgend ein Gesetz oder Patentmittel zum Schweigen zu bringen, ist unmöglich, aber der Senat hat es durchaus in seiner Macht, dem berechtigten Gespött und Tadel ein Ende zu machen, indem er selbst seine Würde wahrt und Unwürdige ausschließt.

Ein Senator erklärte: „Ich bin nicht willens, irgend einem Gerichtshofe im ganzen Lande das Recht zu geben, zu sagen, wer ein Mitglied dieser Körperschaft bleiben soll. Die Verfassung überläßt das uns.“ Richtig. Dann ist es aber Pflicht des Senats, ängstlich darüber zu wachen, daß sich auch nicht einmal ein ernsthaft zu nehmender Verdacht gegen seine Mitglieder erheben kann. Wenn überführte Gesetzesvertreter noch Mitglieder bleiben können, weil sie Berufung einreichten, andere Mitglieder die Verurtheilung nur ungenügenden Beweisen zu danken haben usw., dann wird jenes stolze Wort zur Verspottung der Gesetze und Gerichtshöfe des Landes und die schöne Bezeichnung die „würdevollste Körperschaft der Welt“ dem öffentlichen Spott und Hohn preisgegeben.

Der Bankbruch.

Drei Firmen und Ein Schlamassel, drei Banken und Ein Krach. Etwas viel auf einmal in so ruhiger Zeit. Aber doch „nur ein Einmanns-Bankerott“. Und niemand im Publikum verliert 'was dabei. Jeder Einleger erhält auf Heller und Pfennig seine Einlage zurück. In Goldgeld, Papiergeld oder beglaubigten Checks, ganz nach Wunsch. Da ist ja denn gar kein Grund zur Aufregung, kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Nicht im mindesten. Im Gegentheil, man hat sogar Grund zur Beglückwünschung gefunden. Chicagos Kredit steht „höher als je“. Im ganzen Lande hat's einen vortrefflichen Eindruck gemacht, wie die vereinigten Banken der Stadt, stark im eigenen Gesundheits- und Sicherheitsbewußtsein, eingesprungen sind zu Gunsten des kranken Geschwisters, um eine Panik abzuwenden, und sich gemeinsam verbürgt haben für die Befriedigung aller geldlichen Verpflichtungen des Geschwisters. Nachdem sie zuvor als vorsichtige Leute sich überzeugt hatten, daß dessen Vermögensbestände, ob auch nicht augenblicklich in Geld umzusetzen, doch genügenden Werth haben um mit der Zeit alle Ansprüche zu decken.

Also: lieb Vaterland, kannst ruhig sein! Es war des Herrn Walsh dreifältiger Bankenklüngel ein Gewächs von besonderer Art. Im Chicagoer Finanzkörper der schwache Punkt — locus minoris resistentiae, wie die Aerzte sagen. Und nachdem der schwache Punkt ausgeheilt oder ausgemerzt ist, ist der Körper gesünder und kräftiger und widerstandsfähiger als zuvor. Und weil dem so ist und jeder Chicagoer Bankeinleger ruhigen Gemüthes zu Bett gehen und getrosten Muthes wieder aufstehen kann, so ist es auch möglich, in aller Gemüthsruhe zu untersuchen und zu betrachten, wie es Alles so gekommen ist und wie es möglich war, daß es so kam.

Wobei dann, trotz aller Verwicklungen und ungewöhnlichen Zuthaten, eine im Grunde höchst einfache, schon unzählige Mal dagewesene Geschichte herauskommt. Von jedem Altkleidertrödler kann man die hausbackene Weisheit hören, daß er „nicht zugleich Käufer und Verkäufer sein kann“. Würde man in der hohen Finanz sich gleicher Weisheit befleißen, jeder Bankier sich sagen, daß er nicht zugleich Leiher und Verleiher sein kann: es würden Bankbrüche zu den allerseltensten Erscheinungen gehören.

Der Bankier muß die ihm anvertrauten Gelder verleihen. Dazu ist er da. Das gehört zum Zweck jeder Bank, daß sie Gelder, die sonst müßig und dem Verkehr entzogen liegen würden, dem Verkehr erhält und den Geschäftsbedürfnissen nutzbringend macht. Der Bankier muß und soll Geld verleihen. Aber — er soll es nicht an sich selber verleihen. So lange er es Andern verleiht, an Leute deren Geschäfte und deren Bedürfnisse nicht die seinen sind, so lange kann man darauf rechnen, daß er seine Leute sich ansieht, die gebotenen Sicherheiten gehörig prüft und nicht leiht, wo die angebliche Sicherheit eine Unsicherheit ist. Wenn er, der Bankier, aber selbst in anderweitigen Geschäften steckt und Geld braucht für diese Geschäfte und die Bankgelder benutzt, sich zu helfen in seinen Geschäften, so hört Vorsicht und Rücksicht auf. Die Sicherheit, die Einer sich selber gibt, wird ihm immer gut genug scheinen. Und wenn die Sache schief geht und seinen anderweitigen Unternehmen der Untergang droht, dann fordert er als Bankier nicht etwa die gemachten Darlehen zurück, sondern borgt mehr und mehr in der nie versiegenden Hoffnung, den Untergang durch eine glückliche Wendung doch noch abwenden zu können. Bis dann entweder das andere Unternehmen, oder die Bank, oder beides verkracht. So hat der Herr Walsh die Gelder seiner Banken verborgt an sich, um sich mit seinen Eisenbahnen, Steinbrüchen, Kohlengruben und sonstigen Spekulationen, auf die er sich eingelassen, über Wasser zu halten.

* * *

Das ist Eins. Und ein Anderes, was die Geschichte lehrt, ist die Leichtigkeit, womit dergleichen sich machen und durchführen läßt, ungestört und unbehindert viele Jahre hindurch, allen betreffenden Gesetzen und amtlichen Untersuchungen zum Trotz. Die Hauptbank des Herrn Walsh ist eine Nationalbank, die als solche nicht befugt ist, sich mit Grundeigenthums oder mit sogenannten „Trust“-Geschäften zu befassen. Um der lästigen Beschränkung zu entgehen, gründete Herr Walsh neben der Nationalbank eine Sparbank und eine Trust-Gesellschaft, die nicht dem Bundesgesetz und nicht der Bundesaufsicht unterliegen. Alle drei Anstalten befanden sich unter einem Dach, so daß die Gelder beliebig hin- und hergeschoben werden konnten; und die Geschäfte, die von der Nationalbank nicht gemacht werden konnten, von einer der andern gemacht wurden, wenn auch mit den Geldern der Nationalbank. Wurde die Nationalbank untersucht, so half man sich mit Beständen der anderen, dem Bundesaufseher einen befriedigenden Ausweis zu liefern. Und wenn die Staatsanstalten untersucht wurden von Staatsbeamten, so ließ sich ebenso leicht und ebenso geschwind mit den Beständen der Nationalbank aushelfen. Das saubere Spiel hätte noch wer weiß wie lange fortgesetzt werden können, hätte nicht der Zufall es gefügt, daß ein von Walsh entlassener Bankangestellter zum Bundes-Bankaufseher gemacht wurde, der den Rummel kannte und dann dafür sorgte, daß die Untersuchungen der drei Anstalten einmal gleichzeitig geführt wurden.

Es ist heute noch fraglich, ob bei dem Allem etwas nachweislich ist, worauf eine strafrechtliche Anklage mit Erfolg begründet werden könnte. Um so fraglicher, als wie gesagt, niemand etwas verliert, außer Herr Walsh selbst und seine Miteigenthümer. Auf alle Fälle ist Herr Walsh vorsichtiger gewesen als sein Milwaukee'r Kollege, der Herr Bigelow, der auf ähnliche Weise, durch Benutzung der Bankgelder für seine Privatzwecke, sich und Andere hereingeritten hat. Der unglückselige Bigelow hat die Bankbücher gefälscht, wofür er nun verdientermaßen im Zuchthause sitzt. Hier ist der selbe Zweck erreicht worden durch Ankauf oder Beleihung von Bonds—Pfandbriefe der Walsh'schen Eisenbahnen und ähnlichen „Securitäten“ — so daß der Herr Bankpräsident die Bankgelder für sich erlangen konnte —ohne mit eigenem Namen als Geldnehmer zu erscheinen.

Daß das Alles so geht und allerhand sonstige ähnliche Machenschaften gehen, und obendrein ein derartiges Bankgeklüngel eine politische Macht sein kann und kraft ihrer politischen Verbindungen — Verbindungen in beiden Parteien — beständig die Verfügung über Millionen und Millionen öffentlicher Gelder sich verschaffen konnte — das wenigstens ist eine Erkenntniß die zu denken geben sollte, und nicht in den Wind geschlagen werden sollte, trotzdem „im übrigen“ noch Alles glimpflich abgelaufen ist. Es ist ein Glück, ein glücklicher Zufall, daß dieser Bankbruch zu keinem Heulen und Wehklagen führt. Es hätte auch anders kommen können!

Wahlunrecht in Sachsen.

Eine Vermehrung der Landtagswahlkreise in den sächsischen Großstädten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen i. V. wird jetzt von den dortigen Stadtvertretungen angestrebt. Petitionen der genannten Städte, die bereits dem Landtage zugegangen sind oder deren Absendung wenigstens beschlossen ist, weisen besonders darauf hin, daß bei einer durchschnittlichen Einwohnerzahl von etwa 51,000, die auf jeden Wahlkreis entfällt, die Großstädte am meisten benachtheiligt sind, besonders auch im Hinblick auf ihre hohe Steuerleistung. Dresden verlangt daher die Zubilligung von mindestens 8 statt bisher 5 Abgeordneten, und auch in Leipzig hat der Stadtrath ein gleiches Vorgehen beschlossen. Chemnitz, das jetzt über 220,000 Einwohner zählt, wünscht wenigstens 4 Vertreter in der zweiten Kammer, während es jetzt nur über 2 Mandate verfügt. Die jüngste sächsische Großstadt Plauen i. V., deren Einwohnerzahl zur Zeit auf etwa 105,000 geschätzt wird, bildete bisher mit den beiden Städten Pausa und Mühltroff einen Wahlkreis. Dort verlangt nun der Stadtgemeinderath Abtrennung dieser beiden kleinen Städte und Zubilligung von zwei Landtagssitzen für die Stadt Plauen. Würden diese wohlberechtigten Wünsche der Großstädte erfüllt, dann wäre wenigstens eine Gleichstellung in der Zahl der städtischen und ländlichen Wahlkreise erreicht.

Die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz mit ihren 1900 bereits gezählten 1,124,000 Einwohnern bilden nur 12 Wahlkreise; rechnet man die Einwohnerschaft von 30 ländlichen Wahlkreisen zusammen, so ergibt sich etwa die gleiche Bevölkerungsziffer, die aber durch 30 statt durch 12 Abgeordnete vertreten wird. Hinsichtlich der Steuerleistung übertreffen die städtischen Wahlkreise die ländlichen noch mehr als hinsichtlich der Bevölkerungszahl. Schon vor den neuesten Eingemeindungen im Jahre 1901 brachten von der Gesammtleistung an direkten Steuern die Städte 27,219,000 Mk. oder 70,4 Prozent, die Landgemeinden nur 11,453,000 Mk. oder 29,6 Prozent auf. Vom Ertrag der Einkommensteuer insbesondere entfielen schon 1901 auf die Städte 24,998,000 Mk. oder 72,3 Prozent, auf die Landgemeinden dagegen nur 9,601,000 Mark oder 27,7 Prozent. Selbst von der Grundsteuer brachten die Landgemeinden nur 45,5 Prozent, die Städte jedoch 54,5 Prozent auf. Das sächsische Landtagswahlrecht ist also auch weit davon, das Wahlrecht nach der Steuerleistung zu bemessen.

Lokalbericht.

Unfälle.

Billardspieler in Nöthen.

Aus der Viehausstellungshalle brannte gestern ein preisgekrönter Bulle durch und trottelte schnurstracks nach der Billardhalle von Wm. Gazabi, Nr. 839 W. 43. Str. Die Billardspieler suchten in wilder Flucht ihr Heil. Der Bulle wurde eingefangen, ehe er nennenswerthen Sachschaden verursacht hatte.

Ende mit Schrecken.

Eine gestern von vier jungen Mädchen in Evanston unternommene Spazierfahrt nahm ein Ende mit Schrecken. An Hinman Ave. und Dempster Str. brannte das Pferd durch. Der Wagen tippte um. Helen Himber, Nr. 229 Kedzie Str., und Adele Bacher, Nr. 223 Kedzie Str., wurden bewußtlos unter ihm hervorgezogen. Mary Palmer, Nr. 1515 Hinman Ave., und Gladys Spry, Nr. 1101 Forest Ave., kamen mit leichten Brauschen davon.

Nasses Grab.

An der Ostseite der State Str.-Brücke fiel gestern Abend ein Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, in den Fluß und ertrank, obgleich ihm Rettungsgürtel zugeworfen wurden. Die Polizei glaubt, daß er mit der Bewachung eines in der Nähe der Brücke festgemachten Frachtdampfers betraut worden war.

Ringt mit dem Tode.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend der 17jährige William Ertel, Nr. 1277 W. 21. Str., an Paulina Str. von einem Zuge der Pennsylvania-Bahn über den Haufen gefahren und lebensgefährlich verletzt.

In Ausübung seines Berufs gerieth Henry Wilson, ein Weichensteller der Chicago und Northwestern-Bahn, zwischen die Puffer zweier Güterwagen und erlitt Quetschungen, die wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen werden.

Erlitt einen Schädelbruch.

Um einem Fuhrwerk auszuweichen, sprang der 14jährige Louis Schueller, Nr. 167 Dayton Str., an Willow und Bissell Str. von einem Ablieferungswagen und wurde überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Ein Gespann von Edward Costello gelenkter Pferde scheute an Morgan Straße und Washington Boulevard vor einem Kraftwagen und brannte durch. Costello und der Parkpolizist Wm. McDermott, der den Gäulen in die Zügel fiel und sie zum Stehen brachte, erlitten verhältnißmäßig leichte Verletzungen.

Bissiger Gaul.

An S. Water Str. wurde gestern Elisabeth Bernstein, Nr. 171 Barber Str., von einem W. J. Ellis & Co., Nr. 35 S. Water Str., gehörigen Pferde in den Rücken gebissen. Die Wunde wird für ungefährlich gehalten.

Unter Rädern zermalmt.

Der 33jährige Nathan Neely, 63. Str. und Jackson Park Ave., ein Weichensteller der Illinois-Zentralbahn, wurde heute Morgen an 90. Str. und Calumet Ave. von einer Elektrischen der Calumet Ave.-Linie überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach Vails Bestattungsgeschäft, Nr. 1275 75. Str., geschafft. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Das mörderische Gas.

In einem Zimmer der Herberge Nr. 137 Canal Str. wurde heute früh der Viehzüchter F. E. Scoville an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Die Leiche ist nach Sheldons Bestattungsgeschäft geschafft worden.

— Auch bei geistigen Strömungen kann eine Ueberschwemmung eintreten.

MARSHALL FIELD & CO.

Ein wichtiger Räumungs-Verkauf ist jetzt im Gange.

Ein Fünftel ab von den regulären Preisen unserer sämmtlichen Ueberzieher für Männer, fancy gemischten Anzügen und Beinkleidern in der Haupt- und Basement-Abtheilung.

Die in diesen Verkauf einbegriffenen Kleider zeichnen sich durch die Eleganz des Schnittes, die Mannigfaltigkeit der Stoffe, tadellose Arbeit und perfektes Passen aus—wegen des verspäteten Winterwetters sind diese Gelegenheiten zum Sparen ganz besonders beachtenswerth.

Ochsen und Pferde.

Wurden gestern Abend in der Viehausstellung vorgeführt.

Gestern Abend war „Viehhöfe“-Abend“ in der Viehausstellung, und nur Thiere, deren Besitzer in irgend welcher Verbindung mit den Viehhöfen stehen, durften an den Preisbewerbungen theilnehmen. Eine große Ochsenparade eröffnete den Abend, und Vorführungen von Pferden folgten. Eine Anzahl bekannter Großschlächter, die ihre Thiere persönlich vorführten, wurden vom Publikum, das gestern Abend auch die Logen füllte, lebhaft begrüßt. Folgende erste Preise wurden zuerkannt:

Leichte Geschirrpferde, Thomas Wilson.
Parkpferde, J. N. Morris.
Zughonies, Frl. Elsie Hutter.
Reitpferde im Schritt, T. Ingerson.
Park-Doppelgespanne, Arthur Meeker.
Reitpferde im Schritt, Trab und Galopp, G. Jackson.

Neue Bundes-Grandjury.

Im Bundes-Distriktsgericht wurde heute vor Richter S. H. Bethea eine neue Bundes-Grandjury aus dem neuen, vom Kongreß durch Gesetz vom 3. März 1905 geschaffenen Gerichtsdistrikt zusammengestellt. Diese Jury wird sich mit fünfzig bis sechzig Fällen zu beschäftigen haben, darunter mit mindestens einer Anklage gegen eine Bahngesellschaft, die ihren Hauptsitz in Chicago hat. Mehrere Bahnbeamte und einige Angestellte großer Frachtversender sind vorgeladen worden, um auszusagen, was sie von angeblichen gesetzwidrigen Frachtpreis-Ermäßigungen wissen. An Stelle des mit dem Fleischtrust-Prozeß beschäftigten Distriktsanwaltes C. B. Morrison wird Hilfs-Distriktsanwalt Robert W. Childs der Grandjury zur Hand gehen.

— Spöttisch.—„Ich habe mich stets eines rechtschaffenen und ehrlichen Lebenswandels befleißigt, denn ein gut' Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen!“ —„Aha! Da meinen Sie so eines, auf dem „Nur ein Viertelstündchen“ steht!“

— Beim Gelegenheitsdichter.—„Sie müssen mich mißverstanden haben, ich wollte das Gedicht nicht zur Hochzeit, sondern zum Wohnungseinzug!“ — „Dann muß die letzte Strophe umgearbeitet werden.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere innigst geliebte Mutter und Schwester

Emma Dowd,

Wittwe des verstorbenen John Dowd, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung finselig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 580 Wells Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur und Theresa, Kinder.
Henry, Paul, Emil, Mary, Kate und Selma Schroff, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere liebe Mutter

Wilhelmine Stade

im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 21. Dezember, vom Trauerhause, 13 Orchard Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Rosie, Fred, Frank und Edward, Kinder, nebst Verwandten. Oestliche Zeitungen bitte zu kopiren. dmi

Gestorben: Wm. Niemann Jr., geliebter Sohn von Herr und Frau Wm. Niemann geb. Landgraf, und Bruder von Walter, Flora, Carrie, Fred und Herbert Niemann, am 17. Dezember 1905, im Alter von 31 Jahren. Beerdigung Mittwoch Vormittag um 11 Uhr, vom Trauerhause, 6515 Kimbark Ave., nach Rosehill.

Gestorben: Paulina Markens, 68 Jahre alt, Gattin von August Markens, Mutter von Frau Mary Boettger, William, Henry, Simon, Paul und Reinhold Markens. Beerdigung Donnerstag, den 21. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Hause der Tochter, 557 N. Hoyne Ave., nach dem Rosehill Friedhof. dimi

Gestorben: Montag Morgen um 10 Uhr, John Krueger, geliebter Sohn von Ed. und Minnie Krueger. Beerdigung von 21 Iowa Str. nach dem Concordia Friedhof, am Mittwoch, den 20. Dezember, 1 Uhr Nachmittags.

Gediegene Weihnachtsgeschenke jeder Art. Unser Geschäft ist Abends bis halb 10 Uhr offen. — Katalog auf Wunsch zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Unser Geschäft ist offen jeden Abend bis 9 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Tochter und Schwester

Wilhelmine Hollatz geb. Witt

am Montag, den 18. Dezember, im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 786 N. Winchester Ave., nach der Bethlehemskirche, von dort nach dem Concordia Friedhof.

Carl Hollatz, Gatte.
Alfred, Walter, Dora und Ethel, Kinder.
Friedrich und Friedericka Witt, Eltern.
Augusta und Sophia, Schwestern. dm

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7lp.didofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13nvX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9lpX*

Internationale
Vieh-Ausstellung!
16.—23. Dezember.
Pferde-Markt. — Vieh-Parade.
Jeden Abend um 8 Uhr im neuen
Amphi-Theater.
Sitzplatz für 15,000 Menschen.
Vorverkauf der reservirten Sitze jetzt im Gange bei der Cable Company,
Jackson Boulevard und Wabash Avenue.
16dz1w

The Relic House,
900 N. Clark Str.
Beginnend Samstag Abend, den 16. Dezember, jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Grosses KONZERT
— der berühmten —
Königl. Ungarischen Husaren-Kapelle.
Eintritt frei. Achtungsvoll
JOHN WEISS.
12dez,di,do,sa*

EMIL GASCH
Früher „Rienzi“.
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon .... Main 850.
18nv,sadido,1j

Rheumatismus
und Gicht in irgend einer Form, dauernd und sicher geheilt, frische Fälle in kurzer Zeit, durch ein von medizin. Autorität geprüftes u. von tausenden von Aerzten verordnetes Heilmittel. Ein Probepacket wird Euch von der wahrhaft wunderbaren Heilkraft überzeugen. Erfolg garantirt. Zeugnisse von geheilten Personen z. Verfügung. Probepacket an irgend eine Adresse frei versandt.
Streline Co. (nicht inkorp.),
75 LaSalle Str.
23nov,dosadi,1mo

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jn*

Lokalbericht.

Grandjury-Reform.

Wird von früheren Großgeschworenen angebahnt werden.

Geschäftskundige Aktenschreiber.

Erwerben sich Nebeneinkünfte durch „Verwaltung" des Vermögens geisteskranker Personen. — Der nächste Postmeister. — Fehlgeschlagener Plan.

Im Vereinslokal des „Hamilton Club" kamen gestern frühere Großgeschworene zusammen zwecks Gründung eines Verbandes, der sich die Reform des Grandjury-Systems zur Aufgabe machen will. Richter McEwen hielt eine längere Ansprache, in der er erklärte, das jetzige Grandjury-System habe sich längst überlebt. Es möge zur Prüfung von Kriminalanklagen eine ständige Fünfer- oder Siebener-Kommission geschaffen werden. Dieser solle dann die Staatsanwaltschaft zu unterbreiten haben nicht nur, was für die Erhebung einer Anklage, sondern auch, was dagegen spricht. Herr J. A. Going, der die Staatsanwaltschaft vor den Großgeschworenen zu vertreten pflegt, stimmte mit Richter McEwen nicht überein. Das jetzige Grandjury-System an sich sei gut genug, nur fehle es der Staatsanwaltschaft an Arbeitskräften. Man möge in dieser Beziehung Wandel schaffen. — Herr C. E. Bonnell, der zum Vorsitzer der Versammlung gewählt worden war, ernannte einen Siebener-Ausschuß, der bis zur nächsten Versammlung eine Anzahl von Reformvorschlägen ausarbeiten soll.

Einträgliche Stellen.

Wie Präsident Brundage vom Countyrath festgestellt hat, sind Henry C. Anderson, ein Schreiber in der Kanzlei des Countyclerks, und John H. McKay, ein Schreiber in der Kanzlei des Countygerichts, im Laufe der letztvergangenen zwölf Monate in zusammen nicht weniger als 71 Fällen zu Vermögensverwaltern geisteskranker, in Dunning untergebrachter Personen ernannt worden. Obgleich das Vermögen in jedem dieser Fälle nur wenige hundert oder tausend Dollars betrug, haben die Verwalterstellen sich doch glänzend bezahlt. Auf dringendes Verlangen mußte Anderson gestern im Nachlassenschaftsgericht als Verwalter des Vermögens von Louise Miles abdanken. Ernannt worden war er im August. Das „Vermögen" hatte damals $700 betragen. Für die „Verwaltung" hat er inzwischen $149 abgezogen. — Es ist jetzt angeordnet worden, daß derartige Verwaltungsarbeit vom Countyanwalt besorgt werden soll, und zwar unentgeltlich.

Ein Ruhepöstchen.

Die alte Brücke, welche bisher in der Lawrence Ave. Dienst gethan hat, soll nach der Foster Ave. verschoben werden. Man kann da zwar zur Noth über den „Fluß" springen und zu Wagen die „Fluthen" bequem durchfahren, aber besser ist besser. Die Brücke würde aber natürlich auch einen „Wärter" haben müssen. Für diesen Ruheposten haben sich beim Mayor bereits gegen 40 opferwillige Bürger aus Jefferson und Umgegend gemeldet.

Amtsantritt zu Neujahr.

Postmeister Coyne hat gestern mit seinem Nachfolger Busse verabredet, daß dieser das Amt zu Neujahr übernehmen solle. Bis dahin wird in allen Abtheilungen des Postamtes, unter der Aufsicht von Postinspektoren, eine genaue Inventur der vorhandenen Gelder, Werthzeichen usw. vorgenommen werden. Herr Coyne wird dann gegen Quittung die Obhut über den vorhandenen Besitzstand an Herrn Busse abtreten, und damit wird der Personenwechsel im Postmeisteramt vollzogen sein.

Wurden abgesetzt.

Herr Frank X. Busch hat seinen Posten als Anwalt der Zivildienst-Kommission verloren. Gestern ging ihm ganz unvermuthet vom Mayor die Nachricht zu, daß er entlassen sei. Ein Grund hierfür wurde nicht angegeben, und muthmaßlich liegt auch kein besonderer Grund vor. Zum Nachfolger des Herrn Busch ist Richard J. Finn ernannt worden, ein Freund des Zivildienst-Kommissärs Prentiß. — Abgewandelt wurde gestern auch Bernard J. Mahoney, der bisher Gehalt als Anwalt des Wasseramtes bezog. Mahoney ist dadurch unliebsam geworden, daß er's nicht vermocht hat, seinen Schwager John P. Tansey von der Vorliebe für Ex-Mayor Harrison abzubringen. Tansey ist Chefclerk in der Wasseramts-Abtheilung für Festsetzung von Gebühren. Da er ein Zivildienst-Angestellter ist, kann man ihn nicht entlassen. Mahoneys Stelle hat George Ehmicke aus der 16. Ward erhalten, der früher Hilfs-Polizeianwalt im Gericht an der W. Chicago Ave. war.

Wird nichts d'raus.

Der Stadtraths-Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite hat gestern ein Gesuch der Metropolitan Amusement Co. zu den Akten gelegt, daß ihr gestattet werden möge, die Congreß und die Van Buren Straße zwischen 47. und 48. Ave. tiefer zu legen und zu überdachen. Die genannte Gesellschaft hat in der bezeichneten Gegend, zwischen Adams und Harrison Straße, ein großes Vergnügungs-Etablissement anlegen wollen. Sie wollte ursprünglich die genannten beiden Straßen für die betreffenden Strecken pachten. Das Anerbieten wurde abgelehnt, weil dagegen von der Nachbarschaft Einspruch erhoben wurde. Dann hatte die Gesellschaft um Erlaubniß nachgesucht, die einzelnen Theile des Geländes durch Einrichtung von Unterführungen zu verbinden. Darauf ging man ebenfalls nicht ein; jetzt ist auch der Ueberdachungsplan abgelehnt worden, und die Amusement Co. wi[rd] unter diesen Umständen das geplante Unternehmen überhaupt nicht zur Ausführung bringen können.

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder andere asthmatische Symptome. Wheţels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten [illegible] als die einzige [illegible] Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung [illegible] Adr. Frank Wheţel, M. D. Dept. 14, American Expreß Bldg. Chicago.

Finanzielles.

Wir arbeiten zusammen mit dem erfahrenen Geschäftsmann durch Darlehen, durch unseren Rath und durch unseren guten Willen, seinen Kredit zu begründen.

Wir wünschen, daß Geschäftsleute mit kleinen oder mittleren Geschäften ihre Check-Kontos bei uns führen — sie sind genau so willkommen, als die größeren. Allen bieten wir denselben Dienst und dieselbe Sicherheit.

Wir ersuchen um Euer Check-Konto und die Sparkontos von Euch und den Mitgliedern Eurer Familie.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Etablirt 1891.

Kapital und Ueberschuß $950,000.

J. B. Wilbur, Präsident.
E. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Auch Spar-Kontos — Grundeigenthums-Anleihen — Bonds — Trustee-Geschäfte.

Royal Sicherheits-Gewölbe.

Es wird deutsch gesprochen.

Tragischer Abschluß.

Der Maurer Ruhlewicz erschoß auf der Straße seine Gattin.

Machte einen Selbstmordversuch.

Er ringt im St. Elisabeth-Hospital mit dem Tode. — Räthselhafter Mordversuch. — Lucille McLeod betheuert ihre Unschuld. — Jäh dahingerafft.

Vor dem Hause Nr. 1015 N. Leavitt Straße lauerte heute der 40jährige Maurer August Ruhlewicz seiner seit zwei Monaten von ihm getrennt lebenden Frau Vinea, 38 Jahre alt, auf und jagte ihr nach kurzem Wortwechsel vier Kugeln in die Brust. Die Frau brach, ohne einen Laut zu äußern, entseelt zusammen. Als aus allen Häusern der Nachbarschaft Männer und Frauen auf die Straße stürzten und sich dem Thatorte näherten, setzte der Mörder den Lauf der Waffe an seine rechte Seite und drückte zweimal ab. Er fiel, lebensgefährlich verwundet, quer über die Leiche seines Opfers. Die Polizei schaffte ihn nach dem St. Elisabeth-Hospital, wo die Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos bezeichneten. Die Leiche der Frau wurde nach Freeses Bestattungsgeschäft, Nr. 1587 Milwaukee Avenue geschafft.

Ein Trunkenbold.

Der Mörder ist angeblich ein Trunkenbold. Die Frau wohnte mit ihrem 15jährigen Sohne im Hause Nr. 111 Frankfort Straße. Jeden Morgen begab sie sich zur selben Zeit nach ihrer Arbeitsstätte an North Ave. und Wood Straße. Ihr Sohn pflegte schon früher als sie die Wohnung zu verlassen und nach dem Geschäftsviertel zu fahren, wo er beschäftigt ist. Ruhlewicz wußte anscheinend ganz genau, welchen Weg seine Frau zu nehmen pflegte. Er harrte ihrer an N. Leavitt und Cortland Straße. Als sie sich der Straßenecke näherte, eilte er quer über die Straße ihr entgegen und brachte sie nach kurzem Wortwechsel um. Als er dann sah, daß er keine Aussicht hatte, seine Flucht zu bewerkstelligen, machte er den Selbstmordversuch.

Wo er seit seiner Trennung von Frau und Kind wohnte, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die Ursache des Haders.

Ruhlewicz hatte sich nach einem heftigen Streite von seiner Frau getrennt, weil diese sich weigerte, eine Baustelle zu verkaufen, die seiner Ansicht nach nicht nur nichts einbrachte, sondern noch obendrein Kosten verursachte. Seit der Trennung besuchte er sie mehrmals, brach aber stets einen Streit vom Zaun und hätte sie sogar geprügelt, wenn ein anderer Hausbewohner nicht der bedrängten Frau zu Hilfe gekommen wäre. Bald darauf sprach er, von zwei Konstablern begleitet, im Hause vor und holte seine Sachen. Seitdem verweigerte die Frau ihm den Einlaß in die Wohnung.

Zu spät.

Jacob Dewald, Nr. 777 N. Western Ave., lebte seit fünf Jahren von seiner Gattin getrennt. Die Frau liegt krank darnieder. Ihr Sohn erlangte von ihr das Versprechen, sich mit dem Gatten auszusöhnen. Letzterer sollte ihr gestern vom Sohne zugeführt werden. Auf dem Wege nach dem mit dem Sohne verabredeten Stelldichein brach aber Dewald vor dem Hause Nr. 373 Milwaukee Ave. entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß ein Herzleiden den Tod verursachte. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft und dort von dem Sohne erkannt. Letzterer weigerte sich, der Polizei die Adresse der Mutter zu verrathen, da er befürchtet, daß die Kunde vom jähen Tod des Gatten sie an den Rand des Grabes bringen wird. Dewald war auf der Nordwestseite wohl bekannt. Er war Mitglied der G. A. R.

Im Jähzorn.

John Pokorski, Hammond, Ind., gerieth gestern in unbändige Wuth, als sein 18jähriger Sprößling ihm mittheilte, daß er sich in Kurzem zu verehelichen beabsichtige. Er prügelte den Sohn. Als dieser ihm mit gleicher Münze heimzahlte, zog er seinen Revolver und jagte ihm eine Kugel in den Leib. Ehe er einen zweiten Schuß abfeuern konnte, schlug ihm seine Lebensgefährtin die Waffe aus der Hand. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Briefmarder verhaftet.

Der farbige Postclerk Robert H. Hayer, Feldwebel im 8. Regiment, J. N. G., wurde gestern im Postamt an der 22. Straße unter der Anklage verhaftet, seit Jahren Werthbriefe unterschlagen zu haben. In seinem Besitz wurden drei eingeschriebene Briefe gefunden.

Unter $22,500 Bürgschaft.

Samuel N. Hoffheimer, der bezichtigt wird, die Firma S. W. Straus & Co. um $252,000 beschwindelt zu haben, wurde gestern Nachmittag von Richter Cochrane unter $22,500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

In Anklagezustand versetzt.

Der Anwalt George S. Baker wurde gestern von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Er wird bezichtigt, der Klägerin Eleanor A. R. DuPlaine $575 unterschlagen zu haben.

Gleichfalls in Anklagezustand versetzt wurde ein gewisser Frank Batchelor. Ihm wird zur Last gelegt, in seiner Wohnung, Nr. 2803 S. Park Ave., Feuer angelegt zu haben, um $400 Versicherung ziehen zu können.

Mit den Sterbesakramenten versehen.

Lucille McLeod, die verdächtig ist, Wm. T. Niemann erschossen und dann einen Selbstmordversuch gemacht zu haben, wurde gestern Nachmittag im Nothfall-Hospital von dem Paulisten-Vater Mellen mit den Sterbesakramenten versehen. Dann machte sie der Polizei gegenüber folgende Angaben zur Sache: „Ich entsinne mich nur dunkel der Vorgänge jener Nacht. Am Samstag Abend um acht Uhr hatte ich ein Stelldichein mit Will. Nach einem kurzen Spaziergang begaben wir uns nach dem Empire-Hotel und nahmen ein Zimmer. Ich konnte nicht einschlafen. Will löschte schließlich das Licht. Bald darauf schlief ich ein.

Betheuert ihre Unschuld.

„Ein Geräusch schreckte mich auf. Ich sah mehrere Personen im Zimmer. Ich weiß nicht recht, was sich dann ereignete, erinnere mich nur, daß ich hinausgetragen und dann auf einen Operationstisch gelegt wurde. Ich weiß zwar, daß Will todt ist. Ich habe ihn aber nicht erschossen. Als ich erfuhr, daß Will sich mit Frl. Fiedler verlobt hatte, war ich sehr ärgerlich, ergab mich aber schließlich in mein Schicksal. Da ich ihn aber so lange wie möglich besitzen wollte, bat ich ihn um die Zusammenkunft, die so tragisch endete."

Der Inquest über Niemanns Tod ist auf den 22. Dezember verschoben worden.

Mordversuch.

Die Polizei fahndet auf einen Mordbuben, der heute Morgen gegen sieben Uhr auf Benjamin Jaffey in dessen Laden Nr. 322 Milwaukee Ave. einen Schuß abfeuerte und dann Fersengeld gab. Jaffey wurde von der Kugel an der rechten Schlafe gestreift. Seinen Angaben gemäß verlangte der ihm gänzlich unbekannte Mensch ein Päckchen Tabak. Als er bedient worden war, habe er einen Revolver gezogen und den Schuß abgefeuert. Was den Burschen veranlaßte, ihm nach dem Leben zu trachten, sei ihm ein Räthsel. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Der kleine Militärfreund. — Fritzchen: Wo gehst Du hin, Papa? — Vater: Zur Generalversammlung, mein Junge. — Fritzchen (die Hosen des Vaters betrachtend): Aber dir fehlen ja die Generalsstreifen!

— Unternehmend. — Was dichtet denn jetzt unser Freund Verserl? Der muß doch bald alle Stoffe bearbeitet haben? — Ja, freilich, jetzt fängt er an, das Bürgerliche Gesetzbuch in Verse zu bringen.

Finanzielles.

The First National Bank of Chicago

$13,000,000 Grund-Kapital und Reserve.

In der Abtheilung für's Ausland werden Geldanweisungen ver- und gekauft; Zahlungsanweisungen per Post oder per Kabel werden nach allen Weltgegenden ausgestellt.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Prozent verzinst und können Konti jederzeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

First Trust & Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

Finanzielles.

AMERICAN TRUST AND SAVINGS BANK

Kapital, Ueberschuß, Profite } $5,000,000

Allgemeines Bankgeschäft.
Spar-Departement.
Trust-Departement.
Bond-Departement.

Direktoren.

Joy Morton, Joy Morton & Co.
E. H. Gary, Chairman U. S. Steel Corporation.
E. P. Ripley, Präs. Atchison, T. & Santa Fe Ry.
Theodore P. Shonts, Chairman Isthmian Canal Commission.
Norman B. Ream, Kapitalist.
John F. Harris, Harris, Scotten Co.
T. P. Phillips, früher Pr. der Federal Trust & Sav. Bank.
W. H. McDoel, Präs. Chicago, Indianapolis & L. R. R.
Charles H. Thorne, Montgomery Ward & Co.
E. J. Buffington, Präsident Illinois Steel Co.
William Kent, Kent & Burke.
B. A. Watkins, Kapitalist.
Gilbert B. Shaw, Lumber.
Benjamin Thomas, Präsident Chicago & Western Ind. R. R.
Chas. H. Deere, Deere & Co., Moline, Ill.
James R. Chapman, Vizepräsident.
Edwin A. Potter, Präsident.

Monroe und La Salle Straße.

Im Intresse des legitimen Fabrik- und kaufmännischen Geschäfts — unter Ausschluß des reinspekulativen — ein kommerzielles Unternehmen.

THE NATIONAL BANK OF THE REPUBLIC

Kapital Zwei Millionen Dollars
Ueberschuß und Profite $998,597.99

Beamte.

John A. Lynch, Präsident.
O. H. Swan, Hilfs-Kassirer.
W. T. Fenton, Vize-Präsident.
R. L. Crampton, Hilfs-Kassirer.
R. M. McKinney, Kassirer.
Thos. Jansen, Hilfs-Kassirer.

Direktoren.

Frank O. Lowden, Anwalt.
Louis F. Swift, Präsident Swift & Company.
J. V. Farwell jr., Von J. V. Farwell Company.
E. B. Strong, Kapitalist.
Robert Mather, Präsident der Rock Island Company.
F. E. Vogel, Vize-Präsident, Siegel, Cooper & Co.
John R. Morron, Vize-Präsident Diamond Glue Company.
Rollin A. Keyes, Von Franklin MacVeagh & Co.
Charles H. Conover, Von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
Henry Siegel, Präsident, Simpson, Crawford Co., N. Y.
John A. Lynch, Präsident.
J. B. Greenhut, Kapitalist, Peoria.
H. W. Heinrichs, Vize-Präsident M. D. Wells Co.
W. T. Fenton, Vize-Präsident.

Nordost-Ecke La Salle und Monroe Straße.

Bankbücher von der „Home Savings Bank, Chicago," angenommen und Kontos kostenfrei eröffnet

von

THE HIBERNIAN BANK

Aelteste Sparbank in Chicago

Gegründet 1867.

Gelegen im Rektor-Gebäude
S.-Ost-Ecke Clark und Monroe Str.
(Eingang an Monroe Straße.)

Wir führen ein allgemeines Bank- und Trust-Geschäft. Die Kontos von Kaufleuten, Fabrikanten und Anderen werden höflichst erbeten.

Bank-Stunden:
Kommerzielles Department .... 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Samstags: 9 bis 12 Uhr Mittags.
Spar-Departement .... 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Samstags: 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. u. 6 bis 8 Uhr Abends.

Wir bezahlen Euer Guthaben bei der Home Savings Bank, der Chicago National Bank und der Equitable Trust Co. aus. Bringt Eure Bücher zu uns.

Neue Kontos werden höflichst entgegengenommen

State Bank of Chicago

Etablirt 1879.
Chamber of Commerce Building

Kapital, Ueberschuß und Profite $1,650,000

Direktoren:

David N. Barker .... Mgr. Jones & Laughlin Steel Co.
Calvin Durand .... Präsident Durand & Kasper Co.
John H. Dwight .... Kapitalist
Theo. Freeman .... Grocer
H. A. Haugan .... Präsident
A. P. Johnson .... Präsident Johnson Chair Co.
John R. Lindgren .... Kassirer
Thos. Murdoch .... Präsident Reid, Murdoch & Co.
Wm. A. Peterson .... Eigenthümer Peterson Nursery
Geo. E. Rickcords .... Früher Präs. Security Title & Trust Co.
Moses J. Wentworth .... Kapitalist

Interessen werden auf Einlagen bezahlt.

Diese Bank besorgt alle in das moderne Bank-Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Depositoren in der Home Savings Bank können ihre Kontos der Northern Trust Company übertragen auf Vorzeigung ihres Bankbuches in unserem Spar-Departement, wo ihnen die volle Summe der Depositen und Zinsen gutgeschrieben wird.

Wir heißen auch die Kunden der Chicago National Bank gern willkommen.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

SOUTHEAST COR. LA SALLE AND ADAMS STS. CHICAGO.

CAPITAL $1,500,000 - SURPLUS $1,000,000

Direktoren

A. C. Bartlett, von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. Harley Bradley, von David Bradley Mfg. Company.
William A. Fuller, früherer Fabrikant.
Marvin Hughitt, Präsident Chicago & N.-W. Eisenbahn.
Charles L. Hutchinson, Vize-Präs. Corn Exchange National Bank.
Martin A. Ryerson.
Albert A. Sprague, von Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith, 2. Vize-Präs. The Northern Trust Co.
Byron L. Smith, Präs. The Northern Trust Company.

THE COMMERCIAL NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Kapital, Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $3,700,000.00.

Bericht über den Stand am Schluß des Geschäfts Donnerstag, den 9. November 1905.

Bestände.	
Anleihen und Diskontos	$23,693,876.04
Ueberzogene Kontos	4,808.52
Grundeigenthum	54,219.81
Ver. Staaten Bonds zu Pari	800,000.00
Andere Bonds und Aktien	2,327,903.42
Vom Bundes-Schatzamt fällig	117,000.00
Baargeld und von anderen Banken fällig	12,202,920.41
Zusammen	$39,200,728.20

Verbindlichkeiten.	
Einbezahltes Grundkapital	$ 2,000,000.00
Ueberschuß-Fond	1,000,000.00
Unvertheilte Profite	745,085.68
Ausstehende Nationalbanknoten	800,000.00
Einlagen	34,655,642.52
Zusammen	$39,200,728.20

Beamte.

James H. Eckels .... Präsident
Joseph T. Talbert .... Vize-Präsident
Ralph Van Vechten .... Zweiter Vize-Präsident
David Vernon .... Dritter Vize-Präsident
Nathaniel R. Losch .... Kassirer
George B. Smith .... Hilfskassirer
Harvey C. Vernon .... Hilfskassirer
H. Erskine Smith .... Hilfskassirer und Auditor
William T. Bruckner .... Hilfskassirer

Direktoren.

Franklin MacVeagh, William J. Chalmers, Robert T. Lincoln, E. H. Gary, Paul Morton, Darius Miller, Charles F. Spalding, Joseph T. Talbert, James H. Eckels.

Diese Bank stellt mit Vergnügen den Kunden ihre Erfahrungen zur Verfügung, welche sie während der 40jährigen Geschäftsthätigkeit und stetigem Wachsthum gewonnen hat.

Persönlich geleitete Fahrt nach Kalifornien.

Ausschließliche erste Klasse Tour unter den Auspizien des Touristen-Departements, Chicago, Union Pacific & Northwestern-Linie, verläßt Chicago am Mittwoch, den 7. Febr., den ungemüthlichen Theil von Februar und März in dem Land des Sonnenscheins und der Blumen verbringend. $350.00 schließen alle Kosten ein, Eisenbahnfahrt, Schlafwagen, Mahlzeiten in Dining-Cars und Hotel-Ausgaben. Bedienung in jeder Hinsicht erster Klasse. Reisebeschreibung und alle sonstige Auskunft ertheilt S. A. Hutchison, Manager, 212 Clark Str. und 120 Jackson Blvd. (Tel.: Central 721.)

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

FORT DEARBORN NATIONAL BANK
Ecke Monroe und Clark Strasse.
Kapital, $1,000,000
Nimmt Check-Kontos entgegen.
Stellt Zeit-Zertifikate auf Depositen aus mit Zinsen zugezählt.
Die zuvorkommendste Bedienung und sorgfältigstes Entgegenkommen allen Kunden gegenüber.
L. A. Goddard, Präsident.
Chas. L. Farrell, Vizepräsident.
Nelson N. Lampert, Vizepräsident.
H. R. Kent, Kassirer.

WESTERN TRUST & SAVINGS BANK 157-159 LaSalle Strasse.

Bericht über den Stand des Geschäfts bei der letzten Abrechnung seitens des „Auditor of Public Accounts" für den Staat Illinois.

Verbindlichkeiten.		Bestände.	
Anleihen und Diskontos	$4,557,810.56	Aktienkapital	$1,000,000.00
Bonds	426,020.73	Ueberschuß und Profite	206,705.79
Ueberzogen	2,337.51	Depositen	5,453,776.29
Baar und Sichtwechsel	1,674,313.28		
	$6,660,482.08		$6,660,482.08

Allgemeines Bank- und Trust-Geschäft besorgt.

Beamte.

Joseph E. Otis .... Präsident
Walter H. Wilson .... Vize-Präsident
Lawrence Nelson .... Vize-Präsident
William C. Cook .... Kassirer
H. Wollenberger .... Assistent d. Präs.
W. G. Walling .... Sekretär

Geldsendungen nach allen Theilen der Welt von 1.00 aufwärts.
PENNY SAVINGS BANK, 95 und 97 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Greenebaum Sons, BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Merely Mary Ann."
Studebaker. — „The Rose of the Alhambra."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „Sergeant Brue."
Garrick. — „Happyland."
Grand Opera House. — „The Virginian."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „All the Comforts of Home."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Kelic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Des Erzbischofs Mutter todt.

Frau Marry Quigley in hohem Alter gestorben.

Frau Mary Quigley, die Mutter des Erzbischofs von Chicago, James E. Quigley, starb gestern im Hause ihrer Tochter, Frau Thomas S. Norman in Rochester, N. Y. Frau Quigley hatte am Mittwoch einen Schlaganfall erlitten, war aber, mit Ausnahme weniger Minuten, bis zu ihrem Ende bei Bewußtsein und im Stande, ihre Kinder zu erkennen, die alle um ihr Sterbelager versammelt waren. Die jetzt Verstorbene war im Jahre 1821 in Neagh, County Tipperary, in Irlang geboren. Mit ihrem Gatten, James E. Quigley, den sie im Jahre 1844 heirathete, kam sie im Jahre 1847 nach Oshawa, Kanada, und im Jahre 1870 nach Rochester, wo Herr Quigley vor etwa acht Jahren starb. Obwohl 84 Jahre alt, hatte sich Frau Quigley bis zu ihrem Tode alle ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten bewahrt. Die Beerdigung findet morgen statt. Die sie überlebenden Kinder sind Erzbischof Quigley, der seit Samstag in Rochester weilt, Thomas L. Quigley in Buffalo, N. Y., Joseph M. Quigley in Rochester, Schwester Vincent de Paul vom Orden der Grauen Nonnen in Buffalo und Frau Thomas S. Norman.

Können nachgedruckt werden.

Der Preis vieler „vor Nachdruck geschützter' Bücher mag billiger werden.

Einer gestern vom Richter Kohlsaat im Bundes-Kreisgericht abgegebenen Entscheidung zufolge können amerikanische Bücher, die in England vor Nachdruck geschützt sind, in den Vereinigten Staaten von den englischen Ausgaben nachgedruckt werden, ohne daß dadurch das amerikanische Schutzrecht übertreten wird. Die Entscheidung wird wahrscheinlich eine bedeutende Ermäßigung der Preise solcher Bücher zur Folge haben. Im vorliegenden Falle handelte es sich um eine Klage der G. & C. Merriam Company gegen die United Dictionary Company von Chicago, welche Webster's High School Dictionary von der englischen Ausgabe nachgedruckt hatte. In dieser Ausgabe fehlt der Vermerk „vor Nachdruck geschützt", und auf diesen Umstand gründete der Richter seine Entscheidung.

Vom Pferde gestürzt.

L. A. Carton erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

L. A. Carton, Schatzmeister der Firma Swift & Co., verunglückte heute während seines üblichen Spazierritts im Washington Park. Sein Pferd stolperte, und er flog im Bogen über den Kopf des Pferdes auf den Reitweg. Nachdem er sich von seiner Betäubung erholt hatte, schleppte er sich nach seiner Wohnung, Nr. 4923 Greenwood Ave. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß er schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat.

Aus Vereinskreisen.

Die Plattdütsche Gilde Lake View Nr. 3 erwählte in der Generalversammlung für das kommende Jahr die nachbenannten neuen Beamten: Albert Mecklenburg, Meister; Alex Vogel, Oldgesell; R. Zepernick, Schriewer; Theo. Vosgerau, Reknungsföhrer; Georg Boldt, Schatzmeister; Wilh. Kruger, Upseher; C. Jacobsohn, Wächter; Dr. Dettleffsen, Gilde-Arzt. — Die Gilde zählt 391 gut stehende Mitglieder und hält ihre Versammlungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat in der Sozialen Turnhalle, Ecke Paulina Str. und Belmont Ave., ab. Sie bezahlt $5.00 Krankengeld für den Zeitraum von 5½ Jahren, $500 Sterbegeld und liefert vollständig freie ärztliche Behandlung. Anmeldungen werden augenblicklich unter sehr günstigen Bedingungen von den Beamten entgegengenommen.

Feiertags-Raten.

Wegen der Weihnachts- und New Jahrs-Feiertage gibt die Chicago & Alton Ry. ermäßigte Raten nach vielen Orten an ihrer Linie. Rundreise-Rate nach Kansas wird sein $16.70, St. Louis $10.00, Peoria $5.70, Springfield $6.35, Bloomington $5.00, Jacksonville $7.15. Verhältnißmäßige Ermäßigungen nach allen Punkten, und ebenfalls niedere Raten nach Arkansas, Colorado, Indianer Territorium, Kansas, Oklahoma, Texas und Wyoming. Für vollständige Einzelheiten sprecht vor oder telephonirt nach der Chicago & Alton City Ticket Office, Rector Bldg., Clark und Monroe Str., 'Phone Harrison 4470, Branch 21.

modimisa

Wichtig für Frauen!

Frauen, welche Mutterfreuden entgegensehen und denen an einer leichten und gefahrlosen Entbindung gelegen ist, wollen zur Erlangung ausführlicher kostenfreier Rathschläge und Anweisungen persönlich vorsprechen bei dem Verein Deutscher Frauen-Spezialisten.

DR. WM. BLANCHARD,
Zimmer 615,
167 Dearborn Str.,
[illegible] 12dez,di,4w

— Unter Bedingungen. — Frau (eines Dichters zum Gatten): Ach, lieber Edgar, schenke mir doch bitte einen neuen Hut! — Dichter: Ja, dann muß ich Dir aber mein neuestes Drama vorlesen dürfen!

— Stoßseufzer. — Lebemann: Was mich dieses Weib schon für Geld gekostet hat! Erstens mal, um sie zu gewinnen, und jetzt wieder, um sie los zu werden!

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank B. Feed, Myrtie M. Merritt, 33, 31.
Emil F. Rudolph, Paulina Samson, 23, 24.
Levi M. Young, Ella Gray, 26, 21.
Frank Ewald, Emma Kaboch, 20, 18.
Fred W. Dimalla, Minnie Maide, 22, 19.
Nathan W. Beerman, Anna Cohen, 25, 21.
Walter Mellon, Emma Sanders, 29, 28.
Allan C. Kerr, Emma M. Capron, 54, 37.
Otto Nelson, Helen Savre, 38, 33.
Abraham W. Schram, Lillie Schoenbrien, 31, 21.
H. O. Kleinert, Rose M. Schoenbrum, 31, 21.
Louis Moser, Anna Weidner, 34, 25.
Fred G. Patterson, Grace Brown, 30, 20.
Denton J. Brooks, Laura B. Keinbrough, 30, 34.
Riley Martin, Bessie Colwell, 38, 38.
Joseph B. Johnson, Martha Schultz, 24, 18.
Harry Nelson, Emily Smith, 35, 28.
Fred. Pleasants, Blanche E. Rhodes, 42, 32.
Frank O. Blair, Margaret Rydegger, 27, 28.
John Pahling, Jane McMaster, 21, 21.
Michael Pentkal, Alice Rezek, 21, 18.
Israel Michofsky, Ella Hoffman, 27, 22.
Andrew P. Johnson, Lulu Sadler, 30, 26.
Frederick Matz, Regina Gerhardt, 25, 20.
Otto F. Kuehn, Bertha Wagner, 21, 20.
Will M. Brown, Leonora J. M. Hyman, 45, 44.
Alexander Parsen, Sarah Goldberg, 24, 19.
Arthur H. Loomis, Jennie E. Young, 25, 21.
Otto J. Woldt, Ida Soeldner, 30, 23.
Henry Gerbert, Minnie Habert, 76, 40.
Mortimer T. Read, Margaret M. Hann, 22, 20.
Patrick Broderick, Clara Flynn, 27, 23.
Alfred F. Danser, Elsie M. Day, 24, 24.
Edward F. Walz, Paula G. Faundry, 23, 21.
Arthur E. Sanders, Jennie Vandervan, 22, 21.
Oscar Larson, Christine Dahlberg, 25, 25.
Herman Huebert, Katherine Szopinsky, 29, 25.
Nils Iverson, Ellen Hagan, 39, 35.
Louis Wright, Lucinda Hawkins, 40, 30.
Mattio Corso, Gilloma Carmarata, 23, 17.
Harry M. Springer, Frances C. Younker, 23, 20.
Charles W. Heß jr., Alice C. Tarnon, 22, 20.
Albert Borgenschneider, Jannie Brown, 64, 45.
Hugo A. Hindberg, Goldie M. Syverson, 28, 23.
Christ M. Alsager, Dollie Reanis, 32, 19.
Heinrich Fehland, Ida Gauer, 29, 20.
C. W. Hamilton, Sarah Ferguson, 31, 27.
Otto Shure, Gertrude Moon, 21, 18.
Frank Rappole, Martha Johns, 30, 21.
Fred Mueller, Josephine Leslie, 45, 35.
S. M. Templeton, Marguerite Barabee, 26, 20.
John McKenzie, Anna Srachle, 21, 19.
H. Flausburgh, Frances A. Denson, 32, 32.
Joseph W. Stone, Dorothy M. Lunger, 37, 31.
Douglas A. Yeaman, Lottie Vandenburg, 25, 19.
Ferdinand Dahms, Lydia Mannerus, 21, 19.
David G. Browne jr., Lyde C. Coulter, 22, 21.
Edwin H. Peacock, Helen J. Taylor, 36, 29.
Isaac Walle, Louise Larson, 33, 28.
George Vogellander, Anna Dombriski, 21, 18.
Herm. L. Trulson, Emma C. Haugen, 25, 24.
John J. Collins, Ollie Williamson, 24, 28.
William Milne, Lizzie Tripp, 23, 21.
William Raether, Erma Kloth, 21, 21.
Michael Kruta, Karolina Machon, 30, 35.
Nels C. Pahn, Hattie McKibben, 35, 42.
A. M. Mathison, Carolyn G. Johnson, 24, 20.
Harry Effert, Catherine Crites, 22, 30.
Martin Syverson, Anna M. Kuhnle, 24, 22.
William H. Duggan, Hilma Mangerson, 23, 23.
Jerry J. De Frehm, Florence Kempfer, 34, 24.
Ayres Bval, Lesley Stewart Johnson, 26, 22.
Francis Houston, Ruby Sellinger, 23, 20.
William Rahn, Albertina Kettenbach, 22, 20.
George Carr, Bertha M. Chapman, 32, 21.
Louis Goetzelwan, Mary Baker, 31, 31.
Frederick C. Feller, Nellie M. Danforth, 27, 24.
Andras Tomas, Katie Balacs, 32, 20.
Edwin R. Wilson, Katherine A. Gleeson, 23, 23.
Gust. Brandon, Lillian B. Branch, 24, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. C. Moore, zwei einstöck. Frame-Cottages, 2500—2502 N. Kimball Ave., $3000.
Fred W. Popp, zwei zweistöck. Frame-Flats, 1502—1506 N. Lawndale Ave., $6200.
John Reinhold, einstöck. Frame-Cottage, 50 West Belle Plaine Ave., $1400.
O. W. Anderson, einstöck. Brick-Cottage, 159 Follansbee Ave., $1800.
F. M. Willoughby, dreistöck. innerer Umbau, 6 Madison Str., $10,000.
L. C. Freer Nachlaß, dreistöck. Brick Front-Anbau, 61—63 Market Str., $24,000.
John R. Neighlich, 4 dreistöck. Brick-Flats, 4501—4503—07—09 Woodlawn Ave., $38,000.
Charles Brown, zweistöck. Brick-Flats, 6930 Wabash Ave., $5000.
Frau E. Clasen, einstöck. Brick-Fabrik, 3114—3116 Shields Ave., $3200.
O. B. Conklin, zweistöck. Frame-Flats, 8 Foster Ave., $3500.
Abbott Alkaloidel Company, dreistöck. Brick-Waarenhaus, 1440 Ost Ravenswood Ave., $50,000.
O. G. Johnson zweistöck. Brick-Flats, 928 Farragut Ave., $3500.
C. M. Johnson, dreistöck. Brick-Apartments, 1425—27 Windsor Ave., $16,000.
John C. Krietenstein, zwei dreistöck. Brick-Flats, 1441—1447 Galt Ave., $38,000.
B. McGuire, dreistöck. Brick-Flats, 447 Warner Ave., $8000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

J. B. Meyers — Verbindlichkeiten $1690; Bestände $130.
Hogan & Demes — Verbindlichkeiten $3669; Bestände $3107.
William H. Collins — Verbindlichkeiten $30,325; Bestände $375.
Fred A. Sawyer — Verbindlichkeiten $23,414; Bestände $25.
John Sheahan — Verbindlichkeiten $3575; Bestände $4274.
L. S. Berman — Verbindlichkeiten $1947; Bestände $276.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frieda gegen Hans Dohmöhl, grausame Behandlung; Lottie gegen Joseph Northup, Ehebruch; Grace gegen Hobart E. Matson, Trunksucht; Belle gegen Arthur E. Mirade, Ehebruch; Dora gegen John E. Feldt, Verlassen; Mary gegen Albert C. Hammitt, grausame Behandlung; Emily gegen David Bell, grausame Behandlung; Isabella gegen Charles Trask, Verlassen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Cohen, Abraham, 24 J., 60 Willson Str.
Getzler, Genevieve, 25 J., 555 Lincoln Ave.
Goldstein, Baby, 171 Johnson Str.
Richter, Johanna, 28 J., 1211 Claremont Ave.
Schaefer, Henrietta, 80 J., 122 — 23. Pl.
Schemer, Mary, 89 J., 291 Cleveland Ave.
Stueben, Jacob, 63 J., 3 Conner Str.
Voß, Heinrich, 37 J., 851 W. 66. Str.
Witte, Johanna, 71 J., 1098 Armitage Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bosworth Ave., 150 F. südl. von Waveland, Ostfront, 50 bei 123½; L. M. Malmin an Wilhelm und Emilie Rohfeldt, $1, etc.
Diversey Str., 72 F. östl. von Racine Ave., Südfront, 24 bei 124; Joseph Alexander an Lena Wusterbarth, $8900.
Eastwood Ave., 60 F. westl. von Hazel Str., Südfront, 54 bei 124; M. C. Kretchmer an Richard H. Bohn, $4000.
Olive Ave., 391 F. westl. von Ashland, Nordfront, 25 bei 108½; W. H. Terwilliger an Joseph A. Lindquist, $2000.
Southport Ave., 145 F. südl. von Diversey, Westfront, 25 bei 124; Johann Kunze u. And., durch den M. in Ch., an Frances A. Neumann, $2225.
Belmont Ave., Südwestecke N. 60. Ave., 20 Acres; Oliver L. Watson an Charles Eberlein, $7000.
Belmont Ave., Südwestecke N. 60. Ave., 40 Acres; Erben von Thomas G. Armstrong an Oliver L. Watson, $10,000.
Dasselbe Eigenthum, Armstrong Real Estate Co. an denselben, $10,000.
44. Ave., 505 F. nördl. von Irving Park, Westfr., 30 Fuß zur Alley; B. Fischer an Lena T. Kassell, $3500.
Girard Str., 288 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 24 bei 121; F. Dreyer an Kazimiery Krof, $4800.
Hoyne Ave., 96 F. nördl. von Frankfort Str., Ostfront, 24 bei 100; A. Kondyla an S. Szukala, $2450.
La Salle Ave., Nordostecke Cedar Str., Westfront, 32 bei 150; Nathaniel H. Blatchford an John H. Howard, $20,000.
Milwaukee Ave., 44 F. nordwestl. von Moffat Str., Nordostfront, 22 bei 100; J. Kaplan an Michael Glasberg, $9000.
Oak Str., Nordwestecke N. State Str., Südfront, 39 bei 34; Edward J. Leick u. And., durch den M. in Ch., an Geo. Manierre, $12,100.
Canal Str., 100 F. nördl. von 24., Ostfront, 25 bei 90; L. A. Seeberger an die Commonwealth Electric Co., $2300.
Indiana Ave., 198 F. nördl. von 21. Str., Westfront, 25 bei 177; T. C. Wells an Benj. S. Wilson, [illegible].
Dasselbe Eigenthum; B. S. Wilson an Mary Wells, $8000.
25. Place, 150 F. westl. von Canal Str., Südfr., 25 bei 125; Frank J. Mueller an Johann Mertes, $3500.
Monroe Ave., [illegible] F. südl. von 37. Str., Ostfront, 33½ bei 100; Homer G. Fordyce an Rushton L. Fordyce, $7500.
78. Str., 246 F. westl. von Coles Ave., Nordfront, 35 bei 110; Ernest M. Kimball an Robert C. und Belle Christy, $3000.
Honore Str., 214 F. südl. von 45., Westfront, 24 bei 124; John Reisa an Walenty Kazanecki, $1550.
Princeton Ave., 105 F. nördl. von 51. Place, Ostfront, 27 bei 104; George B. Bassett an John Donath, $3500.
63. Str., Nordwestecke Aberdeen, Südfront, 49 bei 125; B. W. George an Fredk. Wieneke, $4500.
Vincennes Ave., 238 F. nördl. von 70. Str., Ostfront, 26 bei 184; M. Randich u. And., durch den M. in Ch., an John Jureitch, $1200.
West Adams Str., Nr. 690, 25 bei 125; Frau L. Perrett u. And., an Wm. W. und Josephine H. Higgins, $3350.
Ashland Ave., 50 F. nördl. von Fulton Str., Ostfront, 50 bei 92; J. Hirsch an Geo. G. Fletcher, $2500.
18. Str., 118 F. westl. von May, Nordfront, 25 bei 206; Jos. Novotny an Jos. Kohout, $15,500.
Kedzie Ave., 457 F. nördl. von Armitage, Westfr., 25 bei 234; P. Burkhardt an Jacob Gottschalk, $2500.
Miller Str., 268 F. südl. von Polk, Westfront, 50 bei 108½; Nachlaß von M. O'Brien an Samuel Dreebin, $3200.
Milwaukee Ave., 441 F. südöstl. von Logan Square, Nordostfront, 25 bei 110; H. C. Ruston u. And., durch den M. in Ch., an L. W. Holding, $2300.
McReynolds Str., 114 F. östl. von Wood, Südfront, 24 bei 100; H. L. Mueller an Johann und Augusta Dahlke, $3200.
Polk Str., Nordwestecke Loomis, Südfront, 72 bei 111; Agnes E. Ducey und And. an Samuel Polakow, $35,000.
Sangamon Str., 48 F. südl. von 14., Westfront, 24 bei 100; J. Bernstein an Samuel Mathews, $5500.
Washington Str., 526 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 20 8/12 bei 125; Nachlaß von H. W. Newberry an Fannie E. Loomis, $7500.
Washtenaw Ave., Nordostecke Bloomingdale Ave., Westfront, 31 bei 125½; F. Schroeder an Gustav H. Sampson, $3500.
Wood Str., 275 F. südl. von Taylor, Westfront, 25 bei 125; J. S. Smith an Barney Braverman, $6000.
Norwood Park, Lots 18 bis 21, Lots 41 bis 44, Block 2, Resubdn. Block 75 etc.; Alex Williams an Barnum H. Dilley, $1200.
Ashland Ave., 155 F. nördl. von Morse, Westfr., 50 bei 175; Arthur L. Farwell an Marion H. Cazier, $2250.
Lunt Ave., 115 F. westl. von Perry Str., Südfr., 50 bei 172; Arthur L. Farwell an Joseph Cummins, $4000.
Lincoln Str., 50 F. südl. von Winona Ave., Westfront, 30 bei 152; R. W. T. Christiansen an Frank Wickens, $800.
Lincoln Str., 80 F. südl. von Winona Ave., Westfront, 30 bei 152; derselbe an Harry C. Lawson, $800.
Oakdale Ave., 140 F. westl. von Clark Str., Südfront, 52 bei 90; J. J. Anderson an Marvin E. Hall, $7000.
Racine Ave., 75 F. südl. von Clark Str., Ostfront, 50 bei 123; E. E. Fordyce an Julius Jäger, $2500.
Winthrop Ave., 150 F. südl. von Thorndale, Ostfront, 50 bei 150; J. L. Cochran an Oscar R. Blomgren, $7675.
Central Park Ave., 89 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25 bei 125; John Mills an Andrew J. Cronk, $550.
Christiana Ave., 172 F. nördl. von N. 45. Str., Ostfront, 25 bei 124; Elfrida Burmehln an Albert Haentze, $4500.
Christiana Ave., 48 F. nördl. von N. 45. Ave., Ostfront, 99 bei 124; Harry C. Richards an Albert Haentze, $7000.
Diversey Ave., Südostecke N. 48. Ave., Nordfront, 582 bei 270; G. B. Coyne an James F. Buchanan, $3500.
N. 43. Court, 154 F. nördl. von Grand Ave., Westfront, 50 bei 125; A. P. Gustafson an Blanche Backman, $625.
Springfield Ave., 224 F. südl. von Cornelia Str., Westfront, 50 bei 125; H. C. Richards an Albert Haentze, $2000.
La Salle Ave., Südwestecke Chestnut Str., Ostfront, 33¼ bei 110; William F. Gallery an Mary E. Gallery, $6000.
Southport Ave., Südostecke Hayes, Westfront, 59 bei 140; F. H. Doland an Edgar L. Corliss, $2360.
Leavitt Str., 70 F. südl. von Wellington Ave., Ostfront, 25 bei 125; A. Sayers an Geo. Sayers, $1600.
Newport Ave., Südwestecke Lincoln, Nordfront, 94.8 bei 47.8 bei 106; H. Steffenson an Niels Buck, $7500.
Otto Str., 225 F. östl. von Lincoln, Südfront, 25 bei 125; F. W. Thies an John B. Hanson, $3800.
Sheridan Road, Südostecke Thorndale Ave., Westfront, 100 bei 136; J. A. McDowell an Katherine Smyth, $11,000.
Wrightwood Ave., 425 F. östl. von Orchard Str., Südfront, 25 bei 200; A. Bohdiker an Anna W. Haggerty, $7000.
Ballou Str., 62 F. nördl. von Fullerton Ave., Westfront, 31 bei 125; J. Hoversen an Christian Buetz, $6000.
Irving Park Ave., Südostecke Ridgeway, Nordfront, 267 bei 125; Irving Park Ave., Südwestecke Ridgeway, Nordfront, 267 bei 125; Christian W. Lemmick an Walter W. Wilcox, $28,000.
Racine Ave., 299 F. südl. von Garfield, Ostfront, 75 bei 125; B. Thamer u. And., durch den M. in Chancery, an Isadore Dukes, $3582.
Superior Str., 125 F. westl. von Franklin, Südfr., 25 bei 130; Michael B. McNulty an Jessie R. Farley, $4000.
N. Water Str., zwischen N. State und Kinzie, Nordwestfront, 390 bei 100; George M. Eckels an die Chicago and Northwestern-Bahngesellschaft, $398,000.
Groveland Ave., 300 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 40 bei 110; H. F. Dexter u. And., durch den M. in Ch., an David G. Alsop, $9230.
Indiana Ave., 507 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 177.9; Frau Emma Winters an James H. Brown, $7000.
39. Str., Nordwestecke Robey, 40 Acres, Grundeigenthum, das an 37. und 39. Str., Robey und Leavitt Str. angrenzt; Nachlaß von John Wentworth an die Südparkbehörde, $97,562.
Wentworth Ave., 250 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 120; E. Himler an Iva L. Bachly, $4100.
Cottage Grove Ave., 33 F. nördl. von 92. Place, Ostfront, 25 bei 125; Borivoy B. and L. Ass'n. an Henry Heiner, $2600.
54. Place, 172 F. westl. von Greenwood Ave., Nordfront, 19⅓ bei 150; Frank A. Moody an David J. und Helen Lingle, $5000.
Forrestville Ave., 4346 bis 4350, 19 bei 125; St. Lawrence Ave., 4810—4812, 50 bei 125; Ordell H. Powers an John H. Ferguson, $6300.
Indianapolis Ave., 100 F. nordwestl. von 101. Str., Südwestfront, 50 bei 175; William H. Morris u. And. an Alfred und Martha Lindstrom, $2000.
Fifth Ave., 488 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 46 bei 124½; Len. Kemmler an Henry Dieringer, $2050.
45. Str., 198 F. östl. von Wallace, Südfront, 25 bei 125; J. B. Hanson an Fred W. Thies, $3300.
49. Place, 174 F. westl. von Loomis Str., Nordfr., 25 bei 125; F. Mizera an John Pusilowski, $1350.
Laflin Str., 166 F. nördl. von 47., Ostfront, 25 bei 125; A. Cerveny an Jozefa Slizewski, $2400.
Lincoln Str., 266 F. nördl. von 55., Westfr., 25 bei 124; J. L. Kamrar an Henry und Ann Rith, $1500.
Union Ave., 200 F. südl. von 45. Str., Westfront, 25 bei 125; Arthur White an Thomas Walsh, $2400.
Bingham Str., Südostecke Dean, Nordfront, 58 bei 58; Chaloupka an Barnet Simmons, $4500.
14. Str., 192 F. westl. von Loomis, Nordfront, 24 bei 124; Morris Weller an David Levinson, $8050.
S. 40. Ave., 141 F. südl. von 14. Str., Westfront, 50 bei 125; A. Divisek an Joseph Schultz, $1900.
Township 40, W. 158 S., 5 Acres, Lot 3, Sub W. ½, N.E. ¼, 25, 40, 13; A. J. Richon an Lina Frenzel, $2750.
S. 44. Court, 154 F. nördl. von Lexington Str., Westfront, 25 bei 140; A. L. Jones an Sarah R. Hall, $5500.
Fox Place, 183 F. westl. von Elston Ave., Südfr., 25 bei 124; S. A. Formella an Anton und Maryanna Metelka, $2700.
Fulton Str., 132 F. östl. von N. 51. Ave., Nordfront, 26 bei 180; E. B. Marlineau an Millard D. Taylor, $6000.
Howard Ave., 269 F. nördl. von Madison Str., Westfront, 50 bei 150; L. C. Platt an Frank W. Severin, $1300.
Huron Str., 132 F. westl. von May, Südfront, 23 bei 150; G. O. Johnson an Martin Kolak, $8900.
Irving Ave., 133 F. südl. von Van Buren Str., Ostfront, 23 bei 124; August Lindholm an Mary F. Riley, $7000.
Lexington Str., 250 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfront, 25 bei 124; L. D. Koch an John W. Wagner, $7000.
Madison Str., 200 F. östl. von Kedzie Ave., Nordfront, 44 bei 191; J. Kreeger an Louis Marks, $12,000.
Noble Str., 112 F. südl. von Cornell, Ostfront, 35 bei 126⅙; W. Holt an Johann und Julianna Struck, $6000.
Ogden Ave., 150 F. südwestl. von 12. Str., Südostfront, 25 bei 125; Frau Mary F. Riley an August Lindholm, $6500.
Prairie Ave., 200 F. südl. von Division Str., Ostfront, 25 bei 124; A. S. Hecht an Adele Hostermann, $3000.
Taylor Str., 150 F. östl. von Loomis, Südfront, 25 bei 110; T. J. Hunt an Isaac Halper, $2300.
12. Str., 100 F. westl. von Clinton, Südfront, 25 bei 123¼; Jacob W. Epstein an Benjamin Behr, $6400.
13. Place, 190 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 24 bei 124; M. Bernstein an Sarah Harris, $3875.
Washington Str., Nordostecke Sangamon, Südfr., 64 bei 90; John Berry u. And., durch den M. in Ch., an Berkshire Life Insurance Co., $18,233.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Schneider, für alte und neue Arbeit. 1628 Wellington Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Guter Rockschneider und Bushelman. 1202 Southport Ave.

Verlangt: Ein junger, starker Mann, Wholesale-Milchwagen zu fahren; nur einer mit Zeugnissen braucht vorzusprechen. 9 West Beethoven Place, nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Porter, guter Mann. [illegible] Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter; muß kochen können. Saloon, 1487 Milwaukee Ave.

Rathschläge für Weihnachten

— bei —

The Rudolph Wurlitzer Co.,

298 und 300 Wabash Ave.

Mandolinen (9 Rippen), $1.15 u. aufwärts

Banjos, . . . $1.78 und aufwärts

Guitarren (Birkenholz), $1.98 u. aufwärts

Akkordions, . . . $1.25 und aufwärts

Musikrollen, großes Sortiment, 35c u. aufw.

Violinen (gute Instrumente für Anfänger), einschließlich Bogen und Kolophonium, $1.75 u. aufw.

Violin-, Guitarre-, Mandolin- und Banjo-Saiten in Sets, . 10c und aufwärts

Neues Muster Gem Phonograph, $10.00

Disk Sprechmaschinen (wie Abbildung), 8.98

Rekord Kabinets, $9.90

Offen Abends von Donnerstag, 14. Dez., bis Weihnachten.

sondido

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

In seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. veranstaltet der Soziale Turnverein am kommenden Samstag Abend eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Schauturnen und Kinderbescheerung. Jedes anwesende Kind wird ein Geschenk erhalten, die Anwesenden werden von den Turnschülern und -Schülerinnen, den Zöglingen, den Aktiven und den Sonntagsschülern mit Turnübungen, Liedern und Deklamationen unterhalten werden, und zum Schluß wird getanzt. Das ist gewiß ein für Alt und Jung höchst verlockendes Programm, dessen Anziehungskraft die Turnhalle bis auf den letzten Platz füllen dürfte. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents.

Eine Weihnachtsfeier mit Schauturnen, Weihnachtsbaum, Verloosung und Kinderbescheerung gibt der Turnverein La Salle am kommenden Samstag Abend in Müllers Halle an Sedgwick Str. und North Ave. Sämmtliche Turnklassen werden auf der Bühne turnen, wodurch den Eltern Gelegenheit gegeben wird zu sehen, was ihre Kinder in der edlen Turnerei leisten können, und auch der übrige Theil des Festprogramms ist so reichhaltig, daß den Besuchern ein köstlicher Abend bevorsteht. Das Fest beginnt um 7:30 Uhr, es dürfte sich aber für Alle, die einen guten Platz haben wollen, empfehlen, so zeitig wie möglich zu kommen, denn ohne Zweifel wird der Besuch ein sehr starker sein. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt sein. Eintrittskarten, einschließlich eines Looses, sind bei folgenden Turnern zu haben: Herrmann Köppelman, 203 Ost North Ave.; Louis Selle, 222 Ost North Ave.; Jac. Weisenmeyer, 22 Ost North Ave.; Benno Basch, 333 Ost North Ave.; Gus. Digulla, 15 Willow Str.; Herm. Ritter, 28 Willow Str.; Fritz Linkel, 358 Larrabee Str.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Turnverein „Einigkeit“ in Hoerber's Halle, 710—714 Blue Island Ave., ein Weihnachts-Schauturnen, verbunden mit Bescheerung für die Schüler und Ball. Das Schauturnen wird den Eltern der Schüler Gelegenheit geben, sich von den Fortschritten zu überzeugen, die die Schüler gemacht haben, und von der turnerischen Leistungsfähigkeit des Vereins, und die Bescheerung wird den Beschenkten eine hübsche Belohnung für ihre Anstrengungen sein. Ein gemüthlicher Ball wird zum Schluß die Theilnehmer noch einige Stunden zu frohem Beisammensein vereinen. Der Abend wird gewiß für Groß und Klein eine Quelle herzlicher Weihnachtsfreude bilden, um so mehr, als ein umsichtiges Komite sorgfältig darauf achtet, daß alle erforderlichen Vorbereitungen auf das Beste besorgt werden. Das Fest beginnt um acht Uhr Abends, der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Der Turnverein Vorwärts gibt sein Weihnachtsfest am kommenden Montag in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str. Bescheerung für die Kinder und Schauturnen sind zwei Hauptnummern auf dem Programm des Abends, der sich ohne Zweifel zu einer echt deutschen, turnerisch-gemüthlichen Feier gestalten wird. Was zur Erhöhung der Festfreude und zur Unterhaltung der Anwesenden nur irgend gethan werden kann, wird seitens des Festausschusses vorbereitet, und Jeder, der dieses Fest besuchen will, kann sicher sein, daß er das Weihnachtsfest nirgends besser beschließen kann als durch einen Besuch bei den Vorwärts-Turnern. Der Beginn ist auf acht Uhr festgesetzt; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Einen Weihnachtsball mit Verloosung gibt die Liedertafel Vorwärts am Abend des Weihnachtstages, am kommenden Montag, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Daß der Abend ein höchst vergnügungsreicher für Groß und Klein, Alt und Jung werden und den Charakter einer echt deutschen Weihnachtsfestlichkeit tragen wird, dafür bürgt der Name des festgebenden Vereins, der ein tüchtiges Komite mit den Vorbereitungen beauftragt hat. Zur Theilnahme an der Verloosung—darauf ist besonders zu achten—berechtigen nur solche Einlaßkarten, die, das Stück zu 25 Cts., vorher gekauft worden sind. Eintrittskarten, die am Festabend an der Kasse gekauft werden, ist kein Loos beigefügt, und außerdem kosten sie 50 Cents. Wer also das vielversprechende Fest besuchen will, thue sich bei Zeiten nach Eintrittskarten um. Der Beginn des Festes ist auf 7 Uhr festgesetzt.

Der Beethoven Gemischte Chor wird in Albert Kerns Halle, 334 Ost North Ave., am kommenden Dienstag, Abends, eine Weihnachtsbescheerung und Verloosung, verbunden mit Tanzkränzchen, veranstalten. Das aus dem Vereinspräsidenten Herrn Dr. F. A. V. Moeller und den Damen Holl, Katharina Galle und Emilie Bohing bestehende rührige Komite trägt für die nöthigen Vorbereitungen Sorge und wird jedenfalls ein genußreiches Fest für Groß und Klein zu Stande bringen. Der Verein hält seine Gesangsstunden jeden Dienstag in genannter Halle ab, gesangliebende Damen und Herren werden bis zum 1. Januar unentgeltlich aufgenommen.

Weihnachten und Neujahr zugleich feiert der Turnverein Lincoln am Sonntag, dem 31. Dez., mit einer großen Weihnachtsbescheerung für die Turnschüler und einem Sylvesterball in der Lincoln-Turnhalle. Das Fest beginnt Abends 8 Uhr, es ist als gemüthliche Familien-Zusammenkunft der Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Damen und Kindern gedacht, und der Verein trägt durch umfassende Maßnahmen Sorge, daß diese Idee so erfolgreich wie irgend möglich durchgeführt wird, damit alle Anwesenden, Groß und Klein, Alt und Jung, sich herzlich amüsiren und das neue Jahr in froher Geselligkeit antreten können. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

In Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., gibt der Deutsche Frauenverein Victoria am Samstag, dem 6. Januar, einen großen Preis-Maskenball, für welchen der aus den Damen Henriette Kieberlen, Präsidentin; Amalie Schaefer, Vorsitzende; Emma Carsten, Sekretärin; Carrie Weber, Schatzmeisterin; Henriette Neuson und Anna Huber bestehende Ausschuß schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen trifft. Der Verein hat heuer davon abgesehen, Gruppenpreise auszusetzen, auch sind die Theilnehmer gehalten, nicht in der Maske von Sträflingen, Bergleuten oder „Tramps“ zu erscheinen. Die Anzahl der Preise für Einzelmasken ist heuer eine größere und die Preise selbst sind werthvoller als je, so daß es sich für jeden Theilnehmer lohnen wird, besondere Anstrengungen hinsichtlich der von ihm zu wählenden Maskentracht zu machen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Die drei Vereine Stock im Eisen, Vereinigte Oesterreicher und Bayern und Turnverein La Salle werden gemeinschaftlich eine große Sylvesterfeier und Weihnachtsbescheerung am 31. Dezember in Muellers Halle an North Ave. abhalten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und besteht im Auftreten von Komikern, Turnern, Athleten, Trommlern und Hornisten, Bescheerung der Kinder, Verloosung des Weihnachtsbaums, Glückshafen, Neujahrsgruß durch Ansprachen von den Präsidenten der drei Vereine und Aufführung lebender Bilder. Das Komite versichert, daß ein so großartiges Fest noch nicht dagewesen sein wird. Das Komite besteht aus folgenden Herren: Wm. Fischer, Chas. Heckl, L. Gernhuber, R. Ries, S. Rautenberg, Wm. Brautigam, Jos. Zwicker, F. Brunner und Geo. Fritz. Eintrittskarten zu 25 Cents sind bei allen Mitgliedern und in den Vereinslokalen 214 Clybourn Ave., 371 Ost North Ave., und in der Turnhalle an Willow und Orchard Str. zu haben. An der Kasse kosten sie 50 Cents. Bei günstigem Wetter wird dem Fest am Abend des 30. ein Umzug mit Schauwagen vorangehen.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Dez. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87¼—88¼c; Nr. 3, roth, 86¼—87¼c; Nr. 2, hart, 84¼—85⅝c; Nr. 3, hart, 80—84c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 86½—88c; Nr. 2, Northern, 85¼—87½c; Nr. 3, Spring, 83¾—87½c.

Mais, Nr. 2, 47¼—47½c; Nr. 2, weiß, 47¼—47½c; Nr. 2, gelb, 47¼—47½c; Nr. 3, 42½—43¼c; Nr. 3, weiß, 42½—43¼c; Nr. 3, gelb, 42½—43¼c; Nr. 4, 37—40½c.

Hafer, Nr. 2, 31—31¼c; Nr. 2, weiß, 32½—32¾c; Nr. 3, 31¾—32c; Nr. 3, weiß, 31—31¾c; Standard, 32—32½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights“, $3.85—$4.00; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.90; besondere Marken, $5.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 83⅞c; Mai, 87⅜—87½c; Juli, 82¾—82⅞c.

Mais, Dezember, neu, 44⅞—45c; Mai, 44c—44⅛c; Juli, 44¼c.

Hafer, Dezember, 30⅜—30½c; Mai, 31⅞—32c; Juli, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $7.57½; Januar, $7.37½; Mai, $7.32½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.15; Mai, $13.32½.

Rippchen, Januar, $6.95; Mai, $7.15.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10½
Oleum, Spirits	0.11½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14¼
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.72

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$6.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.20—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.90—$5.02½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.85; schwere gemischte Waare, $4.85—$5.00; leichte ausgesuchte, $4.85—$4.95.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.00; gute ausgesuchte Schafe, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte „Culls“, $3.00 bis $4.00; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs“, $6.75—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, per Pfund		$0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.19	—0.21
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.18
„Cooleys“, per Pfund		0.20
Nr. 1, per Pfund		0.18
Ladles, per Pfund	0.16½	—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½	—0.16
Kühlspeicher-Waare, per Pfund	0.22	—0.22½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.11½	—0.11¾
„Daisies“, per Pfund		0.13
„Young America“, per Pfund		0.13
Schweizer, Drum, per Pfund		0.13¾
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18	—0.22
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.18½	—0.22¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.24
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.26
Kühlspeicher-Waare		0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs“, das Pfund		0.09½
Truthühner, das Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.10½	—0.11
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.09½	—0.10
„Springs“, das Pfund		0.10
Truthühner, das Pfund		0.17
Enten, das Pfund		0.12
Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Kaninchen, per Dutzend	1.00	—1.25
do., große weiße, das Dutzend	3.50	—4.00
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.13½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.15	—0.16
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.09
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.09
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.10
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	$4.50	—$5.50
do., Greenings, per Faß	4.00	—4.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—3.35
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.90	—3.00
Bananen, Jumbo, das Bündel		1.75
Birnen, per Faß	1.00	—2.50
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	11.00	—12.00
Kraut, per Kiste	1.30	—1.85
Kopfsalat, per Faß	2.50	—3.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.30
Tomaten, per Kiste	1.75	—2.00
Rothe Rüben, per Sack		0.58
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65	—0.75
Sellerie, per Kiste	0.50	—1.00
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.25	—0.35
Meerrettig, das Bündel		0.65
Gurken, per Dutzend		1.00
Spinat, per Kübel	0.60	—0.70
Blumenkohl, per Kiste	2.25	—2.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.50	—0.60
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	2.25	—3.00
Trockene „Beans“, auserlesen		1.60
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.52	—0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50	—3.50

— Frauenaugen brennen Löcher in das dickste Fell.

Was ist der Grund, daß in China, einem verhältnißmäßig kleinen Lande, 400,000,000 Leute wohnen?

Ist es, weil dort keine Epidemien, Plagen und andere gefährliche und tödtliche Krankheiten vorherrschen? Nein.

Der Grund ist der, daß der erfahrene und geschickte chinesische Arzt mit seiner Kenntniß, die er in mehr als 40 Jahrhunderten gesammelt hat, genau weiß, wie er die Krankheiten, welchen die Menschheit ausgesetzt ist, zu behandeln hat.

Er kennt genau die Wirkungskraft jeder Wurzel, aller Kräuter und Rinden, die in dem blühenden Königreich wachsen — Mittel, welche seit Generationen und Jahrhunderten sich als wirksam erwiesen haben, und sie schlagen nie fehl.

Dies geht deutlich daraus hervor, daß jedes Magen-, Leber-, Nieren-, Becken-, Haut- und alle anderen organischen Leiden dort so leicht und sicher geheilt werden, als eine gewöhnliche Erkältung.

Zu den geschickten Männern gehört der berühmte Gee Wo Chan, der seit den letzten fünfzehn Jahren jede Form von chronischen Krankheiten hier in Chicago geheilt hat. Eine Heilung folgte der anderen von allen Formen unheilbaren Krankheiten, so daß die Zahl kaum zu zählen ist, und alle wurden in der einfachsten Weise ohne Gefahr oder Verzögerung erzielt. Wenn Ihr unter den vielen anderen Aerzten viel zu leiden hattet und die Hoffnung auf Heilung aufgegeben habt, warum kommt Ihr nicht her und seht Euch die ausländischen Mittel an und besprecht Euch mit diesem berühmten Manne?

Wenige Aerzte in Chicago sind besser bekannt, keiner ist angesehener und von seinen Patienten mehr geachtet.

Dies sind die einzigen Mittel, die Ihr noch nicht versucht habt. Konsultation frei. Schreibt.

427 Wabash Avenue,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Stunden: 9—8, Sonntags, 9—4.

dbs,labi*

Hier ist Gesundheit.

Neue Kraft
Aufgesammelte Energie
Die reinen, Leben gebenden Elemente des ausgesuchtesten Getreides —

Einer dieser hübschen 1906 P.ima-Fächer-Kalender Frei versandt an jeden Kunden.

PRIMA TONIC

Sichert vorzügliche Gesundheit und Geisteskraft.

Wenn abgearbeitet, müde, oder schwach — Prima Tonic wird Euch schnell wieder herstellen.

Zum Verkauf überall. Schickt nach dem hübsch illustrirten Büchlein, welches die Prima Produkte beschreibt.

Independent Brewing Ass'n, 586-612 N. Halsted Str., Chicago.

Prima Produkte sind rein und gut. Phone North 645.

DR. BOYD'S

Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.

Ich berechne nur die Hälfte der regulären Gebühren.

Nervenschwäche, Männerschwäche, Privat-Krankheiten der Männer, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Blutvergiftung, Hämorrhoiren, vergrößerte Drüsen, Blasen-, Nieren- und alle Harnkrankheiten, Absonderungen, erschöpfende Träume, Schwäche, frühzeitiger Verfall, Niedergeschlagenheit, Rückenschwäche, Schmerzen im Kreuz und den Nieren, geistige Sorgen, Dyspepsie, Verstopfung, Nervösität, verlorene Lebenskraft können positiv durch meine Nervo-Osmotic-Behandlung geheilt werden. Ich mache keine irreführende Angaben, um Patienten zu bekommen; ein ehrlicher geschickter Arzt wendet nicht derartige Methoden an; wenn Ihr nicht geheilt werden könnt, sage ich es Euch frei heraus. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen freiem Symptome-Formular. Es wird in einfachem Kuvert verschickt. Meine Ansicht gebe ich frei.

Viele Fälle können im Hause kurirt werden.

B. Y. BOYD, M. D.,

(Etablirt in 1886),

Behandelt alle Patienten persönlich.

Konsultation und Untersuchung frei.

2. Floor, 263—269 Dearborn Straße, Chicago.

Halben Block nördl. von Van Buren Str.

Stunden: 8.30 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

28nov,di*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 20 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten; Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,1*J

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Etwas für Männer.

Ein deutscher Geistlicher, Rev. Leo. Groß, South Byron, N. Y., sagt, daß er eine vorzügliche Behandlung weiß für Männer, die an Nervenschwäche und Verlust der Manneskraft leiden. Wer Lust hat und wirklich geheilt sein will, kann ihm schreiben, um die gewünschte Auskunft zu erhalten. 1dz*J

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidoson*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief“ Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 3d1—31z

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,

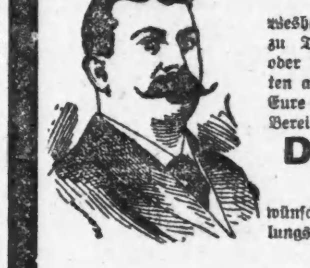
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *J

Männer!



Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,

der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich 9 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstags und Freitags 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Samstag 10—1. Sonntag 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

di*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

15feb,bidosa*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich,

133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

18ag,dosabi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 8.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 N
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
	Champaign, Decatur, Pana	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:10 N.	Kankakee und Mattoon	*10.00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Chicago & Alton „Der einzige Weg.“

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Leset die „Sonntagpost“.

E. Strassburger

563 Lincoln Ave.

Uhrmacher u. Juwelier

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen seine große und feine Auswahl von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln.

E. STRASSBURGER

563 LINCOLN AVE.

no25,27,29,dz2,5,7,9,12,14,16,19,21,23

Weihnachts-Geschenke

hiesiger u. ausländischer Fabrikation in großer Auswahl und zu niedrigen Preisen vorräthig im Juwelen-Geschäft

KEIL & HETTICH

94 State Str.

23nov,1moX

Tonnen von Candy

Prächtige Kandies und Schokolade, in hübschen Schachteln, passend für Geschenke, zu 15c, 25c, 40c und 60c per Pfund. Eine große Auswahl europäischer Novitäten in

Gunthers Confectionery

212 State Str.

somodimi

Etablirt 1871.

ZEITZ BROS.

Größtes Juwelen-Geschäft der Nordseite.

Damen-Uhren—Garantirt für 20 Jahre..12.00

Diamant-Ringe—aufwärts von..........5.00

Goldene Signet-Ringe—aufwärts von....1.75 (Monogramm frei.)

Feine Standuhren—aufwärts von........4.50

274 Ost North Ave.

Telephone North 286.

23nov,dosobi,1m

California Weine

direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien. Etablirt 1880.

Stadt-Office: und Weinstube: Assessors Bldg., **82 Fifth Ave.**

Lagerraum und Nordseite Office: **263 N. Clark Str., Chicago**

Weinstube auch Sonntags offen, wo Ihr Euch von der vorzüglichen Qualität unserer Weine überzeugen könnt, für deren Reinheit wir als eigenes Gewächs garantiren können.

THE STREICH BROS. CO.

California Weinbauer,

Telephone: North 1459 und Main 3310. Freie Ablieferungen nach allen Stadttheilen.

16dz—1jan

Schwarzwälder Kuckuck-Uhren

sind prachtvolle und nützliche Geschenke. — Wir empfehlen auch eine feine Auswahl in goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Ketten, Diamant-Ringen und Schmucksachen von bleibendem Werth.

Unser Store wird vom 16. Dezember bis zum 23. Dezember Abends bis 9 Uhr offen sein.

GEO. KUEHL & CO.

178 Ost Randolph Str.

½ Block westlich von der City Hall.

nob19—ba25,fondibosa

Für die Feiertage!

— Feine —

Rhein- und Moselweine

von Valkenberg, Worms, Eccardt, Kreuznach, Deinhardt & Grote, Coblenz, sowie California Weine von Dresel und Schilling.

Importirter Arac und Rum zu $1.50 das Quart und alle anderen feinen Liqueure.

John Press,

55 La Salle Str.

dz15,16,17,19,21,23,24,27,29

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

5nov,modibsa

H. SILBERHORN

Importeur und Händler in Musikinstrumenten und Saiten us.w. — Spezialität:

Konzertinas

754 S. HALSTED STR.

nahe 19. Straße. Tel. Canal 6202

1ok,fondibo,3m

Kohlen Extra große Nr. 2 Chestnut, per Tonne, **$6.25**

Gerade die rechten für Koch- oder kleine Heizöfen

	per Tonne
Small Egg, Range oder Chestnut	$7.75
Large Egg, $7.50; Pea Kohlen	$4.50
Hocking Lump, $5.50; Hocking Nut	$5.00
Jackson Valley Lump, Egg oder Nut	$4.75
Indiana Lump, Egg oder Nut	$4.50
Pocahontas (Mine Run)	$4.75
Pocahontas (Forked Lump)	$6.25

Wir liefern nach der Nord-, Süd- und Westseite.

BUNGE BROS. Lake und Paulina Str. Tel. West 1871.

Zweigoffice: Francisco und Taylor Straße. Tel. West 1479.

5dz,bidosa*

Garland-Oefen

auf leichte Abzahlungen zu regulären Baar-Preisen.

A. V. Smith & Bro.

241 Ost North Ave.

14dz,1moX

Dittmann's BEST

Eier.

12nob,3ob3

Laden offen jeden Abend bis Weihnachten.

Milwaukee Avenue **WIEBOLDT'S** Paulina Straße

Rathschläge für Geschenk-Geber.

Eine theilweise Liste; nur eine Beihilfe für Weihnachts-Einkäufer. Artikel, die sich als beliebte Geschenke für Männer, Frauen und Kinder eignen.

Jeder Artikel durchaus zuverlässig. Markirt diese Liste und bringt sie mit.

Vormittags ist die beste Zeit zum Einkaufen.

Für Männer

Mufflers, Seide oder Wolle, 25c bis $3.
Taschentücher, von 5c bis 50c.
Regenschirme von 50c bis $7.98.
Glace-Handschuhe, 58c bis $2.25 Paar.
Pelzhandschuhe, $1.50 bis $3.50 Paar.
Golf-Handschuhe, von 50c bis $1.45.
Fancy Cashmere Strümpfe, 25c bis 75c.
Fancy Rade-Roben, $2.00 bis $8.00.
Woll. Sweaters von $1.00 bis $6.00.
Wollene Cardigan Jackets von $1.50 bis $5.00.
Pajamas von $1.50 bis $3.50.
Nacht-Hemden von 48c bis $1.00.
Fancy Hemden von 48c bis $2.00.
Uhren, alle Sorten, 79c bis $65.00.
Manschettenknöpfe, von 25c bis $15.00.
Uhrketten von 25c bis $11.50.
Busennadeln von 10c bis $15.00.
Leder-Zigarrenetuis, 25c bis $4.75.
Karten-Etuis von 25c bis $2.75.
Portemonnaies von 25c bis $4.95.
Fancy Rasir-Sets, 95c bis $8.50.
Military Haarbürsten, 95c bis $4.50.
Fancy Hosenträger von 25c bis $3.00.
Pelz-Mützen von $1.45 bis $8.45.
Fancy Halsbinden von 25c bis $1.50.
Full Dreß Reefers von 95c bis $2.00.
Feine Slippers, 39c bis $2.00 per Paar.
Bayrische Bierkrüge, 25c bis $8.00.
Tabak - Krüge von 25c bis $4.00.
Derby oder Fedora Hüte, 95c bis $2.95.
Smoking Jackets, $3.98 bis $10.00.
Traveling Companions, $2.50 bis $15.
Club Schlittschuhe von 50c bis $4.50.
Taschenmesser von 10c bis $3.50.
Sechs Flaschen sort. Liquöre für $2.98.
Eine Kiste Cigarren von 49c bis $7.00.
Meerschaum-Pfeifen, $1.75 bis $8.00.
Rauch-Sets von 49c bis $4.00.

Für Baby

Cashmere Strümpfe, 19c bis 25c Paar.
Seidene Strümpfe von 50c bis 75c Paar.
Baumwoll. Strümpfe von 5c bis 35c.
Cashmere Mitts von 10c bis 45c Paar.
Goldene Ringe von 50c bis $2.98.
Drei-Stück-Sets von 19c bis $4.00.
Silberne Tassen von 25c bis $5.75.
Haarbürsten und Kämme von 25c bis $1.50.
Fancy Klappern von 5c bis 50c.
Trumpeten von 5c bis 50c.
Rag - Puppen von 5c bis 50c.
Gestopfte Thiere von 5c bis $1.50.
Fancy Moccasins von 10c bis 48c.
Pelz-Sets von 98c bis $10.00.
Seide- und Sammt-Hauben, 50c bis $4.
Kleider von 58c bis $4.00.
Woll. Drawer Leggings, 35c bis $1.25.

Für Mädchen

Arbeits-Kästchen von 25c bis $3.50.
Broschirte Bücher, 15c bis $1.00.
Schlittschuhe von 80c bis $4.50.
Angekleidete Puppen von 5c bis $20.00.
Porzellan Thee-Sets von 10c bis $5.00.
Eiserne Oefen von 25c bis $5.00.
Toy Möbel-Sets von 10c bis $12.00.
Toy Wasch-Sets von 45c bis $1.50.
Taschentücher von 2½c bis 25c.
Regenschirme von 35c bis $2.00.
Glace-Handschuhe zu 75c per Paar.
Golf-Handschuhe von 25c bis 50c.
Cashmere Strümpfe von 20c bis 75c.
Fließgefütt. Strümpfe von 10c bis 39c.
Armbänder von 25c bis $6.50.
Halsbänder von 25c bis $6.50.
Ringe von $1.00 bis $10.00.
Juliets und Slippers von 25c bis $1.00.
Pelz-Scarfs von $1.25 bis $10.00.
Mädchen-Coats von $2.95 bis $20.00.
Garnirte Hüte von 50c bis $5.00.
Toy Pianos von 18c bis $12.00.
Toy Koffer von 25c bis $5.00.
Puppen Go-Carts von 25c bis $12.00.
Kleider von $1.48 bis $9.00.
Musik-Rollen von 25c bis $4.95.
Spiele von 5c bis $2.00.

Für Knaben

Kragen- und Manschetten-Kästchen, von 25c bis $4.50.
Fountain Pens von 10c bis $2.00.
Bleifeder-Kästchen von 5c bis 45c.
Club-Schlittschuhe von 50c bis $4.00.
Baumwoll. Strümpfe von 10c bis 45c.
Home-made Strümpfe, 33c bis 58c.
Golf-Handschuhe von 25c bis 50c.
Fließgef. Glace-Handschuhe, 50c bis 95c.
Fancy Hemden von 48c bis 75c.
Wollene Sweaters von 98c bis $1.75.
Nacht-Hemden von 48c bis 75c.
Goldene Ringe von $1.00 bis $3.25.
Uhren aufwärts, von 79c.
Werkzeug-Kasten von 25c bis $12.00.
Toy Trommel von 25c bis $8.00.
Pferd und Wagen von 25c bis $18.00.
Accordions von 50c bis $12.00.
Druckpressen von 10c bis $15.00.
Ein feiner Schlitten von 25c bis $7.50.
Hosenträger von 10c bis 50c.
Gummistiefeln von 98c bis $2.25.
Leder-Leggings zu 98c bis $1.39 p. Paar.
Corduroy Leggings zu 98c per Paar.
Elektrische Motore von 75c bis $8.00.
Eine hübsche Brownie Camera für $1.00.
Double Band Golf-Kappen, 25c bis 95c.
Violinen von 25c bis $25.00.
Black Boards von 18c bis $3.00.

Für Damen

Taschentücher, 5c bis $1.98 Stück.
Schwarze Chiffon Boas, 98c bis $9.98.
Crepe de Chine Scarfs, 50c bis $4.50.
Stock Kragen von 25c bis $2.25.
Regenschirme von 50c bis $7.98.
Band Haarschleifen von 15c bis $1.50.
Glace-Handschuhe von 75c bis $2.00.
Golf-Handschuhe von 50c bis $1.00.
Cashmere und Seide-Handschuhe von 25c bis $1.25.
Fancy Spitzenstrümpfe, 25c bis $1.00.
Schwarze Seidenstrümpfe, $1 bis $2.50.
Diamantringe, $3.50 bis $85.00.
Fancy Uhren, $3.50 bis $65.00.
Massiv goldene Ringe, von $1.00 aufw.
Leder-Portemonnaies, 25c bis $5.75.
Handtaschen von 25c bis $10.50.
Fancy Gürtel von 25c bis $2.50.
Toiletten-Sets von 95c bis $15.00.
Handschuh- und Taschentuch-Schachteln, 25c bis $2.50.
Parfüm Atomizer, 25c bis $1.95.
Fancy Flaschen Parfüm, 10c bis $3.95.
F'cy Box Schreibmaterial, 25c bis $2.50.
Waist Patterns von $1.50 bis $2.00.
Kleider Patterns von $3.00 bis $9.00.
Seidene Waist Patterns, $1.25 bis $5.00.
Juliets und Slippers, 39c bis $1.50.
Pelze von 98c bis $65.00.
Pelzmäntel von $19.50 bis $75.00.
Fancy Nadelkissen, 25c bis $2.50.
Schreibpulte von $4.00 bis $30.00.
Fancy Tea Schürzen, 25c bis $1.68.
Merzerirte Unterröcke, 75c bis $4.50.
Flannelette Gowns, 48c bis $2.00.
Dressing Saques oder Kimonos, 48c bis $4.00.
Flanell Waists von $1.00 bis $4.00.
Gestrickte Shawls von 25c bis $5.00.
Strumpfhalter von 15c bis $1.50.
Gauze Fächer von 25c bis $4.95.
Gilt Taschen von 25c bis $4.50.
Schmuckkästchen von 25c bis $4.95.
Goldgefüllte Broschen, 75c bis $3.50.
Goldene Broschen von $3.50 bis $25.00.
Schlittschuhe von 80c bis $4.50.

Für das Heim

Mantel-Uhren von $4.00 bis $14.50.
Silberne Beeren-Schüssel, aufw. von 98c.
Albums von 39c bis $9.50.
Silberplattirte Messer und Gabeln von $1.95 bis $15.00 per Set.
Morris-Stühle, von $3.50 bis $20.00.
Odd Parlor-Stühle, v. $3.00 bis $25.00.
Musik-Cabinets von $3.50 bis $30.00.
Couch-Ueberzüge von 98c bis $7.50.
Carpet-Kehrer von 98c bis $4.50.
Seide und Velour Drapes von $1.50 bis $8.00.
Sopha-Cushions von 75c bis $15.00.
Dinner-Sets von $4.85 bis $50.00.
Blumen-Vasen von 25c bis $10.00.
Parlor-Lampen von 89c bis $15.00.
Handbemaltes Porzellan, 5c bis $18.00.
Bilder von 5c bis $25.00.
Screens von 65c bis $9.00.
Kombination Bücherschränke von $7.50 bis $50.00.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Thronrede, Reichstag und Flottenvorlage. — Unterwerfung der Witboys. — Deutsche Kaufleute auf den kanarischen Inseln und auf Madeira. — Mädchenhandel nach Buenos Aires. — Angebliche Stützen der Hausfrau. — Die vertrauensselige deutsche Jungfrau. — Die deutsche Volkszählung. — „Die schöne Amerikanerin". — Die Militär-Musikmeister.

Die ernsten Worte über die Weltstellung Deutschlands, welche der Kaiser gelegentlich seiner Thronrede bei der Eröffnung des Reichstages sprach, haben hier tiefen Eindruck gemacht. Seit dem Bekanntwerden der englisch-französischen Umtriebe traut man dem Frieden ohnedies schon nicht, und nun hat des Kaisers Hinweis darauf, „daß wir fortdauernd mit Verkennung deutscher Sinnesart und Vorurtheilen gegen die Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen haben, und daß Störungen, wie sie die marokkanische Frage veranlaßte, an einem Punkte unterdrückt, an einem anderen wiederkehren können", das allgemeine Mißtrauen noch gesteigert. Der Kaiser bemerkte ferner, es sei ihm eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes. „Aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken." Jeder Deutsche empfindet, und die ganze Welt weiß es, woher diese ungerechten Angriffe drohen, — und weil das deutsche Volk in seiner Mehrheit damit einverstanden ist, daß zur Wahrung des Friedens, der dem Kaiser eine heilige Sache ist, zu einem vielleicht unvermeidlichen Kriege gerüstet wird, so wird der Reichstag, wenn auch erst nach langen Redekämpfen, die Mittel zur Verstärkung der deutschen Flotte bewilligen. Konservative, Zentrum und Nationalliberale werden voraussichtlich wie ein Mann für die Flottenvorlage stimmen, und da sie die Mehrheit bilden, so wird des Kaisers Lieblingswunsch in Erfüllung gehen, trotz des Wehklagens der Minderheit und der kaum noch verhüllten Drohungen Englands und seiner amerikanischen und französischen Schleppenträger. Bemerkenswerth in der kaiserlichen Thronrede ist noch, daß der freundlichen Beziehungen zu vielen Staaten gedacht, England aber mit keiner Silbe erwähnt wird. Die Rede hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, und man freut sich allgemein über die Freimüthigkeit des Kaisers, die keine Mißdeutung zuläßt. Die Zentrumspartei zog mit 102 Mitgliedern in den Reichstag ein und sie ist somit wieder die tonangebende, da die beiden konservativen Parteien nur 73, die Sozialisten 77 und die einst so mächtigen Nationalliberalen nur noch 50 Mitglieder zählen. Die zahlreichen anderen Parteien zählen mit ihrer geringen Stärke kaum mit, wenn sie auch, wie besonders die redelustigen freisinnigen Parteien, in dem nun beginnenden Wortkampfe eine große Rolle spielen werden. Wie drüben bei Ihnen, ist das Reden im Reichstag eigentlich für die Katz'; denn bindende Beschlüsse werden in den Ausschüssen gefaßt, die aus den verschiedenen Parteien nach ihrem Stärkeverhältniß gebildet werden. Aber die Leser freuen sich doch, wenn sie ihren Abgeordneten gedruckt sehen — und weiter hat es keinen Zweck.

Die Unterwerfung der Witboy-Häuptlinge und ihrer Weiber — im Ganzen etwa 100 Köpfe — wird hier als ein vollständiger Sieg über die aufständigen Hottentotten angesehen. Vielleicht kommt das dicke Ende aber nach, da es den Anschein hat, daß die schwarzen Kerle sich jetzt plötzlich nur in der Annahme ergeben haben, daß der durch seine Milde bekannte neue Zivilgouverneur Lindequist mit ihnen nach altem Rezept glimpflich verfahren wird. General v. Trotha ist aus anderem Holze geschnitzt. Er wollte zuerst mit den Raubmördern aufräumen, ehe er den Mantel der Liebe und Vergebung über den Rest der Horde breitete. In militärischen Kreisen ist man daher überzeugt, daß die von Lindequist angebahnten Friedensverhandlungen nur zu einem Waffenstillstand führen und die Witboys sich bei der ersten Gelegenheit wieder erheben werden. „Dafür werden die englischen „Vettern" schon Sorge tragen", bemerkte gestern ein Offizier meiner Bekanntschaft, der in Südafrika gekämpft hat und sich hier zur Erholung von schwerer Krankheit aufhält. Die Engländer haben aber auch alle Ursache, mit den Deutschen unzufrieden zu sein! Erst kürzlich ging ein Schrei der Entrüstung durch die englische Presse, daß deutsche Kaufleute ihre englischen Mitbewerber auf der von ihnen monopolisirten Insel Madeira ausgestochen haben, und nun kann man wieder lesen, daß sich auf den kanarischen Inseln dasselbe Schauspiel wiederholt. Ja, man höre und staune! — die Hamburger Woermann-Linie hat sogar in Las Palmas, der Hauptstadt der Insel Gran Canaria, Land erworben, um dort eine Mole und Kohlen-Lagerschuppen zu erbauen, wodurch der ausschließlich in englischen Händen befindliche Kohlenhandel schwer geschädigt wird. Die Kanarischen Inseln gehören den Spaniern, sie umfassen ein Gebiet von etwa 4500 Geviertmeilen mit 350,000 Einwohnern, die mit Wein, Oliven, Zucker, Cochenille usw. bedeutenden Ausfuhrhandel treiben und sowohl durch ihr herrliches Klima wie durch ihre Fruchtbarkeit berühmt sind. Auch stammen von dort die Kanarienvögel, die in ihrer Heimath wild leben und so zahlreich sind, wie die Spatzen.

„Wie schade ist es doch", bemerkt ein englisches Blatt ganz offenherzig, „daß wir von diesen Inseln nicht bei Zeiten Besitz ergriffen, oder daß Uncle Sam auf sie vor einigen Jahren nicht seine wuchtige Hand legte." Wenn man etwas nicht selbst haben kann, dann doch lieber unser bester Freund; und als solcher gilt heute den Engländern unsere große Republik, und wer die amerikanischen Weltblätter liest, wird kaum daran zweifeln.

Die deutschen Vereine gegen den Mädchenhandel, der, trotz aller Ableugnungen, noch sehr im Schwung sein soll, beschäftigen sich zur Zeit mit einer Aufsehen erregenden Broschüre, die in dem spanischen Blatte „El Censor" zum Abdruck gelangt ist, der zufolge über Hamburg und Southampton unausgesetzt zumeist norddeutsche Mädchen nach Buenos Aires verschleppt werden, wo sie eine deutsche Mädchenhändlerfirma wie Sklaven zu 250—300 Pfund Sterling zu unsittlichem Zwecke verkaufe. Es seien deutsche Kapitäne, welche diesen schmachvollen Handel vermitteln, die pro Stück der im Alter von 14 bis 18 Jahren stehenden Mädchen bis zu 175 Pfund Sterling erhielten. Das deutsche Nationalkomite der Vereine gegen den Mädchenhandel hat nun eine Untersuchung eingeleitet, um zu ermitteln, ob diese kaum glaublichen Beschuldigungen auf Wahrheit beruhen. Sollten sie erwiesen werden, so ist es unverständlich, daß dem deutschen Generalkonsul in Buenos Aires dieser Sklavenhandel nicht zur Kenntniß gekommen sein sollte. Es ist kein Geheimniß, daß die Bordelle aller Länder von gewerbsmäßigen Agenten mit menschlicher Waare versorgt werden und daß manches anständige Mädchen auf Grund von Zeitungsanzeigen diesen Hallunken in die Hände fällt, namentlich deutsche Mädchen, die einem verlockenden Gesuch aus dem Auslande, wo ihnen eine Stelle als Erzieherin oder Kinderfräulein angeboten wird, nur allzu bereitwillig Folge leisten. Mir sind selbst einige solcher Fälle zur Kenntniß gekommen, und es ist noch nicht lange her, daß ich die Tochter einer angesehenen Familie in letzter Stunde mit Erfolg warnte, eine ihr von einem ihr wildfremden älteren Herrn, angeblich aus New Orleans, angebotene Stelle als „Stütze der Hausfrau" anzunehmen. Nach dem Auftreten und den Briefen des alten Sünders zu urtheilen, handelte es sich in diesem Falle mehr um eine Stütze des Hausherrn, oder noch Schlimmeres, worauf auch die Thatsache schließen läßt, daß die betreffende Anzeige wiederholt in verschiedenen Zeitungen räumlich weitgetrennter Städte erschien. Die deutschen Mädchen haben sich ja leider stets durch naive Vertrauensseligkeit ausgezeichnet, und es gibt auch manche Väter und Mütter, welche in diesem Punkte nicht weiter sehen, als ihre Nase reicht. Irgend ein Schwindler, der eine Frau für das Ausland in der Zeitung sucht, darf versichert sein, hunderte von Angeboten zu erhalten. Es ist doch zu interessant, sich mit einem reichen Amerikaner oder irgend einem anderen exotischen Nabob zu verheirathen: wie werden sie da die lieben Freundinnen um ihr seltenes Glück beneiden! — Viel schwerer wird es da einem rechtschaffenen Landsmann gemacht, der sich eine Lebensgefährtin sucht. Da erkundigt man sich links und rechts, und wenn dann noch, wie es üblich ist, anonyme Briefe eintreffen, die den Bewerber als einen bodenlos schlechten Kerl brandmarken, der schon ein paar Mädchen unglücklich gemacht hat, oder gar Alimente bezahlen muß, dann glaubt man viel eher dem ungenannten Verleumder, als dem Brautwerber, der in den meisten Fällen nicht einmal erfährt, warum ihn die Liebste seines Herzens verschmäht hat. —

Heute findet die Volkszählung im Deutschen Reich statt. Ein Major a.D., welcher dieses Ehrenamt in meinem Wohnviertel an der Millionärstraße versieht, hat mir die Zettel zum Ausfüllen mit der nöthigen Belehrung dazu überbracht und will sie morgen wieder abholen. Es sind drei Zettel in meinem Falle auszufüllen. Ein Haushaltungsverzeichniß und je eine Zählkarte für die im Haushalt am 1. Dezember anwesenden Personen. Nach den üblichen Fragen nach dem Namen, Geburtstag und -Ort, Religion, Stand, Staatsangehörigkeit und Militärpflicht, wird in der letzten, —No. 12 — gefragt, ob man blind, taubstumm, geisteskrank oder geistesschwach ist, mit dem Vermerk: „Zutreffendes ist zu unterstreichen!" Wie leicht könnte Einem da ein guter Freund einen bösen Streich spielen! Ein einfaches Strichlein genügte, um diesen oder jenen achtbaren Bürger zum Idioten zu machen. Zur Beruhigung des etwaigen bösen Gewissens der verehrten Steuerzahler ist eine amtliche Notiz beigefügt, daß die gewonnenen Angaben nur zu statistischen Uebersichten, nicht aber zu steuerlichen und anderen Zwecken verwerthet werden.

Wie viele Einwohner wird das Reich wohl jetzt haben? Wohl nicht weniger als 62 Millionen behaupten Leute, die in dieser Hinsicht ein zutreffendes Urtheil haben können. Frankreich hat nur 38½ Millionen, mithin würde der deutsche Ueberschuß etwa 23½ Millionen betragen. Den guten Rath Jehovas an die Juden: Mehret Euch wie der Sand am Meere" hat das deutsche Volk gewissenhaft befolgt. In Frankreich zerbrechen sich die Machthaber die Köpfe darüber, wie sie das Heer diesem Volksüberschuß Deutschlands gegenüber auf gleicher Zahl erhalten können. Sie haben das deutsche Heerwesen in jeder Form nachgeahmt, die von dem Senator und Irrenarzt Rolland entworfene Heeresreform mit zweijähriger Dienstzeit eingeführt und das Mindestmaß der einzustellenden Rekruten so niedrig gesetzt, daß nur noch Zwerge und Krüppel nicht Soldaten zu werden brauchen. Der frühere Kriegsminister Berteaux war Börsenspekulant, sein Nachfolger Etienne ist Eisenbahnbeamter von Beruf und ihre ganze militärfachmännische Thätigkeit bestand, bezw. besteht darin, im Lande herumzureisen und Reden zu halten. Aber damit läßt sich kein Heer vergrößern und in Kriegsbereitschaft setzen, und trotz aller Bemäntelungen und Verschleierungen der Thatsachen, weiß alle Welt, daß es auch mit der Manneszucht im französischen Heere bergab geht. —

Neulich hatte ich das Vergnügen, in einer Konzertaufführung ein Stück zu hören, das Ihr Mitbürger, Herr Oskar Schmoll, komponirt hat. Es betitelt sich „Die schöne Amerikanerin" und gefiel sehr. Gesang- und Musikaufführungen sind jetzt an der Tagesordnung, und wer sich einen sehr billigen Genuß machen will, besucht ein Militärkonzert, — Eintritt 5 — 12½ Cents — die in Garnisonstädten das ganze Jahr über gegeben werden. Die deutschen Militärmusiker leisten bekanntlich Vorzügliches, und es ist daher nur selbstverständlich, wenn die Kapellmeister auf ihrem längst gehegten Wunsche, aus dem Unteroffizierstande herausgehoben und als „Musikmeister" auf den Rang der Zahlmeister versetzt zu werden, bestehen. In diesem Sinne haben sie jetzt ein Gesuch an den Reichstag gerichtet — mögen sie damit Erfolg haben.

Frei an Rheumatismuskranke!

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen frei ein Packet eines harmlosen Mittels senden, welches einst mich und seither tausende heilte. Dies wunderbare Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher von sieben Aerzten als unheilbar erklärt worden war. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht übersende ich auf Wunsch ebenfalls frei. Man adressire JOHN A. SMITH, 2940 Germania Building, Milwaukee, Wis.

bidofa"

Macht Eure Einkäufe am Vormittag oder Abends

The Fair

State, Adams and Dearborn streets — Mail orders filled — 'Phone Private Exchange 3

Feiertag-Schmucksachen

Haupt-Floor, State Str.

Großer Verkauf von Uhren

Haupt-Floor, State Str.

Massiv goldene Ringe

Haupt-Floor, State Str.

Zuverlässige Silberwaaren

Haupt-Floor, State Straße

Toilette-Waaren für Weihnachten

Opal Ware Dresser Set, 6 Stücke, assortirte Farben, 1.95.
Parfüm-Sets, 3 Stücke, Atomizer, Nadel-Tray und Puder-Box, $1.25.
Operngläser, feines franz. Fabrikat, in schwarzem Leder oder Perlmutter, $3.50.
Operngläser-Bags, hunderte von schönen Styles, 50c.
Staubbesen und Halter, assortirte Celluloid-Behälter, 50c.

Militärische Haarbürsten und Spiegel, Sterlingbeschläge, 3.95.
Bürste und Kamm Sets, ebonoid, weißes Metall oder handbemaltes Porzellan, per Set 1.50.
Eines Importeurs Partie von Muster-Haarbürsten, gerade zur rechten Zeit für den Feiertags-Andrang, 50c bis 2.50
Haar Receivers, alle neuesten Moden, 50c.

Novelty Spiegel, egypt. Bronze, neue Entwürfe, 50c.
Spiegel, französ. Beveled Glas, f'cy Mess'grahmen, 95c
Spiegel, extra gr. Sorte, Ebonoid od. Antique Ivory Finish, Sterlingsilber Beschlag, 75c.

Shaving Sets, in Celluloid Kästchen, hübsche Dekorationen, 1.25.
Combination Toilette- und Manicure Sets, 10 St., beste Stahl-Fittings —spez. zu 8.95.
Ebonoid Manicure Sets, 4 Stücke, Sterling Beschlag, 50c.

Thermometer, nützlich sowohl wie hübsch — 50c.
Bürste- und Kamm - Sets, Ebon'd Finish, Sterling Beschlag, 1.00.